

Nachhaltigkeitsreport 2025

# Anpacken mit Haltung



Liebe Leserinnen und Leser,

gemeinsam gestalten wir die Energiezukunft – sicher, nachhaltig und mit Perspektiven. Wir sind stolz darauf, Ihnen den fünften Nachhaltigkeitsreport vorstellen zu dürfen und von unserer nachhaltigen Entwicklung zu berichten.

Was uns täglich antreibt? Die Überzeugung, dass unsere nachhaltig betriebene Infrastruktur und unsere engagierten Teams die Basis für eine lebenswerte Zukunft bilden – eine Zukunft, die wir für unsere Kunden, die Gesellschaft und weitere Stakeholder mit Energie gestalten. Diesen Anspruch haben wir 2025 in konkretes Handeln übersetzt: beim Netzausbau, in der politischen Mitgestaltung und durch die konsequente Weiterentwicklung der Kompetenzen unseres OGE-Teams.

Und genau das haben wir für Sie in diesem Report zusammengefasst. Denn wir wollen Ihnen die Gelegenheit geben, einen Einblick darin zu erhalten, wie wir unseren eigenen Zielen nähergekommen sind.

Was Sie konkret auf den nächsten Seiten erwartet? Erfahren Sie mehr über unser Unternehmen und unsere spezialisierten Mitarbeiter:innen. Lesen Sie von unseren vielfältigen Projekten in den Kerngeschäftsfeldern Erdgas, Wasserstoff und CO<sub>2</sub> – und von unserem Engagement, den Wandel des Energiesystems mit Weitblick voranzutreiben.

Ein besonderes Highlight im Jahr 2025 war die Inbetriebnahme unserer Wasserstoff-Trainingsstrecke in Werne. Sie ist europaweit einzigartig und bereitet unsere Mitarbeiter:innen sowie externe Fachkräfte praxisnah auf den sicheren Umgang mit Wasserstoff vor. Denn die Transformation gelingt nur im Team – mit Wissen, Erfahrung und dem Mut, Neues zu lernen.

Mit der Inbetriebnahme der TENP-III-Pipeline haben wir eine der wichtigsten europäischen Nord-Süd-Verbindungen für Erdgas modernisiert und damit die Versorgungssicherheit für Deutschland, die Schweiz und Italien für die Zukunft gestärkt. Die Leitung ist H2-ready – und damit auch für den künftigen Wasserstofftransport gerüstet.

Apropos Zukunft: Mit einer so soliden Infrastruktur kann das Wasserstoffzeitalter beginnen. Die ersten Leitungen des deutschen Kernnetzes sind bereits befüllt. Gleichzeitig setzen wir mit unserer Beteiligung an der H2med-Alliance – einem Pipelineprojekt zum Import von Wasserstoff gemeinsam mit Partnern aus Spanien, Frankreich und Portugal – ein starkes Zeichen für den europäischen Wasserstoffhochlauf.

Ein weiteres wichtiges Thema: die aktuellen Herausforderungen bei den Finanzierungsfragen des Wasserstoffhochlaufs. Wir wissen, dass dieser Weg kein Sprint ist, sondern ein Marathon. Er braucht politische Klarheit, Investitionssicherheit und verlässliche Rahmenbedingungen. Die veränderte politische Lage zeigt, wie fragil dieser Prozess ist: Offene Finanzierungsfragen, teilweise fehlender Regulierungsrahmen und stockende Entscheidungen bremsen Tempo und Vertrauen.



Jennifer Buchkremer  
Nachhaltigkeitsmanagerin

Dr. Thomas Hübener  
Sprecher der Geschäftsführung

Wir setzen uns daher aktiv für tragfähige Lösungen ein – in Deutschland und Europa. Denn nur gemeinsam mit der Politik gelingt der Weg in eine klimaneutrale Zukunft.

In diesem Report zeigen wir auch, wie wir unsere Verantwortung leben: vom Schutz sensibler Ökosysteme über eine innovative Zukunftswerkstatt für unsere Auszubildenden bis hin zur Förderung von Vielfalt in unseren interdisziplinären Teams.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und freuen uns auf den Dialog mit Ihnen. Sprechen Sie uns gern an: per E-Mail an [Nachhaltigkeit@oge.net](mailto:Nachhaltigkeit@oge.net).

Two handwritten signatures in blue ink. The signature on the left is 'J. Buchkremer' and the signature on the right is 'Dr. T. Hübener'.

- 2 Editorial
- 5 Die passende Unternehmensstrategie zur Energiewende
- 7 WIR gestalten den Wandel
- 8 Nachhaltigkeitsstrategie in Zeiten des Wandels
- 9 Ziele
- 10 Priorisieren, womit am meisten bewegt werden kann
- 11 Unser Geschäft und unsere Unternehmensstruktur
- 13 Kompetenz und Engagement in Zahlen: die Belegschaftsstruktur bei OGE

## Ökonomie

- 16 Nachhaltig, wirtschaftlich und sicher: Energieversorgung mit Erdgas
- 17 Wasserstoff bei OGE - sichere Energieversorgung für zukünftige Zeiten
- 20 Verantwortungsbewusst in die Zukunft: Wasserstoffhochlauf auf wissenschaftlicher Basis
- 26 Erst trainieren, dann transportieren
- 27 Drehscheibe für Europa
- 33 Safety first! PLEdoc schützt kritische Infrastrukturen
- 34 Rechtmäßigkeit sichern, Vertrauen stärken
- 37 Erfolg für das H<sub>2</sub>-Kernnetz - nur mit der Politik
- 38 Gemeinsam mit Start-ups Energiezukunft gestalten
- 40 Sichere CO<sub>2</sub>-Infrastruktur für den Klimaschutz

## Ökologie

- 46 Treibhausgasemissionen im Fokus: ambitionierte Ziele und umfangreiche Maßnahmen
- 48 Scope-3-Emissionen: Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette
- 52 Wenn der Schreitbagger wie gerufen kommt
- 58 Fast 90 % weniger Methanemissionen bei Gasbeschaffungsmessungen
- 59 Methan gezielt vermeiden: Fortschritt durch mobile Lösungen
- 62 Leitungsüberwachung mit KI
- 62 Sonnige Aussichten vom Unternehmensdach
- 63 Alte Technik, neue Chancen: OGE unterstützt „Hey, Alter!“
- 63 Rund und nachhaltig - Kabeltrommeln im Kreislauf
- 64 Auf dem Holzhackschnitzelweg
- 64 Frag mal nach: Was ist eigentlich ein Schwermetallrasen?
- 66 Gelungenes Pilotprojekt: Bürogebäude in Holzbauweise

## Sichere CO<sub>2</sub>-Infrastruktur für den Klimaschutz

Bewährt, sicher und zukunftsweisend: Wie OGE mit Pipeline-Expertise ein neues Geschäftsfeld für den Klimaschutz erschließt.

> Mehr auf Seite 40

## Soziales

- 69 Die Transformation sicher und gesund gestalten
- 74 Benefit im Spotlight: OGE-Gesundheitscheck 45+
- 74 Vielfalt gestaltet Unternehmenserfolg
- 77 Wertebasiert, verbindlich, transparent: unser Führungsleitbild
- 79 Nachhaltig ausbilden - in der neuen Zukunftswerkstatt
- 81 Perspektive wechseln, Wissen erweitern
- 82 Gesellschaftliches Engagement - sozial und transparent
- 83 Nachhaltigkeit als Vergabekriterium - Verantwortung gemeinsam gestalten

## Wenn der Schreitbagger wie gerufen kommt

Ingenieurskunst trifft Naturschutz: Wie 700 Bau fachleute im Pfälzer Wald Energieinfrastruktur und Artenvielfalt vereinen.

> Mehr auf Seite 52

## Verantwortungsbewusst in die Zukunft: Wasserstoffhochlauf auf wissenschaftlicher Basis

Sicher, effizient und nahezu emissionsfrei: Zwei Studien belegen, welches Potenzial im Wasserstofftransport per Pipeline steckt.

> Mehr auf Seite 20

# Wer ist eigentlich OGE?

Auf den folgenden Seiten lernen Sie uns kennen: den größten deutschen Gasnetzbetreiber OGE. Erfahren Sie, wie wir arbeiten und unsere Verantwortung für die Energieversorgung Deutschlands wahrnehmen – heute und morgen. Wir, das sind mehr als 2.000 hoch kompetente und engagierte Mitarbeiter:innen der OGE-Gruppe. Gemeinsam mit unseren Partnern sind wir erfolgreich – in Deutschland und Europa.

# Die passende Unternehmensstrategie zur Energiewende



Erdgas, Wasserstoff, CO<sub>2</sub>: Mit diesen drei Geschäftsfeldern gestalten wir die Infrastruktur für eine lebenswerte Zukunft und leisten unseren Beitrag dazu, die Klimaschutzziele nachhaltig und bezahlbar zu erreichen.

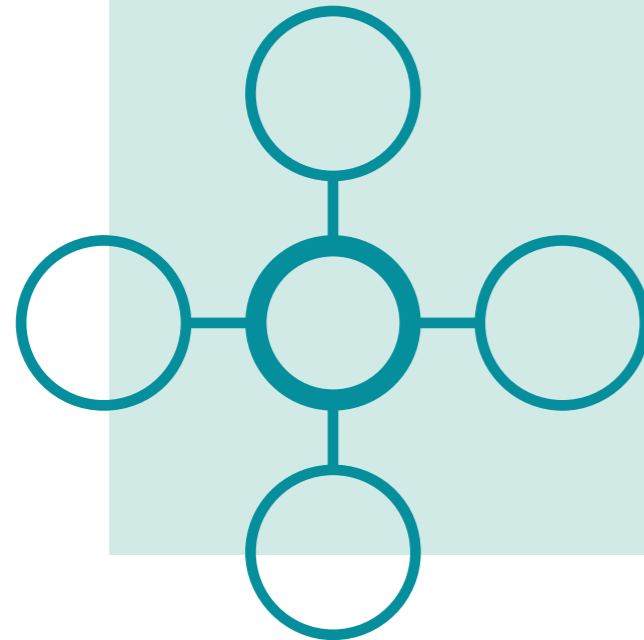
Wir bekennen uns zu den Zielen des internationalen Klimaschutzabkommens von Paris sowie zu den nationalen Klimaschutzzielen Deutschlands. Dieses Bekenntnis bildet die Grundlage unserer Arbeit und stellt uns vor herausfordernde Aufgaben: Einerseits wird Erdgas im Zuge des Ausstiegs aus Kernenergie und Kohlekraft als Brückentechnologie benötigt. Andererseits führen die ambitionierten Klimaschutzziele dazu, dass fossiles Erdgas in Deutschland bis zum Jahr 2045 praktisch nicht mehr verwendet werden darf.

## Damit gelingt die Energiewende

Mit diesen drei Geschäftsfeldern – Erdgas, Wasserstoff und CO<sub>2</sub> – können wir auch weiterhin erfolgreich wirtschaften und einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten.

### Erdgas: Erfolgsbasis und Übergangslösung

Erdgas ist nach wie vor ein wichtiger Teil unseres Erfolgs. Dieses Geschäftsfeld ist und bleibt relevant für einen reibungslosen Übergang in klimaneutrale Systeme. Wir investieren daher bedarfsgerecht in unser Erdgasnetz, in Maßnahmen zur Treibhausgasreduktion sowie in synthetisch hergestelltes Methan und Biomethan.



### Wasserstoff: Wachstumspfad mit Zukunft

Unsere vorhandene und auch neue Gasinfrastruktur wird zukünftig grüne Energieträger transportieren und große Teile des neuen Wasserstoff-Kernnetzes bilden. Wir investieren in dieses Kernnetz und ermöglichen damit den Wasserstoffhochlauf sowie dessen Nutzung in absehbarer Zukunft. Eine neue Leitung zu einem Wasserstoffspeicher wurde Ende 2025 fertiggestellt. Ein erster Abschnitt einer bestehenden Erdgasleitung wird bis Anfang 2026 auf Wasserstoff umgestellt. Zudem arbeiten wir an weiteren wichtigen Projekten mit bestehenden und neuen Transportkunden, verbinden Marktteilnehmer und engagieren uns an entscheidenden Importkorridoren nach Deutschland.

### CO<sub>2</sub>: Pionierarbeit für das Carbon Management

In unserem dritten Geschäftsfeld arbeiten wir daran, schwer vermeidbares CO<sub>2</sub> aus Produktionsprozessen zu transportieren, etwa zur Weiterverwertung im Sinne einer Kreislaufwirtschaft oder zur dauerhaften Speicherung als Beitrag zum Carbon Management. Dabei hilft uns unsere umfangreiche und langjährige Expertise aus dem Erdgasgeschäft, um als Pionier Umsetzungsprojekte und Partnerschaften für CO<sub>2</sub> voranzutreiben und damit zu einer klimaneutralen Wirtschaft beizutragen.



## Unsere Infrastruktur für eine lebenswerte Zukunft

Um heute und zukünftig eine moderne, bedarfsgerechte, vielfältig nutzbare und bezahlbare Infrastruktur für unsere Kunden zu gewährleisten, planen, bauen und betreiben wir leistungsfähige Netze für Erdgas, Wasserstoff und CO<sub>2</sub>. Als Dienstleister, Partner und Experte bieten wir unseren Kunden Lösungen für ihren aktuellen und zukünftigen Transportbedarf.

# WIR gestalten den Wandel

Dass OGE ein führender Gasnetzbetreiber ist, erfolgreich aktiv in drei Geschäftsfeldern, liegt vor allem an unseren engagierten Mitarbeiter:innen mit ihrer großen Fachkompetenz und ihrer jahrzehntelangen Erfahrung.

OGE befindet sich im Wandel. Das Kerngeschäft rund um den Transport von Erdgas wurde ergänzt um Wasserstoff. Zukünftig wird auch der Transport von CO<sub>2</sub> im Sinne des Carbon Management dazugehören.

Wandel wird erlebt und gestaltet von Menschen – unseren Mitarbeiter:innen. Deren Perspektiven und Innovationsbereitschaft bringen uns als Unternehmen weiter. Diese Überzeugung spiegelt sich in unserer Unternehmenskultur wider. Sie ist die Konstante auf unserem Weg und führt uns zusammen. Sie basiert auf unseren Werten als gemeinsame Basis, die alle verstehen und die alle Generationen erreicht. Diese Werte werden bei uns gelebt. Führungskräfte und Kolleg:innen setzen sich immer wieder damit auseinander und verankern die Werte damit im Alltag bei OGE.

**Denken und handeln bei OGE – nach diesen Werten und mit dem WIR an erster Stelle:**

**Wir übernehmen Verantwortung.**

Wir achten auf uns und andere. Wir setzen uns aktiv ein – für OGE und unsere Projekte.

**Wir denken neu.**

Wir gestalten mutig miteinander unser Arbeitsumfeld und begeistern uns und andere für Veränderung. Jeden Tag aufs Neue.

**Wir wachsen über uns hinaus.**

Wir alle erweitern unser Wissen – immer wieder. Zusammen entwickeln wir uns weiter.

# WIR

# Nachhaltigkeitsstrategie in Zeiten des Wandels

Durch kontinuierliche Weiterentwicklung und verantwortungsbewusstes Handeln wollen wir eine nachhaltige Zukunft sichern.



## Wir transformieren unser Kerngeschäft

Damit wollen wir auch langfristig, nachhaltig und sicher die Energieversorgung gewährleisten. Die größten Chancen für eine positive gesellschaftliche Wirkung liegen in unserem Beitrag zur Erreichung der Klimaziele und in der Unterstützung der Energiewende durch grüne Gase. Damit sichern wir die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Deutschland. Darin sind sich Anteilseigner, Geschäftsführung, unsere Mitarbeiter:innen und weitere Stakeholder einig. Daher setzen wir uns energisch ein für die Verringerung unserer Treibhausgasemissionen sowie für die stärkere Nutzung von grünen Gasen, insbesondere Wasserstoff. Gemeinsam mit Partnern initiieren wir entlang der gesamten Wertschöpfungskette Projekte zum Aufbau der Wasserstoffwirtschaft. Wir treiben diese Projekte als Infrastrukturbetreiber konsequent voran, damit Wasserstoff in Deutschland und Europa bei den Kunden ankommt. Darüber hinaus entwickeln wir Lösungen für Industrieunternehmen etwa aus der Chemie in Deutschland. Sie sollen ihre prozessbedingt unvermeidbaren CO<sub>2</sub>-Emissionen auch langfristig auffangen und verwerten können.

## Wir verringern unsere Emissionen und Umweltauswirkungen

Wir transportieren heute Erdgas in große Teile Deutschlands und ermöglichen den Transit von Gas in unsere Nachbarländer. Ein Großteil unserer Treibhausgasemissionen entsteht beim Antrieb von Verdichtereinheiten zur Sicherstellung der Gasflüsse. Zudem entstehen beim Gastransport Methanemissionen, wenn etwa unverbranntes Erdgas in die Atmosphäre gelangt. Deshalb ist es für uns unabdingbar, die Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren und Umweltereignisse zu vermeiden. Wir tun das, indem wir Emissionen reduzieren und negative Umweltauswirkungen möglichst stark verringern.

## Wir räumen Sicherheit und Gesundheit einen Vorrang ein

Wir legen sehr viel Wert auf ein Umfeld, das sicheres Arbeiten ermöglicht und die Gesundheit schützt – die eigene, die der Kolleg:innen und die der für uns tätigen Mitarbeiter:innen anderer Unternehmen. Die stetige Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes sind Eckpfeiler unseres Unternehmenserfolgs. Das unterstützen wir mit einem eigenen Handlungsfeld in der Nachhaltigkeitsstrategie.

## Wir stellen unsere Mitarbeiter:innen in den Fokus

Wir haben engagierte Mitarbeiter:innen mit herausragenden Kompetenzen rund um Gas und Gasinfrastruktur. Ihnen verdanken wir unseren guten Ruf in Deutschland und darüber hinaus. Deshalb stellen wir unsere Mitarbeiter:innen in das Zentrum unseres unternehmerischen Handelns und bieten ihnen ein ausgezeichnetes Arbeits- und Entwicklungsumfeld. Unsere Unternehmenskultur fördert zudem Vielfalt in unseren Teams. Vielfalt bedeutet für uns: neue Perspektiven, Innovation und Teamspirit. Gemeinsam entwickeln wir uns weiter, um die Transformation von OGE in den nächsten Jahren und Jahrzehnten erfolgreich zu gestalten. Deshalb ist uns wichtig, dass Arbeiten bei OGE sicher, sinnstiftend und zukunftsweisend ist – für alle aktuellen und zukünftigen Mitarbeiter:innen. Darauf fokussieren wir uns auch in unserer Nachhaltigkeitsstrategie.



Unsere Führungs-  
kräfte werden

# 600

Managementbegehungen im Jahr 2026 durchführen. Damit kommen sie ihrem Auftrag nach, Unfallrisiken zu reduzieren und die Sicherheit am Arbeitsplatz zu gewährleisten.

## Ziele

Um unserer Verantwortung für die Umwelt und zur Gestaltung eines sicheren Arbeitsumfelds gerecht zu werden, haben wir uns Ziele gesetzt.

In Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte werden Ziele festgelegt, die den jeweiligen Fortschritt sinnvoll bewerten. Zur Erreichung dieser Ziele identifizieren wir systematisch Maßnahmen und setzen diese kurz-, mittel- und langfristig um. Zu den in der Wesentlichkeitsanalyse priorisierten Themenbereichen „Emissionen“ und „Arbeitssicherheit“ haben wir uns zudem konkrete Zielwerte gesetzt, an denen wir uns messen lassen.

Wir streben im Jahr 2026 eine Unfallrate (Total Recordable Injury Frequency, TRIF<sub>comb</sub>) an von

# < 3,9

Wir streben an, unsere Treibhausgasemissionen (Scope 1 und 2) bis 2030 im Vergleich zu 2009 zu reduzieren - um

# 55 %

# Priorisieren, womit am meisten bewegt werden kann

OGE erkennt die Bedeutung der UN Sustainable Development Goals (SDG) als globalen Rahmen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung an. Diese 17 Ziele, die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurden, dienen als Leitfaden, um die dringlichsten Herausforderungen unserer Zeit anzugehen.

Wir nutzen die SDGs als Orientierung, um unsere eigenen Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesellschaft zu reduzieren. Dabei konzentrieren wir uns auf die Ziele, die für unser Unternehmen und unsere Stakeholder besonders wichtig sind. Dies ermöglicht uns, gezielt Maßnahmen zu ergreifen und unsere Ressourcen effektiv einzusetzen, um einen positiven Beitrag zu leisten.

Die Entwicklung der SDGs basiert auf dem Prinzip der globalen Partnerschaft und der gemeinsamen Verantwortung. Sie fordern alle Akteure – Regierungen, Unternehmen und die Zivilgesellschaft – auf, zusammenzuarbeiten und innovative Lösungen zu entwickeln. Für uns bedeutet dies, dass wir nicht nur unsere internen Prozesse und Praktiken überprüfen, sondern auch aktiv den Dialog mit unseren Partnern und der Gemeinschaft suchen, um nachhaltige Fortschritte zu erzielen.

Mit diesem Nachhaltigkeitsreport zeigen wir auf, welche Ziele wir priorisieren und welche Maßnahmen wir ergreifen, um diese zu erreichen. Dabei legen wir besonderen Wert auf Transparenz und Nachvollziehbarkeit unserer Aktivitäten, um das Vertrauen unserer Stakeholder zu stärken und unseren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung klar zu kommunizieren.



siehe auch Seite 72



siehe auch Seite 76



siehe auch Seite 32



siehe auch Seite 80



siehe auch Seite 39



siehe auch Seite 67



siehe auch Seite 15



siehe auch Seite 51



# Unser Geschäft und unsere Unternehmensstruktur



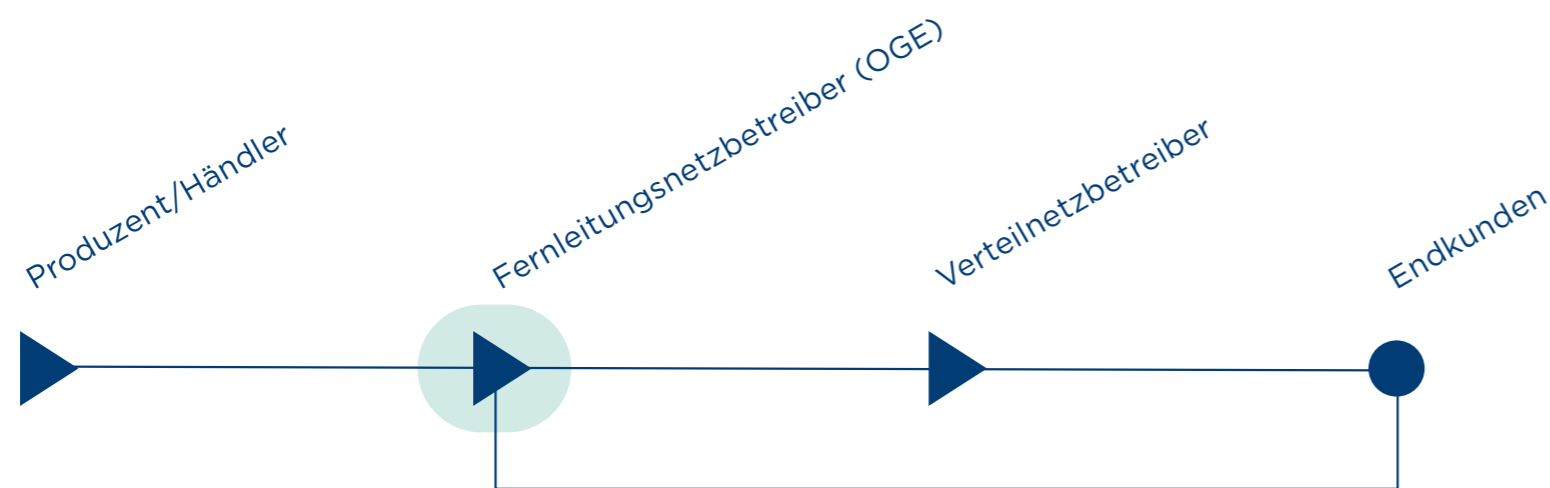
Wir schaffen die Infrastruktur für eine lebenswerte Zukunft - dafür steht OGE. Mit Sitz in Essen gehören wir zu den führenden europäischen Fernleitungsnetzbetreibern (FNB) und betreiben Deutschlands größtes Fernleitungsnetz mit einer Länge von rund 12.000 Kilometern - vergleichbar mit der Länge des deutschen Autobahnnetzes. Seit Jahrzehnten sind wir mit höchster Zuverlässigkeit für unsere Kunden da. Mit der Expertise unserer Mitarbeiter:innen bieten wir die passenden Lösungen für die Energiewende.

## Mit drei Geschäftsfeldern vernetzen wir Haushalte und Industrie miteinander

Unser Kerngeschäft besteht aus dem Transport von Erdgas und Wasserstoff sowie zukünftig CO<sub>2</sub> für unsere Kunden. Mit unserem Leitungsnetz und unseren Dienstleistungen bieten wir zukunftsorientierte Gastransportlösungen an. Diese umfassen die Planung und den Bau der Gasinfrastruktur und damit die bedarfsgerechte, effiziente Weiterentwicklung der Fernleitungsnetze auf Basis von Netzentwicklungsplänen: angefangen bei der Konzeption und dem Projektmanagement über die Errichtung bis zum Betrieb des Pipelinesystems inklusive Wartung und Instandhaltung. Dazu gehören auch die Steuerung und Überwachung des Netzes, das Kapazitätsmanagement, die Vermarktung der Kapazitäten, die Betreuung unserer Kunden sowie die Überwachung und Abrechnung der Gastransportkapazitäten. Unser Fernleitungsnetz in Deutschland fungiert als eine zentrale Drehscheibe des europäischen Energietransports - eingebettet in ein weit verzweigtes Pipelinesystem, das sich von der Nord- und Ostsee bis zum Mittelmeerraum und vom Atlantik bis nach Osteuropa erstreckt.

**Zentraler Teil der Wertschöpfungskette - vom Produzenten zum Abnehmer**

Unser Fernleitungsnetz ermöglicht den Gastransport in unsere Nachbarländer und ist an die engmaschigen Netze verschiedener Verteilnetzbetreiber in Deutschland angeschlossen. Über diese und über die Direktbelieferung von Kraftwerken und Industrieanlagen aus unserem Netz werden die Endkunden versorgt. Ein Teil unseres Netzes besteht aus Leitungen im Eigentum von Leitungsgesellschaften, an denen wir gemeinsam mit Partnerunternehmen Anteile halten. Außerdem sind wir an weiteren Unternehmen beteiligt, die Dienstleistungen für den Gastransport erbringen oder in Bereichen tätig sind, in denen Kompetenz rund um gasförmige Energieträger gefordert ist.



Deutscher Gasmarkt: Wertschöpfungskette

**Dr. Thomas Hüwener**

Sprecher der Geschäftsführung  
Schwerpunkte:  
Unternehmensentwicklung,  
Customer Solutions, Netzplanung  
und -steuerung, IT-Management

**Detlef Brüggemeyer**

Schwerpunkte:  
Technische Projekte  
und technischer Betrieb,  
Technologiezentrum

**Nathalie Leroy**

Schwerpunkte:  
Finanzen, Einkauf,  
Personal, Recht und  
Regulierung



**OGE gestaltet die künftige Wasserstoffinfrastruktur aktiv mit**

Mit der Genehmigung des Wasserstoff-Kernnetz-Antrags durch die Bundesnetzagentur am 22. Oktober 2024 ist der Startschuss für die Errichtung eines Wasserstoffnetzes in Deutschland gefallen. Mit einem Investitionsvolumen von 18,9 Milliarden Euro und einer Leitungslänge von 9.040 Kilometern soll bis 2032 das größte Wasserstoffnetz Europas entstehen. Dies ist ein entscheidender Schritt, um Wasserstoff als zentralen Bestandteil eines klimaneutralen Energiesystems zu etablieren. Als zukünftiger Wasserstoffnetzbetreiber übernimmt OGE einen substantziellen Anteil an den Investitionen in das deutschlandweite Wasserstoff-Kernnetz und trägt somit wesentlich zum Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft in Deutschland bei. Und damit haben wir bereits begonnen: Neben Arbeiten zur Umwidmung von Erdgasleitungen begann im März 2025 der Bau unserer ersten neuen H<sub>2</sub>-Leitung - der erste Wasserstofftransport in unserem Netz ist bereits für 2026 geplant.

**Struktur und Management**

Effiziente Management- und Aufsichtsstrukturen sind die Basis für unsere Verlässlichkeit und die Einhaltung hoher Standards. Die wesentlichen Gremien unseres Unternehmens sind die Geschäftsführung sowie der Aufsichtsrat. Die

Geschäftsführung ist mit dem strategischen und operativen Management und damit der Steuerung der Geschäftstätigkeiten betraut. Dabei nutzt unsere Geschäftsführung ihre jahrzehntelange Erfahrung in unterschiedlichen Bereichen der Energiewirtschaft. Höchstes Kontrollorgan von OGE ist der Aufsichtsrat, bestehend aus vier Vertretern unserer Anteilseigner sowie zwei gewählten Arbeitnehmervertretern.

Unser Aufsichtsrat hat sich auch im Jahr 2025 mit den verschiedenen Aspekten von Nachhaltigkeit bei OGE auseinandergesetzt. Im September überzeugte er sich im Rahmen einer Managementbegehung auf der Betriebsstelle in Essen-Altenessen persönlich vor Ort von unseren hohen Sicherheitsstandards. Hiermit wird der hohe Stellenwert dieses Themas im Aufsichtsrat erneut bekräftigt.

OGE ist eine einhundertprozentige Tochtergesellschaft der Vier Gas Transport GmbH (VGT) mit Sitz in Essen. Die VGT tritt als Konzernmutter in erster Linie als Finanzierungsholding für die OGE auf, die ihre einzige operative Tochtergesellschaft ist. Eigentümer der VGT ist ein Konsortium aus vier internationalen Investoren. Im Rahmen ihres Konzernabschlusses hat VGT auch für das Geschäftsjahr 2025 einen Nachhaltigkeitsreport gemäß den Bestimmungen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) veröffentlicht, der hier (> Website) einsehbar ist.

# Kompetenz und Engagement in Zahlen: die Belegschaftsstruktur bei OGE

Wir haben engagierte Mitarbeiter:innen mit herausragenden Kompetenzen rund um Gas und Gasinfrastruktur.

Die nachfolgenden Daten und Fakten geben einen Überblick über unsere Belegschaftsstruktur zum 31. Dezember 2025 sowie ausgewählte HR-Kennzahlen.

# 1.784

Gesamtbelegschaft



75  
Auszubildende

# 349

Frauen

# 1.435

Männer

# 0

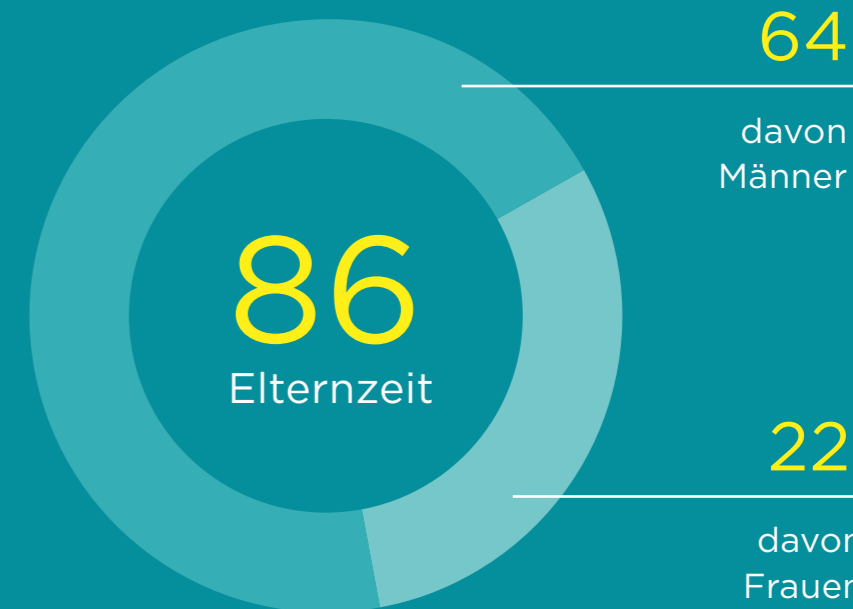
divers



1.632  
Vollzeit



152  
Teilzeit



# 1,4 %

bereinigte Fluktuation

Mitarbeiter:innen, die Weiterbildung nutzen 

# 96 %

## Ökonomie

# Wachstum ermöglichen – aber sicher!

Für OGE gibt es nachhaltiges Wachstum nur in Kombination mit Versorgungssicherheit. Das ist unser Anspruch bei allem, was wir tun. So sorgen wir etwa im Dispatching für eine stabile Netzsteuerung. Mit Compliance-Maßnahmen, Krisenübungen und enger Zusammenarbeit mit lokalen Lieferanten steigern wir die Sicherheit in unseren Abläufen.

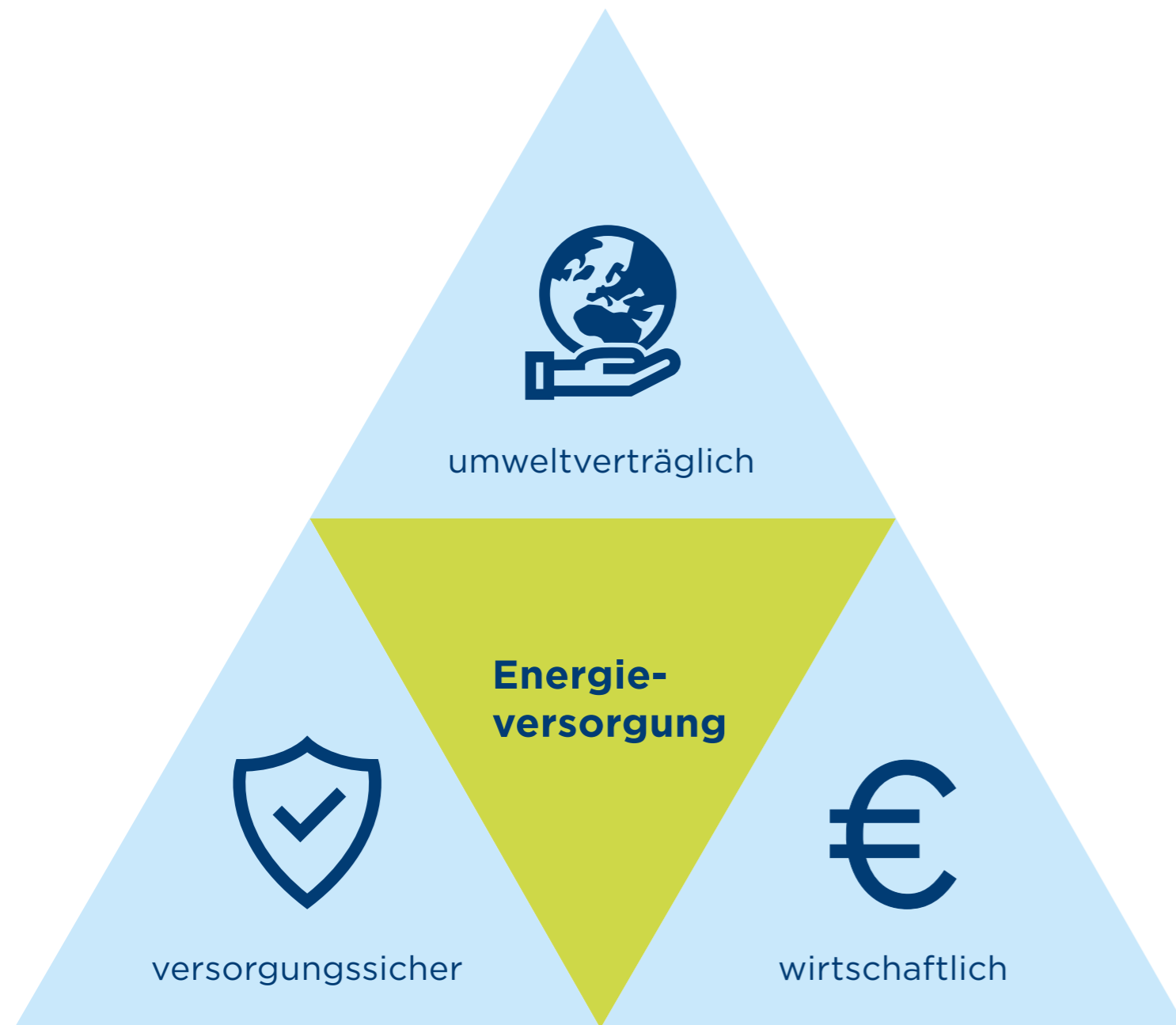
# 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Ziel: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

## Wir als OGE:

Wir transformieren unser Kerngeschäft zu einer klimaneutralen Energieversorgung. Wir reduzieren Umweltauswirkungen – als OGE und gemeinsam mit unseren Partnern.



## Nachhaltig, wirtschaftlich und sicher: Energieversorgung mit Erdgas

Als einer der führenden Gasnetzbetreiber in Deutschland trägt OGE entscheidend zu einer sicheren Energieversorgung bei. Gleichzeitig treiben wir die Energiewende voran, um die Klimaschutzziele nachhaltig, sicher und bezahlbar zu erreichen.

Entscheidend ist die Balance zwischen Umweltverträglichkeit, Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit. Dafür investieren wir in unsere Geschäftsbereiche Erdgas, Wasserstoff und CO<sub>2</sub>. Investitionen für die Zukunft passieren aber nicht einfach ins Blaue hinein.

Um Versorgungssicherheit zu gewährleisten, sind wir – wie alle Netzbetreiber – dazu verpflichtet, alle zwei Jahre einen Netzentwicklungsplan für das Gasnetz und jetzt auch für das Wasserstoffnetz zu erstellen. Dieser soll Maßnahmen zur bedarfsgerechten und effizienten Optimierung, zur Verstärkung und zum Ausbau unserer Netze enthalten. Der Netzentwicklungsplan wird von der Bundesnetzagentur (BNetzA) geprüft und bestätigt.

Entscheidend ist, welche Annahmen zugrunde gelegt werden. Hier kommt der Szenariorahmen ins Spiel: Darin werden als wahrscheinlich geltende energiewirtschaftliche Entwicklungen in mehreren denkbaren Szenarien abgebildet. Die Szenarien skizzieren unterschiedliche Entwicklungspfade hin zur Dekarbonisierung – insbesondere hinsichtlich des Tempos beim Erdgasausstieg, des Ausmaßes der Elektrifizierung, der Rolle von Wasserstoff und des Einsatzes von CCU/S-Technologien.

Eine gemeinsame Grundannahme ist die Dekarbonisierung im Jahr 2045, allerdings setzen die drei Szenarien dabei unterschiedliche Schwerpunkte:

**Szenario 1:** Eine insgesamt starke Elektrifizierung zur Deckung des Energiebedarfs.

**Szenario 2:** Eine weniger starke Elektrifizierung und ein stärkerer Einsatz von Wasserstoff.

**Szenario 3:** Eine Verzögerung des Erdgasausstiegs: Ein Teil der Gaskraftwerke wird dabei auch bis 2045 mit Erdgas inklusive CCU/S (Carbon Capture, Utilization and Storage/CO<sub>2</sub>-Abscheidung, -Nutzung und -Speicherung) betrieben.

Wie die Zukunft tatsächlich aussieht, können natürlich weder wir als Netzbetreiber noch die Bundesnetzagentur (BNetzA) klar vorhersagen. Die Inhalte dieses abgestimmten Rahmens bieten aber eine realistische Grundlage für die Planung des künftigen Netzes.



### **Wir schaffen die Infrastruktur für eine diversifizierte Gasversorgung**

Bei der Diversifizierung deutscher Energiequellen – etwa über LNG-Terminals – konnten wir uns mit dem Bau der Wilhelmshavener Anbindungsleitung (WAL I) 2022 als starker Partner bewähren. Weitere Bauprojekte gewährleisten eine sichere Versorgung: LNG landet in Wilhelmshaven bereits über zwei Floating Storage Regasification Units (FSRU) an – „Höegh Esperanza“ und „Excelsior“. Mit dem Einlauf der „Excelsior“ im Mai 2025 konnte die Gasdruckregel- und Messanlage (GDRMA) Wilhelmshaven II in Betrieb gehen.

Die GDRMA Wilhelmshaven II bildet den sogenannten „Entry-Punkt“ als Einspeisemessung in das Leitungsnetz von OGE. Die Anlage besteht im Wesentlichen aus einer geeichten Volumen- und Gasbeschaffenheitsmessung und einem Regelventil zur Steuerung der Transportmengen. Des Weiteren erfasst und überwacht die GDRMA die Gasbegleitstoffe – eine Vorgabe des internationalen Regelwerks.

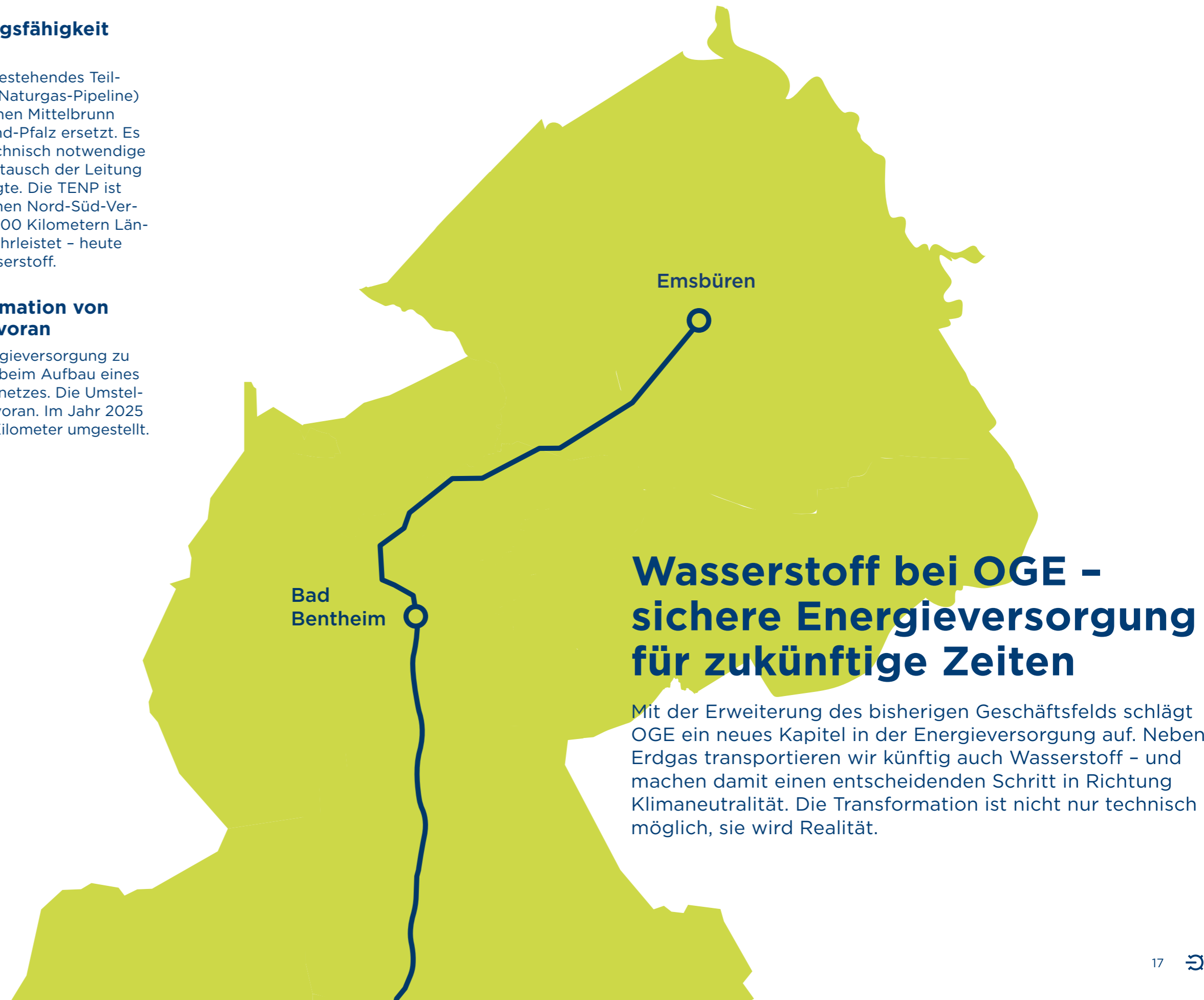
Zudem wurden mit der Leitung zwischen Etzel und Wardenburg (EWA) dringend benötigte zusätzliche Transportkapazitäten geschaffen, die rund 60 Kilometer lange Leitung (DN 1200) wurde Ende 2025 fertiggestellt. Damit die regasifizierten LNG-Mengen in vollem Umfang an ihren Bestimmungsort transportiert werden können, wird zudem eine ca. 90 Kilometer lange Verbindung zwischen Wardenburg und Drohne (WAD) gebaut. So ist auch in kalten Wintern eine unterbrechungsfreie Transportkapazität gesichert.

### **Wir erhalten die Leistungsfähigkeit unserer Infrastruktur**

Von 2023 bis 2025 wurde ein bestehendes Teilstück der TENP (Trans-Europa-Naturgas-Pipeline) von 51 Kilometern Länge zwischen Mittelbrunn und Klingenmünster in Rheinland-Pfalz ersetzt. Es handelte sich dabei um eine technisch notwendige Neuausrichtung, wobei der Austausch der Leitung zu 95 % in gleicher Trasse erfolgte. Die TENP ist eine der wichtigsten europäischen Nord-Süd-Verbindungen, die mit insgesamt 500 Kilometern Länge Versorgungssicherheit gewährleistet – heute mit Erdgas, in Zukunft mit Wasserstoff.

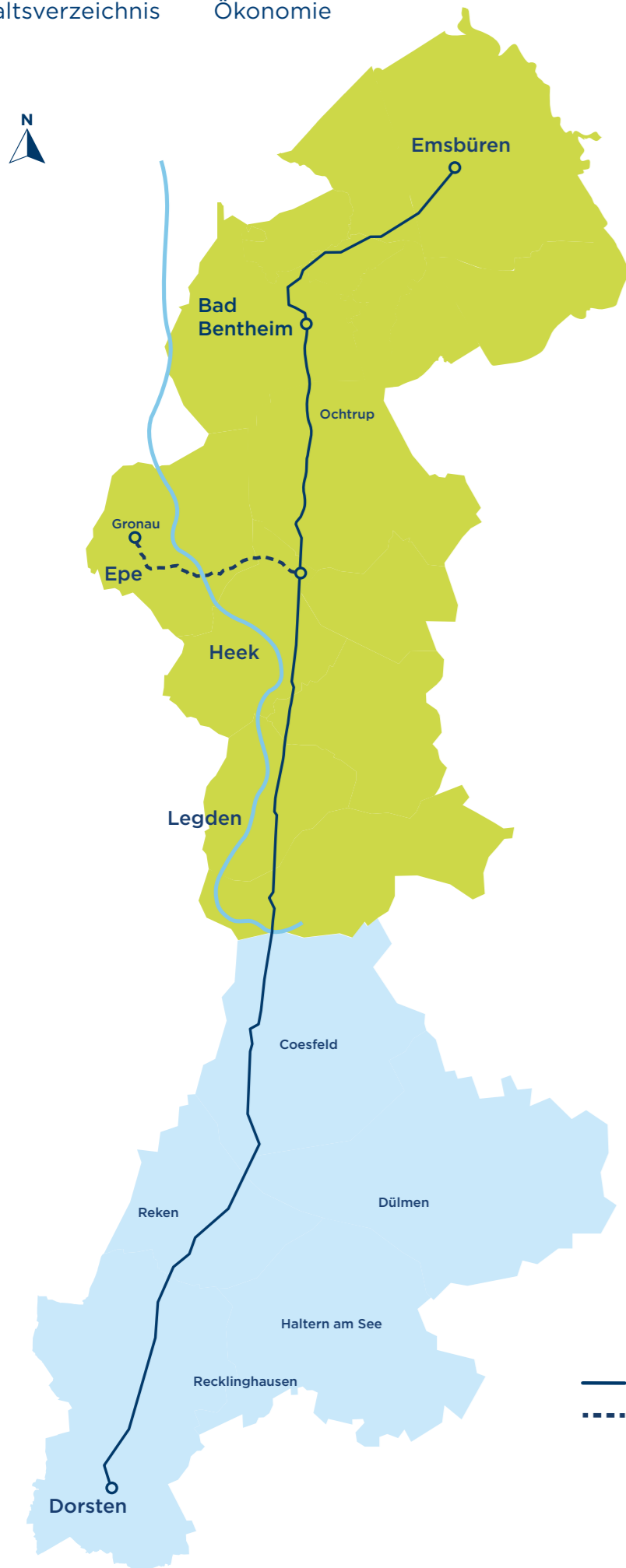
### **Wir treiben die Transformation von Erdgas auf Wasserstoff voran**

Um Wasserstoff in unserer Energieversorgung zu etablieren, engagiert sich OGE beim Aufbau eines deutschlandweiten Wasserstoffnetzes. Die Umstellung einzelner Leitungen geht voran. Im Jahr 2025 haben wir bereits ungefähr 45 Kilometer umgestellt.



## **Wasserstoff bei OGE – sichere Energieversorgung für zukünftige Zeiten**

Mit der Erweiterung des bisherigen Geschäftsfelds schlägt OGE ein neues Kapitel in der Energieversorgung auf. Neben Erdgas transportieren wir künftig auch Wasserstoff – und machen damit einen entscheidenden Schritt in Richtung Klimaneutralität. Die Transformation ist nicht nur technisch möglich, sie wird Realität.



Im Jahr 2025 setzten wir zusammen mit Nowega zwei wegweisende Projekte um, die zeigen, wie ernst wir es meinen: die Umstellung von Leitung 13 und den Neubau der Wasserstoffleitung HEp. Beide Vorhaben sind Teil der Initiative GET H2, die den Aufbau eines deutschlandweiten Wasserstoffnetzes vorantreibt. OGE übernimmt hierbei die Funktion des Vorhabenträgers und Bauherrn.

### Leitung 13 – Bestehendes nutzen, Zukunft gestalten

Die Leitung 13 verläuft von Bad Bentheim über Legden bis nach Dorsten. Gemeinsam mit Leitung 13/5, die von Emsbüren nach Bad Bentheim führt, wird sie derzeit schrittweise von Erdgas auf Wasserstoff umgestellt. Der erste Abschnitt bis Legden wurde bereits 2025 umgestellt, der restliche Abschnitt bis Dorsten folgt bis 2027. Die Umstellung erfolgt mit überschaubarem Aufwand: Bestehende Infrastruktur wird weitergenutzt, nicht mehr benötigte Anlagenteile werden zurückgebaut. Die Leitungen sind auch Teil des zukünftigen Wasserstoff-Kernnetzes und werden durch Bundes- und Landesmitteln gefördert.

### HEp – der erste Neubau für Wasserstoff

Mit der Leitung HEp (Heek-Epe) ist unsere erste neu gebaute Wasserstoffleitung entstanden. Sie verbindet die umgestellte Leitung 13 mit dem künftigen Wasserstoffspeicher in Epe, den RWE Gas Storage errichtet. Die rund elf Kilometer lange Leitung verläuft zwischen Heek und Epe im Kreis Borken und wurde 2025 in Betriebsbereitschaft versetzt. Auch dieses Projekt wird durch Bund und Land gefördert und wurde als „Projekt von gemeinsamem europäischem Interesse (IPCEI)“ anerkannt.

Der Trassenverlauf wurde bei der Planung so gewählt, dass Eingriffe in Natur und Landschaft auf ein Minimum beschränkt werden konnten. Wasserschutzgebiete und naturschutzfachlich sensible Bereiche wurden gezielt berücksichtigt.

### GET H2 – die Initiative für ein Wasserstoffnetz

GET H2 ist eine branchenübergreifende Initiative, die den Aufbau eines flächendeckenden Wasserstoffnetzes in Deutschland vorantreibt. Ziel ist es, Erzeugung, Transport, Speicherung und Nutzung von Wasserstoff effizient zu verbinden. Die Projekte HEp und Leitung 13 sind zentrale Bausteine dieses Netzes und Bestandteile des von der Bundesnetzagentur im Oktober 2024 genehmigten Wasserstoff-Kernnetzes. Sie ermöglichen es, Industrie, Speicher und weitere Abnehmer entlang der Strecke zuverlässig mit Wasserstoff zu versorgen – und schaffen damit die Grundlage für einen funktionierenden Wasserstoffmarkt der Zukunft.

# Mehr wissen, Zukunft gestalten

„Mich reizt es, Technologien  
immer weiter zu optimieren.“

Dr. Ann-Christin Fleer, Technologiezentrum,  
Referentin für Wasserstofftechnologie



# Verantwortungsbewusst in die Zukunft: Wasserstoffhochlauf auf wissenschaftlicher Basis

Die Transformation unserer Energieinfrastruktur hin zu einer klimaneutralen Zukunft ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Als technisch geprägtes Unternehmen mit jahrzehntelanger Erfahrung im Gastransport übernimmt OGE Verantwortung für den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft – mit Weitblick, Innovationskraft und wissenschaftlicher Neugier. Unser Anspruch: Wir denken neu, wir gestalten aktiv mit.

Wasserstoff gilt als Schlüsselement der Energiewende. Doch sein sicherer, effizienter und emissionsarmer Transport wirft grundlegende technische und systemische Fragen auf: Wie ist eine Verdichtung überhaupt wirtschaftlich und technisch realisierbar? Welche Emissionen entstehen beim Transport – insbesondere im Vergleich zu Erdgas? Und wie lassen sich diese minimieren? OGE engagiert sich deshalb nicht nur operativ, sondern betreibt auch Forschungs- und Entwicklungsarbeit, um diese Fragen zu beantworten. In Zusammenarbeit mit renommierten Partnern haben wir an der Erstellung von Studien mitgewirkt, darunter zwei, die sich mit den zentralen Aspekten des Wasserstofftransports befassen: der sicheren Verdichtung sowie den klimarelevanten Emissionen entlang der Transportinfrastruktur. Beide Arbeiten leisten einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Fundierung des Wasserstoffhochlaufs – und zeigen, wie technologische Exzellenz, wirtschaftliche Effizienz und Nachhaltigkeit in Einklang gebracht werden können.

In zwei Gesprächen geben Dr. Ann-Christin Fleer und Dr. Tobias van Almsick von OGE spannende Einblicke in die aktuellen Forschungs- und Entwicklungsergebnisse.



## Verdichten – aber sicher

OGE schafft die Grundlage für ein nachhaltiges Wasserstoffnetz. Der Transport von Wasserstoff über weite Strecken erfordert eine effiziente Verdichtung – ein Prozess, der aufgrund der physikalischen Eigenschaften von Wasserstoff deutlich komplexer ist als beim Erdgas. Die geringe molare Masse und die damit verbundenen Anforderungen an Materialien und Maschinen stellen neue Herausforderungen an die Infrastruktur.

In einer wissenschaftlichen Analyse, die OGE im Rahmen des Leitprojekts TransHyDE durchgeführt hat, wurden verschiedene Verdichtertechnologien systematisch untersucht: von dynamischen über Verdrängerverdichter bis hin zu Antriebskonzepten. Ziel war es, technische Machbarkeit, Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit in Einklang zu bringen. Die Ergebnisse liefern konkrete Handlungsempfehlungen für den Aufbau eines leistungsfähigen Wasserstoffnetzes und zeigen, wie durchdachte Technik zur sicheren und nachhaltigen Energiewende beitragen kann.

„Wir haben keine  
Blaupause – aber  
den Mut, sie zu  
entwickeln



Dr. Ann-Christin Fleer, Referentin für Wasserstofftechnologie, hat sich intensiv mit der Frage beschäftigt, wie Wasserstoff sicher und effizient verdichtet werden kann. Sie spricht über die physikalischen Herausforderungen, die Suche nach passenden Technologien und warum wissenschaftliche Neugier genauso wichtig ist wie technisches Know-how. Ein Gespräch über Verantwortung und den Willen, die Zukunft aktiv mitzugestalten.

**Ann-Christin, du hast dich intensiv mit der Frage beschäftigt, wie Wasserstoff verdichtet werden kann. Was hat dich persönlich motiviert, dich diesem Thema sowohl praktisch als auch wissenschaftlich zu widmen?**

Ich finde es unglaublich spannend, wie viele neue Fragen sich durch den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft stellen – und wie viel wir als Infrastrukturbetreiber dazu beitragen können, diese zu beantworten. Für mich war klar: Wenn wir Verantwortung übernehmen wollen, dann müssen wir auch bereit sein, uns mit den technischen Grundlagen auseinanderzusetzen. Die Verdichtung ist dabei ein zentrales Element – und gleichzeitig ein Bereich, in dem es noch offene Fragen gibt.

**Was unterscheidet die Verdichtung von Wasserstoff so grundlegend von der von Erdgas?**

Die Verdichtung von Wasserstoff ist anspruchsvoller und energetisch aufwendiger als die von Erdgas. Das bedeutet: Die physikalischen Eigenschaften stellen ganz neue Anforderungen an die Bauweise, die Materialien und die Antriebsmaschinen. Viele Technologien, die im Erdgasbereich seit Jahrzehnten funktionieren, lassen sich nicht einfach übertragen. Auf der Erfahrung kann aber aufgebaut werden.



### Welche Verdichtertechnologien habt ihr untersucht – und warum?

Wir haben sowohl dynamische als auch Verdrängerverdichter betrachtet – jeweils in Kombination mit verschiedenen Antriebsarten wie Elektromotoren oder Gasturbinen. Dabei ging es nicht nur um die technische Machbarkeit, sondern auch um Wirtschaftlichkeit, Emissionen und Flexibilität. Natürlich muss nach Einsatzfällen unterschieden werden. Besonders interessant war die sogenannte Back-to-Back-Konfiguration, die es erlaubt, Verdichter flexibel seriell oder parallel zu betreiben – je nach Transportaufgabe.

### Wie gehst du damit um, dass es für viele Fragen noch keine etablierten Antworten gibt?

Das ist tatsächlich eine der größten Herausforderungen. Es gibt keine Blaupause für ein Wasserstoffnetz. Vieles ist Neuland. Aber genau das macht es auch so spannend. Wir arbeiten mit realistischen Szenarien, mit Simulationen und wissenschaftlich fundierter Entwicklungsarbeit. Das heißt für mich auch: Mut haben, Dinge offen zu lassen und trotzdem fundierte Empfehlungen abzuleiten.

### Was war für dich persönlich die größte Erkenntnis aus dem Projekt?

Dass es keine Standardlösung gibt. Die Verdichtung muss immer im Kontext der jeweiligen Transportaufgabe betrachtet werden. Und dass wir bei OGE schon heute über ein enormes Maß an technischem Know-how verfügen, um diese neuen Herausforderungen anzugehen, das hat mich wirklich beeindruckt.

### Was wünschst du dir für die nächsten Schritte beim Aufbau eines Wasserstofftransportnetzes?

Ich wünsche mir, dass wir weiter mutig und entschlossen neue Wege gehen – und dass wir wissenschaftliche Erkenntnisse konsequent in die Praxis überführen. Wir brauchen klare Rahmenbedingungen, Investitionssicherheit – und vor allem: den Willen, gemeinsam zu lernen. Denn nur wenn wir die technischen Grundlagen wirklich verstehen, können wir ein sicheres und nachhaltiges Wasserstoffnetz aufbauen.

## Technische Verdichtung von Wasserstoff

Wie unterscheidet sich das Verdichten von Wasserstoff im Vergleich zu Erdgas? Die physikalischen Eigenschaften von Wasserstoff, vor allem die geringe molare Masse, stellen besondere Anforderungen an die Bauweise und die Materialien der Verdichter sowie an die Antriebsmaschinen.

### Welche Verdichtertypen sind geeignet?

- Dynamische Verdichter für große Volumenströme: Gase werden durch ein oder mehrere schnell rotierende Laufräder angesaugt und beschleunigt, um sie anschließend mithilfe eines Diffusors auf einen höheren Druck zu verdichten (z.B. Turboverdichter).
- Verdrängerverdichter für hohe Druckverhältnisse: Gase werden verdichtet, indem sie in einer oder mehreren Kammern eingeschlossen werden und indem durch Verringerung des Kammervolumens der Druck erhöht wird (z.B. Kolbenverdichter).
- Kombinationen daraus sind je nach Transportaufgabe möglich.

### Welche Technologie hat welche Vorteile?

- Elektromotoren sind emissions- und wartungsarm.
- Gasturbinen sind unabhängig vom Stromnetz, aber emissionsintensiver hinsichtlich Stickoxiden und Schall. Für den Einsatz von Wasserstoff sind Weiterentwicklungen notwendig.
- Back-to-Back-Konfigurationen erhöhen Flexibilität und Effizienz.

### Fazit:

Verdichtung von Wasserstoff ist technisch machbar und notwendig – richtig effizient wird sie mit einer durchdachten Netzplanung.

## Klimaschutz im Kernnetz: deutlich weniger Emissionen beim Wasserstofftransport

Wasserstoff gilt als klimafreundlicher Energieträger – mit dem Blick auf die heutige Energielandschaft, die noch nicht vollständig dekarbonisiert ist, können bei der Verdichtung und beim Transport geringe Emissionen entstehen.

Wie groß ist der tatsächliche Klimaeinfluss im Vergleich? Und wie lassen sich Emissionen entlang der Transportinfrastruktur weiter reduzieren? Eine aktuelle Studie des Wuppertal Instituts, an der OGE mitgewirkt hat, liefert erstmals eine detaillierte Analyse der Emissionen eines zukünftigen Wasserstoff-Kernnetzes in Deutschland. Die Ergebnisse zeigen: Im Vergleich zum heutigen Erdgasnetz lassen sich die netzbedingten Emissionen um bis zu 96 % senken – vorausgesetzt, der Betrieb erfolgt konsequent emissionsarm und mit elektrisch angetriebenen Verdichtern. Ein wesentlicher Treiber dieser Reduktion ist die Elektrifizierung der Verdichtertechnologie, die grundsätzlich auch im Erdgasnetz zur Emissionsminderung beitragen kann. Die Studie unterstreicht, wie wichtig es ist, auch bei neuen Technologien den gesamten Lebenszyklus im Blick zu behalten, und liefert wertvolle Impulse für eine klimaneutrale Infrastrukturplanung.

## Wasserstoff ist sauber – aber nicht emissionsfrei

Die Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH hat sich mit einer Frage beschäftigt, die bislang kaum jemand gestellt hat: Welche Emissionen entstehen eigentlich beim Transport von Wasserstoff – und wie unterscheiden sie sich von denen des heutigen Erdgasnetzes? Dr. Tobias van Almsick, Leiter Gasqualität, hat bei dieser Studie, die das Wasserstoff-Kernnetz mit dem deutschlandweiten Erdgasnetz vergleicht, mitgewirkt und schildert methodische Herausforderungen, berichtet von überraschenden Erkenntnissen und verdeutlicht die Wichtigkeit, bei neuen Technologien genau hinzuschauen.

**Tobias, du hast dich intensiv mit den Emissionen beim Wasserstofftransport beschäftigt. Warum ist das Thema so wichtig – obwohl Wasserstoff doch als klimafreundlich gilt?**

Das stimmt – Wasserstoff ist ein „sauberer“ Energieträger. Aber das vollständige Bild muss betrachtet werden. Beim Transport entstehen auch Emissionen, etwa durch kleine Leckagen oder den Energieeinsatz in Verdichterstationen. Und obwohl Wasserstoff kein direktes Treibhausgas ist, beeinflusst er das Klima indirekt – zum Beispiel durch die Verlängerung der Lebensdauer von Methan in der Atmosphäre. Diese Effekte sind bislang wenig erforscht, aber sie sind messbar und relevant.

**Was war die größte Herausforderung bei der Studie?**

Ganz klar: die Datenlage. Es gibt bisher kein großflächig betriebenes Wasserstoffnetz, also auch keine realen Messwerte. Wir mussten mit Annahmen arbeiten, mit Modellierungen und Umrechnungen aus dem Erdgasbereich. Das ist methodisch anspruchsvoll – und gleichzeitig notwendig, um überhaupt eine erste Einschätzung geben zu können.

### Wie groß ist der Unterschied zu Erdgas, und was bedeutet das für die Praxis?

Unsere Berechnungen zeigen: Die netzbedingten Emissionen beim Wasserstofftransport sind um bis zu 96 % geringer als beim Erdgas. Das liegt vor allem daran, dass Wasserstoff kein direktes Treibhausgas ist. Aber: Die Emissionen durch den Energieeinsatz – also durch die Antriebe der Verdichter – bleiben relevant. Deshalb ist es entscheidend, dass diese möglichst emissionsarm, zum Beispiel elektrisch mit grünem Strom, betrieben werden.

### Wie gehst du damit um, dass viele Werte nur modelliert sind?

Mit Transparenz. Wir haben in der Studie offen gezeigt, wo wir mit Unsicherheiten arbeiten und welche Annahmen dahinterstehen. Das ist wichtig, denn nur so kann die Forschung weiterentwickelt werden. Und es zeigt: Wir brauchen dringend reale Messdaten aus Pilotprojekten, um die Modelle zu validieren.

### Was hat dich bei der Analyse besonders überrascht?

Wie groß der Einfluss der Antriebsenergie der Verdichter auf die Gesamtbilanz ist. Falls die Verdichter mit fossilem Strom betrieben würden, steigt die Gesamtemissionsbilanz deutlich. Das zeigt, wie wichtig es ist, die gesamte Wertschöpfungskette zu betrachten.

### Was braucht es aus deiner Sicht, damit der Wasserstoffhochlauf auch klimapolitisch ein Erfolg wird?

Wir müssen den Fokus erweitern: weg vom reinen Mengenhochlauf und hin zu Qualität und Nachhaltigkeit. Das heißt, die Herkunft des Wasserstoffs, die Emissionsintensität und das Infrastrukturdiesign müssen ganzheitlich und perspektivisch betrachtet werden. Und wir brauchen ein Bewusstsein dafür, dass auch „grüner Wasserstoff“ nicht automatisch klimaneutral ist – sondern nur dann, wenn wir die indirekten Emissionen konsequent mitdenken und minimieren.

## Emissionen beim Wasserstofftransport – kompakt erklärt

### Wie klimawirksam ist Wasserstoff im Netzbetrieb?

- Geringe und indirekte Auswirkungen von Wasserstoff auf die globale Erwärmung (kein direktes Treibhausgas).
- Emissionen im Wesentlichen durch den Energieeinsatz.

### Was zeigt der Vergleich mit Erdgas?

- Kein CO<sub>2</sub> beim Verbrennen von H<sub>2</sub>.
- Bis zu 96 % weniger Emissionen pro transportierter Energieeinheit.
- Energiebedingte Emissionen, sowohl beim Erdgas- als auch beim Wasserstofftransport, dominieren.

### Was ist entscheidend für die Klimabilanz?

- Elektrifizierung der Verdichter und Einsatz von Ökostrom.
- Vermeidung von Leckagen.

### Fazit:

Trotz nachgewiesener indirekter Auswirkungen bleibt Wasserstoff als Energieträger eine besonders klimafreundliche Alternative.



# Gewonnen: neue Erkenntnisse

„Unsere Studie hilft dabei, H<sub>2</sub> noch besser zu verstehen.“

Dr. Tobias van Almsick, Leiter Gasqualität

**Daniela Pfuhl – Trainerin  
Ingenieurin Grüne Gase  
H<sub>2</sub>-Transport**

„Wir sind erfolgreich mit den Trainings gestartet, das Feedback war durchweg positiv. Es war toll, dass die Teilnehmenden alle hoch motiviert bei der Sache waren. Jetzt bereiten wir uns auf die ersten Trainings mit externen Teilnehmenden vor. Parallel entwickeln wir weitere Trainingsinhalte und -module.“



# Erst trainieren, dann transportieren

Wasserstoff (H<sub>2</sub>) ist bereits heute ein wichtiger Bestandteil im Geschäftsfeld von OGE und wird zukünftig noch an Bedeutung gewinnen. Der Umgang mit Wasserstoff unterscheidet sich in einigen Punkten von dem mit Erdgas. Vorhandene Arbeitsprozesse müssen erweitert und neue etabliert werden. Dementsprechend muss das Betriebspersonal zusätzlich qualifiziert werden.

Für die eigenen Mitarbeiter:innen und für externe Fachkräfte hat OGE eine hochmoderne H<sub>2</sub>-Trainingsstrecke konzipiert und errichtet. Auf dem Trainingsgelände in Werne finden sich alle wichtigen Komponenten der H<sub>2</sub>-Transportinfrastruktur. So können unter realen Bedingungen der Umgang mit Wasserstoff und die relevanten betrieblichen Abläufe geübt werden.

Das zugehörige Schulungskonzept ist zweistufig angelegt – mit theoretischen und praktischen Inhalten. Es wird in Kooperation mit dem Gas- und Wärme-Institut Essen e. V. (GWI) und dem Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW) angeboten.

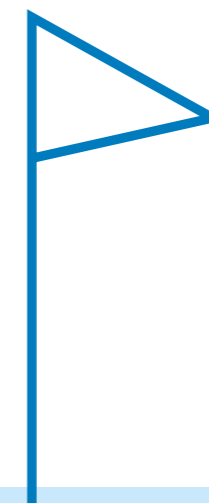
Erste Trainings fanden bereits statt. Trainingsinhalte sind beispielsweise die Durchführung einer Armaturenfunktionsprüfung oder einer komplexen Leitungssperrmaßnahme, alles unter dem Aspekt, sicher mit dem Medium H<sub>2</sub> umzugehen.

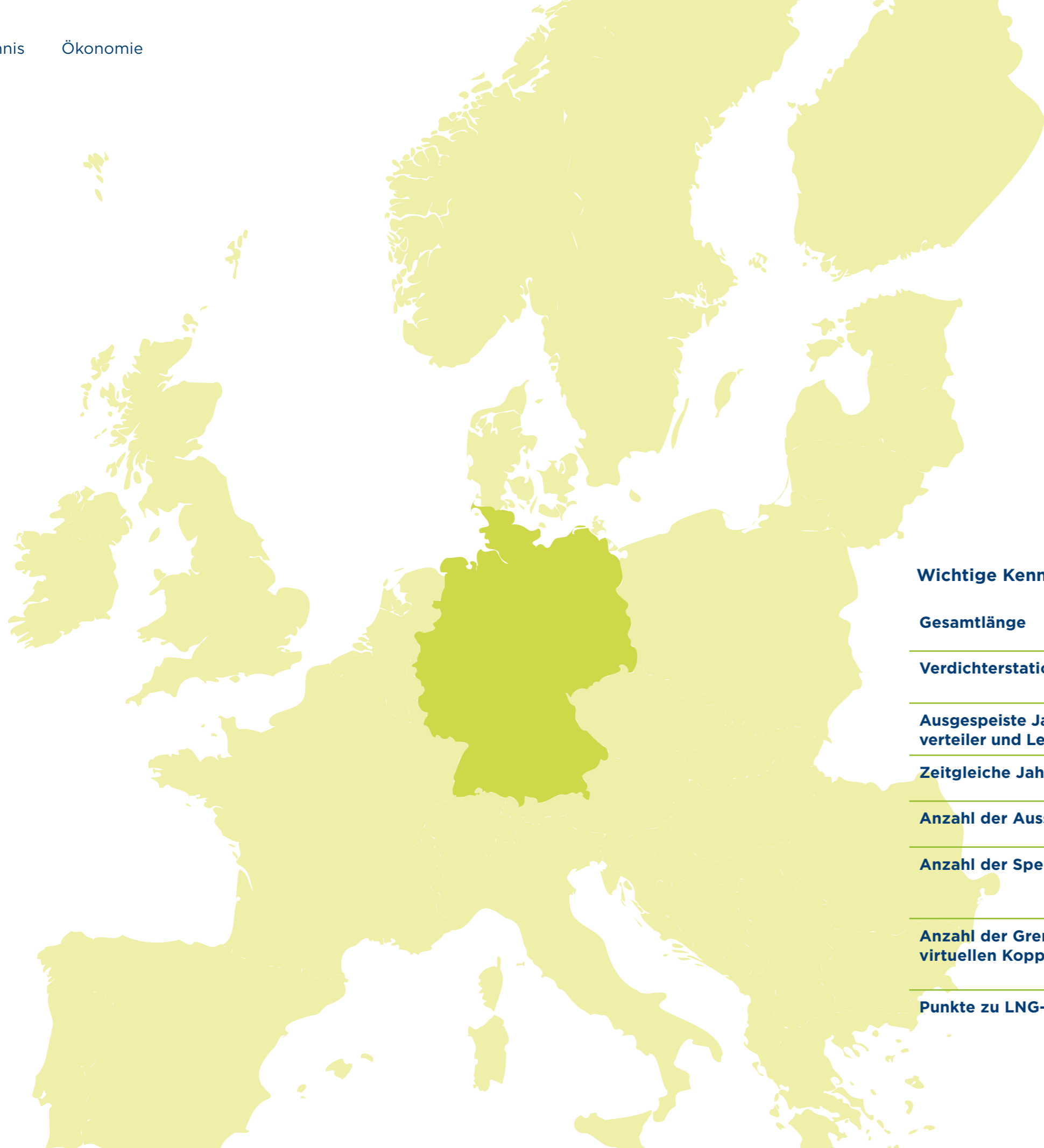
Im Jahr 2025 wurden nach Inbetriebnahme im September bereits vier Trainingseinheiten für interne und drei für externe Teilnehmer:innen durchgeführt.

**Jens Oortmann – Teilnehmer  
Industriemechaniker für  
Instandhaltung**

„Aufgrund des nicht bekannten Umgangs mit dem Element Wasserstoff, aber mit dem Bewusstsein, welche Gefahren davon ausgehen können, war man zunächst einmal zurückhaltend und sicherlich auch unsicher. Auch wenn einige Abläufe denen im Umgang mit Erdgas ähneln, ist es doch ein anderes Arbeiten, wenn man diese Abläufe mit Wasserstoff durchführt.“

Das Training, das wir auf der Wasserstoff-Trainingsstrecke absolvieren durften, hat uns durch das umfangreiche Programm diese Unsicherheit genommen. Diese Trainingsstrecke ist die Basis für einen langfristig kontrollierten und sicheren Umgang mit Wasserstoff für alle, die operativ mit diesem Element umgehen. So kann ich persönlich sagen, dass dieses Training einen durchweg positiven Effekt hat.“





# Drehscheibe für Europa

Im Auftrag der öffentlichen Versorgung stellt OGE eine hochmoderne Gastransportinfrastruktur in der Mitte Europas mit einer Gesamtlänge von rund 12.000 Kilometer für Kunden bereit.

## Wichtige Kennzahlen zum 31. Dezember 2025

<b>Gesamtlänge</b>	ca. 12.000 km
<b>Verdichterstationen</b>	23 durch OGE betriebene Verdichterstationen mit einer Gesamtleistung von ca. 1.000 MW
<b>Ausgespeiste Jahresarbeit an Weiterverteiler und Letztverbraucher 2025</b>	ca. 251.684 GWh
<b>Zeitgleiche Jahreshöchstlast 2025</b>	ca. 148 GWh am 04.12.2025 zwischen 7 und 8 Uhr
<b>Anzahl der Ausspeisepunkte</b>	994
<b>Anzahl der Speicherpunkte</b>	14 Anbindungspunkte zu Speicherbetreibern an 8 Speicherstandorten; Anbindung an ca. 35 % des deutschen Speichervolumens
<b>Anzahl der Grenzübergangs- und virtuellen Kopplungspunkte</b>	18 zu 8 europäischen Nachbarländern (Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Schweiz, Tschechien)
<b>Punkte zu LNG-Anlagen</b>	2 Anbindungspunkte zu LNG-Terminals in Wilhelmshaven

Ein Teil des von OGE betriebenen Netzes besteht aus Leitungen, die sich im Eigentum von Leitungsgesellschaften befinden, an denen OGE gemeinsam mit Partnerunternehmen Anteile hält:

**ZEELINK GmbH & Co. KG (75 % OGE)**

ZEELINK ist ein Gemeinschaftsunternehmen der OGE und der Thyssengas. Die Leitung führt von der deutsch-belgischen Grenze bis nach Legden im Münsterland. Die ZEELINK ist notwendig für die Marktraumumstellung von L-Gas (Low Calorific Gas) auf H-Gas (High Calorific Gas) und hilft bei der Versorgung von Deutschland mit Erdgas über ihre Verbindung zum LNG-Terminal in Zeebrügge zur Routen- und Quellendiversifizierung.

- 216 km Leitung
- 2 Verdichterstationen
- 71MW Gesamtleistung Verdichter

**NETG (Nordrheinische Erdgastransportleitungsgesellschaft mbH & Co. KG) (50 % OGE)**

Die NETG verläuft von Elten an der niederländischen Grenze bis nach Bergisch Gladbach. Über diese Leitung wird Erdgas aus den Niederlanden nach West- und Südwestdeutschland transportiert. Die NETG ist ein Gemeinschaftsunternehmen von Thyssengas und OGE.

- 312 km Leitung
- 2 Verdichterstationen
- 53 MW Gesamtleistung Verdichter

**DEUDAN (Deutsch/Dänische Erdgastransportgesellschaft mbH & Co. KG) (24,99 % OGE)**

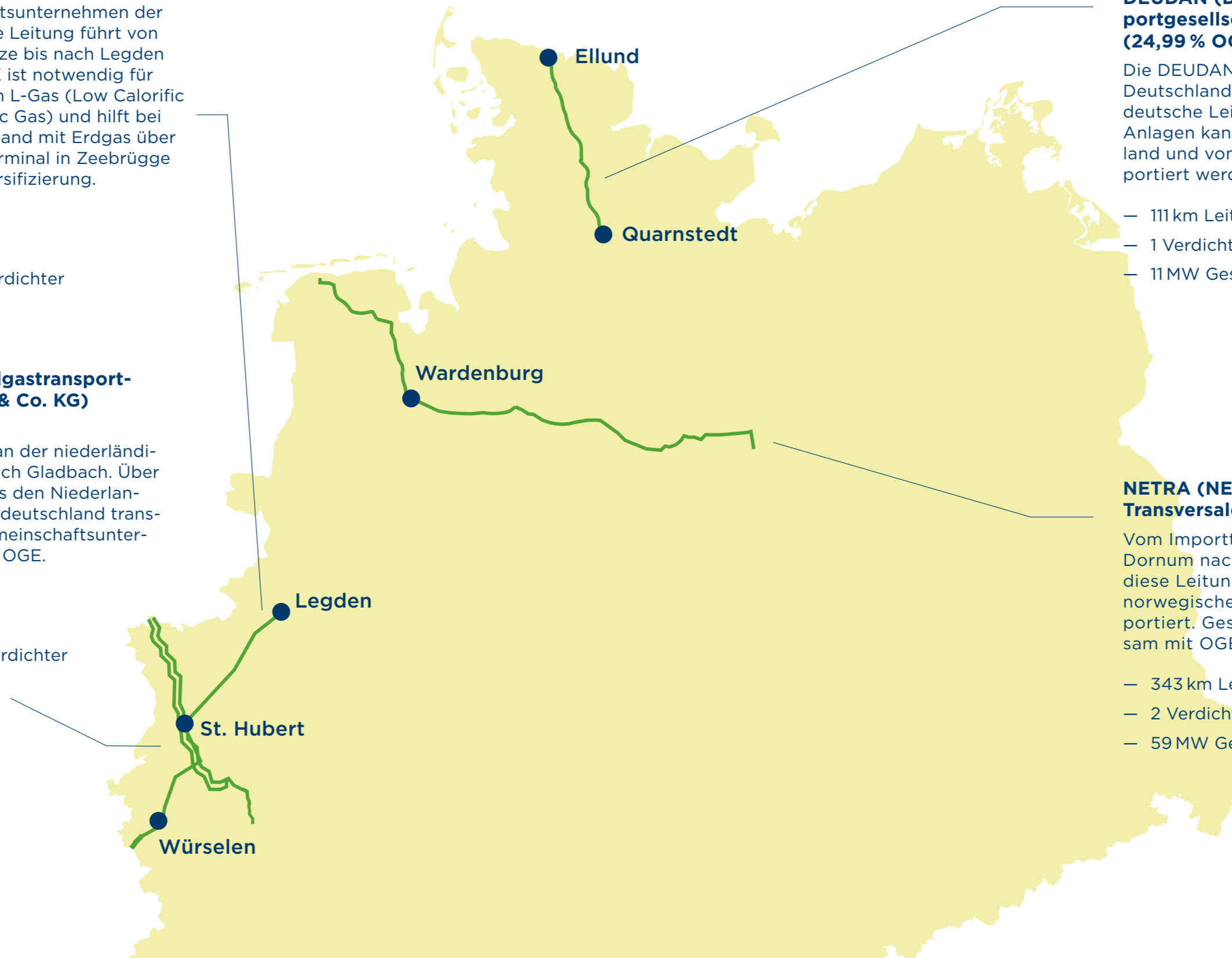
Die DEUDAN ist ein Joint Venture von Gasunie Deutschland und OGE. Die Leitung verbindet das deutsche Leitungsnetz mit Dänemark. Über die Anlagen kann Gas aus Dänemark nach Deutschland und von Deutschland nach Dänemark transportiert werden.

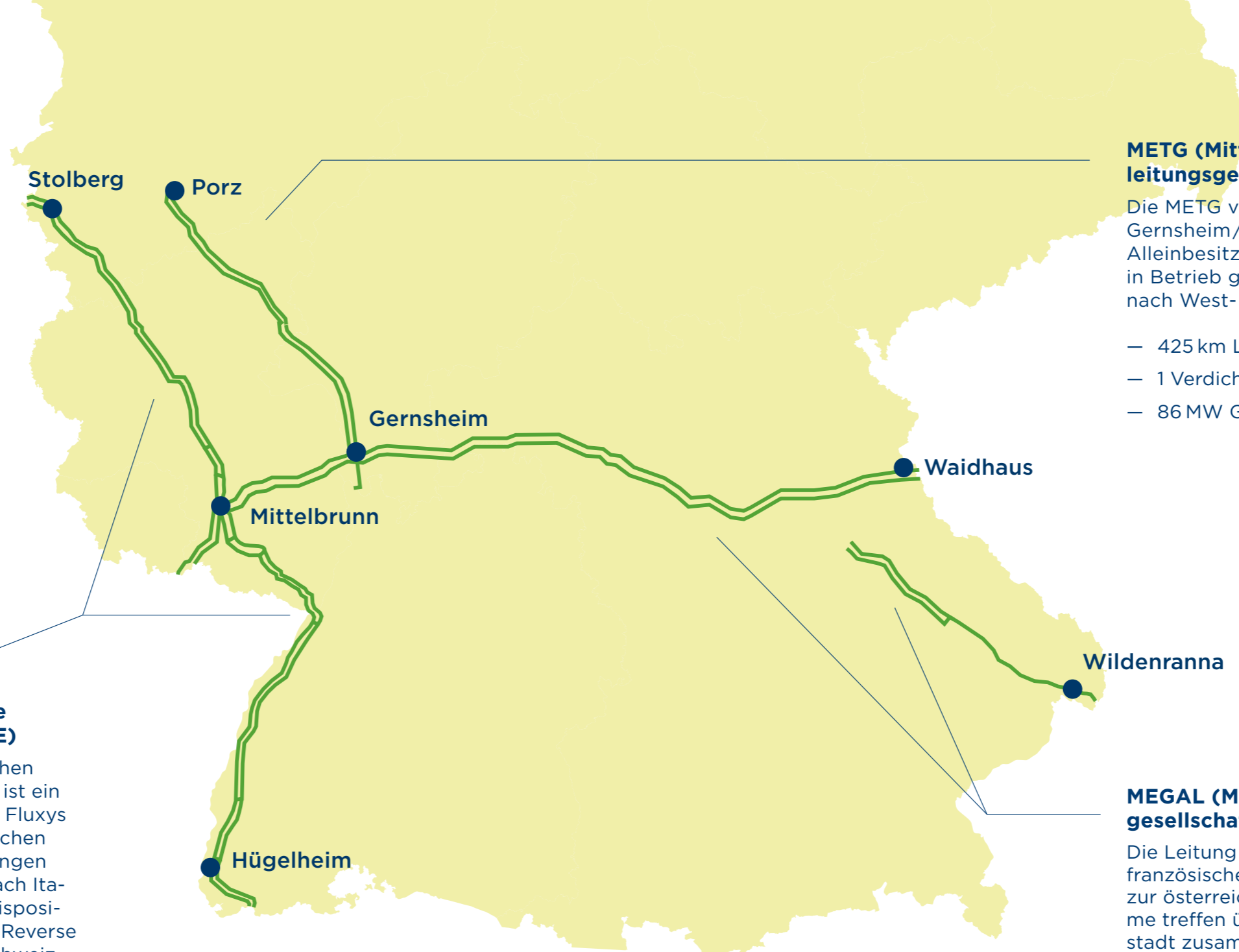
- 111 km Leitung
- 1 Verdichterstation
- 11 MW Gesamtleistung Verdichter

**NETRA (NETRA GmbH Norddeutsche Erdgas Transversale & Co. KG) (55,94 % OGE)**

Vom Importterminal an der Nordseeküste bei Dornum nach Salzwedel in Sachsen-Anhalt führt diese Leitung. Hierüber wird im Wesentlichen norwegisches Erdgas nach Deutschland transportiert. Gesellschafter der NETRA ist gemeinsam mit OGE die Gasunie Deutschland.

- 343 km Leitung
- 2 Verdichterstationen
- 59 MW Gesamtleistung Verdichter





**METG (Mittelrheinische Erdgastransportleitungsgesellschaft mbH) (100% OGE)**

Die METG verläuft von Bergisch Gladbach nach Gernsheim/Lampertheim und befindet sich im Alleinbesitz von OGE. Die Leitung wurde 1968 in Betrieb genommen und transportiert Erdgas nach West- und Südwestdeutschland.

- 425 km Leitung
- 1 Verdichterstation
- 86 MW Gesamtleistung Verdichter

**TENP (Trans Europa Naturgas Pipeline Gesellschaft mbH & Co. KG) (51% OGE)**

Die Leitung verläuft von der niederländischen bis zur schweizerischen Grenze. Die TENP ist ein Gemeinschaftsunternehmen von OGE und Fluxys TENP, einer Tochtergesellschaft der belgischen Fluxys. Auf der Leitung werden Erdgasmengen aus den Niederlanden über die Schweiz nach Italien transportiert. Zur bedarfsgerechten Disposition besteht ebenfalls die Möglichkeit des Reverse Flow. Somit kann der Rückfluss aus der Schweiz nach Deutschland bei Bedarf sichergestellt werden. Außerdem wird das Leitungssystem für Gastransporte von und nach Belgien sowie für die innerdeutsche Versorgung genutzt.

- 999 km Leitung
- 4 Verdichterstationen
- 160 MW Gesamtleistung Verdichter

**MEGAL (Mittel-Europäische-Gasleitungsgesellschaft mbH & Co. KG) (51% OGE)**

Die Leitung verläuft von der tschechischen zur französischen Grenze mit einem südlichen Abzweig zur österreichischen Grenze. Beide Leitungssysteme treffen über eine Verbindungsleitung in Rothenstadt zusammen. Die MEGAL ist damit eine der wichtigsten Transitleitungen für Erdgas in Deutschland. Gesellschafter der MEGAL ist gemeinsam mit OGE die NaTran Deutschland.

- 1.162 km Leitung
- 6 Verdichterstationen
- 327 MW Gesamtleistung Verdichter

### Integrierte Netzplanung für das Energiesystem der Zukunft

Ein entscheidender Baustein einer sicheren, bezahlbaren und klimaneutralen Energieversorgung ist der Aufbau einer verlässlichen Wasserstoffinfrastruktur. Damit der Markthochlauf so effizient wie möglich gelingt, wird sich das künftige Wasserstoffnetz überwiegend aus dem heutigen Erdgasnetz heraus entwickeln. Gleichzeitig bleibt das bisherige Erdgasfernleitungsnetz in den kommenden Jahren entscheidend für die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit.

### Wasserstoffinfrastruktur in Deutschland gesetzlich genehmigt

Um die vielfältigen Anforderungen an das Erdgas- und das Wasserstoffnetz bestmöglich miteinander in Einklang zu bringen, müssen beide Netzinfrastrukturen integriert geplant werden. Dafür wurden im Jahr 2024 die gesetzlichen Weichen gestellt. Mit einer Novellierung des EnWG wurde festgeschrieben, dass das Wasserstoffnetz im Rahmen einer integrierten Netzentwicklungsplanung von Gas und Wasserstoff in Zukunft fortlaufend weiterentwickelt wird. Im Oktober 2024 wurde außerdem das von den Fernleitungsnetzbetreibern (FNB) vorgelegte Wasserstoff-Kernnetz von der Bundesnetzagentur (BNetzA) genehmigt – ein Meilenstein für den Aufbau einer leistungsfähigen Wasserstoffinfrastruktur in Deutschland.

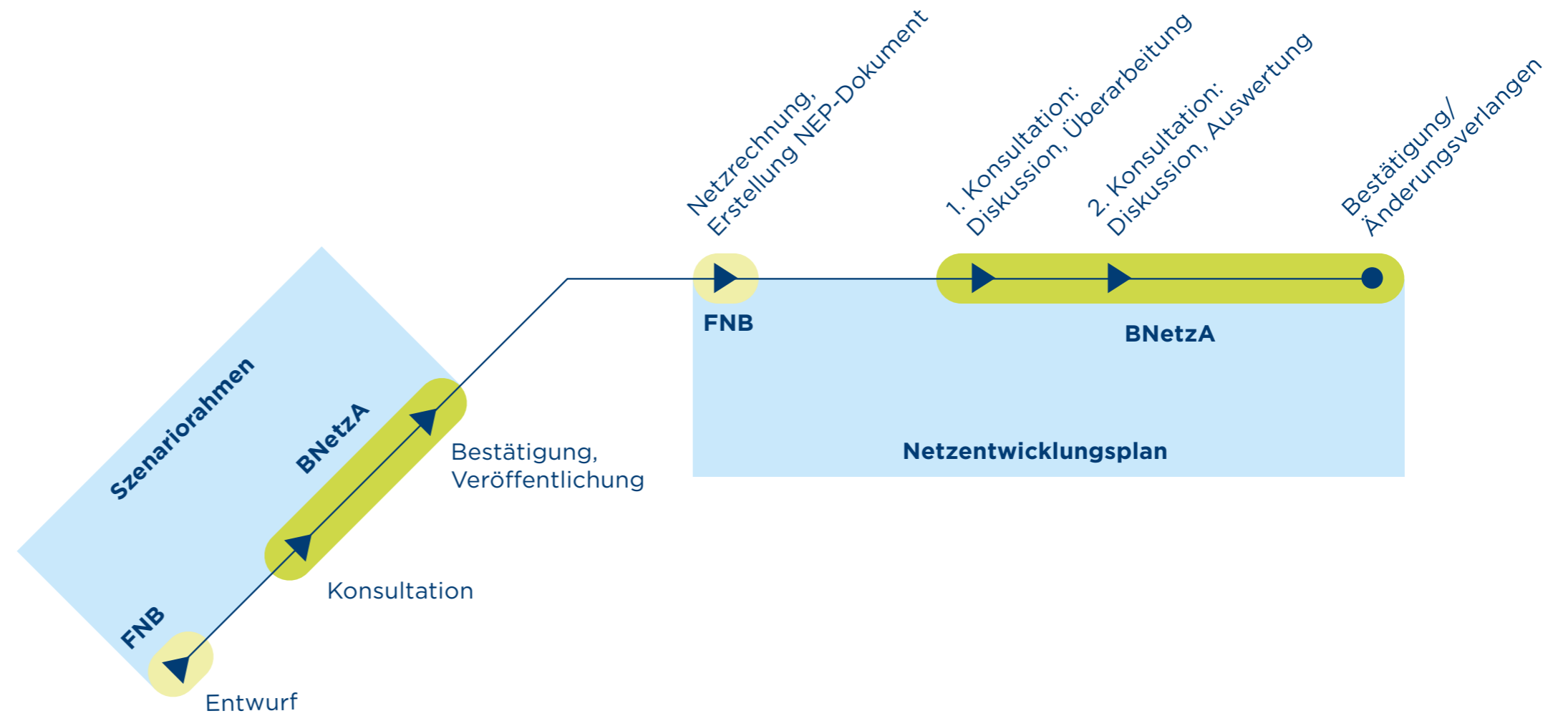
### Nationaler Netzentwicklungsplan und Szenariorahmen

Ab 2025 erstellen alle zwei Jahre die FNB und die regulierten Betreiber von Wasserstofftransportnetzen einen nationalen Netzentwicklungsplan (NEP) für das Erdgas- und Wasserstofftransportnetz (nach § 15a EnWG). Grundlage des Plans ist der sogenannte Szenariorahmen. Hier erstellen die FNB mindestens drei Szenarien zur Entwicklung der Produktion, der Versorgung und des Verbrauchs von Erdgas und Wasserstoff. Die Szenarien sollen für einen Zeitraum von 10 bis 15 Jahren sowie für das Jahr 2045 die Bandbreite wahrscheinlicher Entwicklungen rund um die klima- und energiepolitischen Ziele der Bundesregierung abdecken. Über eine transparente öffentliche Konsultation können Marktteilnehmer und interessierte Parteien ihre Anforderungen an das

Gasnetz der Zukunft in den Netzentwicklungsplan einbringen. Der Szenariorahmen wird abschließend durch die BNetzA bestätigt und dann veröffentlicht.

### Maßnahmen zum Netzausbau

Passend zum Szenariorahmen ermitteln die FNB sinnvolle Maßnahmen für den Netzausbau des Erdgas- und Wasserstoffnetzes in den kommenden zehn Jahren. Diese Netzausbauvorschläge fließen in das Entwurfsdokument des NEP ein. Bei erneuten Konsultationen durch die FNB und die BNetzA wird sichergestellt, dass auch in diesem Prozessschritt alle Marktteilnehmer ihre Anforderungen in den NEP einbringen können, der nach einer Aktualisierung von der BNetzA genehmigt wird.



### **Synergien zwischen Erdgas- und Wasserstoffinfrastruktur nutzen**

Wir bei OGE sehen die integrierte Netzentwicklungsplanung als Chance, den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft zu beschleunigen und die vielfältigen Synergien zwischen der Erdgas- und der Wasserstoffinfrastruktur zu nutzen. Gemeinsam legen die FNB den Grundstein für die Weiterentwicklung des Wasserstoff-Kernnetzes in den kommenden Jahren.

Für eine umfassende, sektorenübergreifende Planung müssen jedoch auch Wechselwirkungen zwischen Erdgas- und Wasserstoffinfrastruktur sowie dem Stromsektor berücksichtigt werden, die sich etwa durch den Betrieb von Power-to-Gas-Anlagen, Erdgas- und Wasserstoffkraftwerken ergeben. Um diese Wechselwirkungen zukünftig stärker zu berücksichtigen, enthält der aktuelle NEP-Zyklus erstmalig ein Szenario, in dem abgestimmte, konkrete Gaskraftwerksstandorte und zu berücksichtigende Leistungen für den NEP Gas und den NEP Strom enthalten sind. Damit wird eine planerische Verzahnung beider Welten sichergestellt.

### **Smartes Kapazitätsmanagement – teuren Netzausbau vermeiden und Versorgungssicherheit gewährleisten**

Um die Versorgungssicherheit ökonomisch und ökologisch ausgewogen zu realisieren, setzen wir neben dem nationalen Netzentwicklungsplan noch auf einen weiteren wichtigen Baustein: kluges Kapazitäts- und Produktmanagement. Damit können manche Netzausbauten vermieden werden. Das ist ökonomisch wie ökologisch gleichermaßen sinnvoll, denn was nicht gebaut wird, verursacht weder Kosten noch ökologische Folgen. Wie gelingt OGE das?

#### **Kapazitäten und Produkte clever managen**

Unser Gasnetz hat eine begrenzte Kapazität – vergleichbar mit einer Autobahn, auf der nur eine bestimmte Anzahl an Fahrzeugen gleichzeitig fahren kann. Das flexibelste Standardprodukt für den Gastransport erlaubt es unseren Kunden, Gas an beliebigen Punkten ein- und auszuspeisen. Diese maximale Flexibilität kostet jedoch Platz und begrenzt die insgesamt verfügbare Kapazität.

Deshalb haben wir bei OGE zusätzliche Transportprodukte entwickelt, die das Netz intelligenter nutzen: Sie sind auf bestimmte Situationen zugeschnitten – etwa für Transporte durch Deutschland, Gasspeicher oder Kraftwerke – und ermöglichen zusätzliche Transporte auch dann, wenn das flexibelste Produkt bereits ausverkauft ist. Im Normalfall transportieren unsere Kunden damit ihr Gas

genauso zuverlässig. Nur in seltenen Engpass-situationen greifen gezielte Einschränkungen, die sicherstellen, dass das Netz nicht überlastet wird und unsere Kunden trotzdem sicher versorgt werden können.

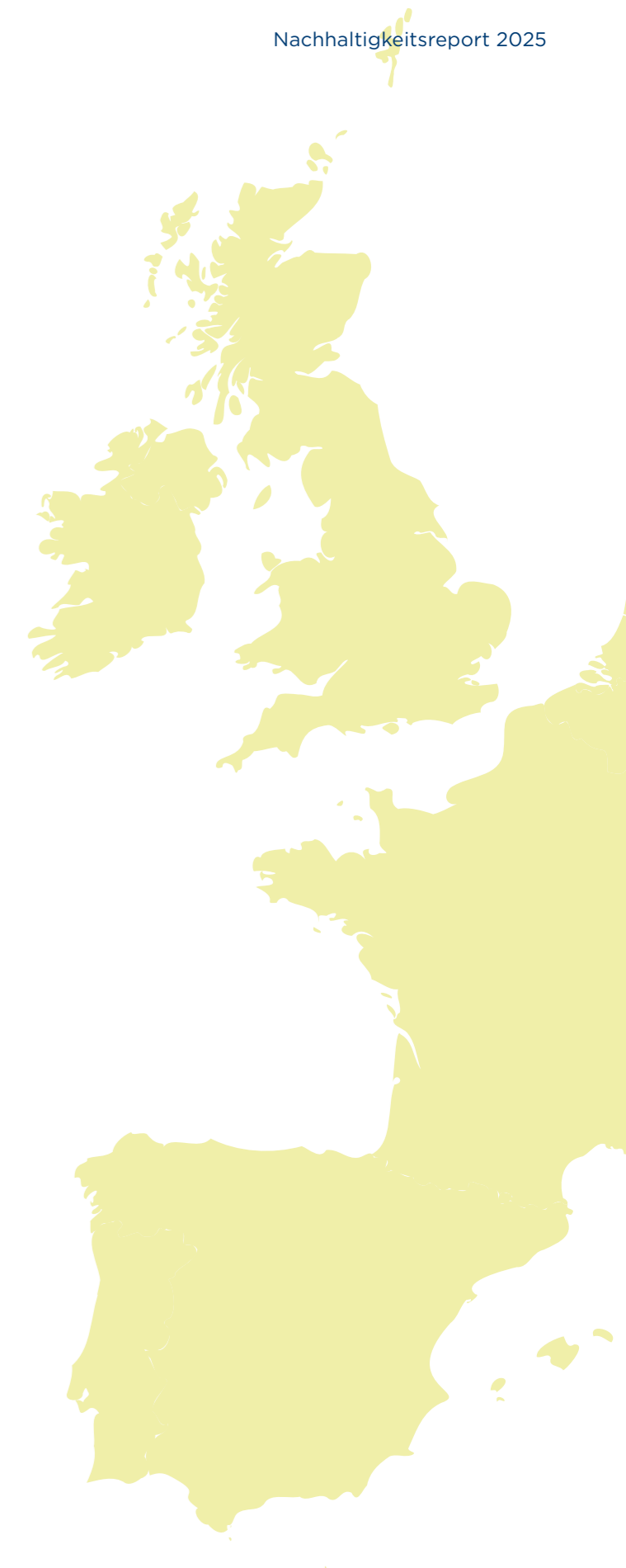
#### **Engpässe aufgelöst, Ausbauten vermieden**

Durch diesen Ansatz konnten umfangreiche Ausbauten im Netz vermieden werden. Wir verhindern so Netzausbau an Stellen, wo zusätzliche Flexibilität zwar sehr teuer wäre, aber kaum genutzt würde.

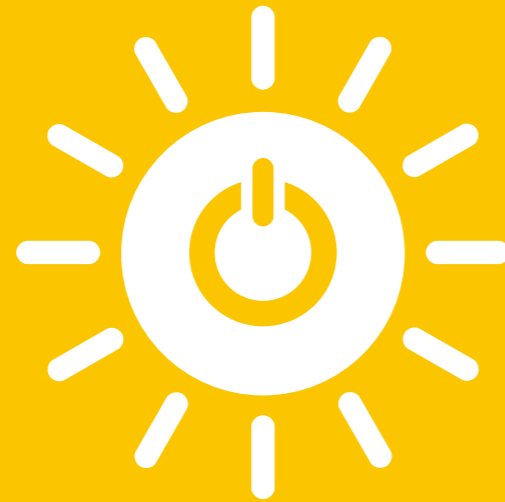
#### **Kapazitäten intelligent verlagern**

Der letzte Baustein sind Kapazitätsverlagerungen innerhalb des Netzes von einem Punkt zum anderen – ein Prozess, der regelmäßig in Zusammenarbeit von Netzplanung und Vermarktung zur weiteren Optimierung beiträgt und Kapazitäten dort bereitstellt, wo sie benötigt werden.

Kundenbedarf gedeckt, Netzkosten gesenkt und den ökologischen Fußabdruck minimiert: ein wichtiger Beitrag für ökologisch und ökonomisch geplante Versorgungssicherheit.



# 7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



Ziel: Zugang zu bezahlbarer, verlässllicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.

## Wir als OGE:

Wir engagieren uns für eine sichere, effiziente und nachhaltige Energieversorgung. Wir stehen für Versorgungssicherheit ein und transportieren zunehmend grüne Gase in unserem Netz.



# Safety first! PLEdoc schützt kritische Infrastrukturen

Bauvorhaben, Planungsverfahren oder Grundstücksangelegenheiten: PLEdoc sorgt mit Leitungsauskünften und umfassenden Verfahrensbegleitungen dafür, dass Planer und Bautätige unterirdische Versorgungsleitungen sicher erkennen und schützen können.

Ob Carport oder Flughafen: Wer bauen oder planen möchte, muss wissen, was sich im Boden befindet. Tiefbauämter, Unternehmen, Kommunen und private Bauherren brauchen daher Informationen zu vorhandenen unterirdischen Leitungen. Diese Leitungsauskünfte erhalten sie von der PLEdoc GmbH. Als 100%ige OGE-Tochter ist PLEdoc auf die technische Dokumentation und den Schutz kritischer Infrastrukturen spezialisiert.

## BIL-Onlineportal zur Leitungsauskunft

Jede Anfrage für eine Leitungsauskunft muss über das sogenannte BIL-Portal gestellt werden. Mit diesem Onlineportal werden alle Netzbetreiber erreicht, die im Maßnahmenbereich liegen. PLEdoc übernimmt neben den Leitungsauskünften für OGE auch solche für eine Vielzahl von externen Kunden.

## Digitale Netzauskunft

Rund 200.000 Anfragen zu Bauvorhaben jeglicher Art und Grundstücksangelegenheiten gehen pro Jahr bei PLEdoc ein. Alle Bau- und Planungsanfragen, die im Bereich unserer Gasleitungen, Glasfaserkabel, Nachrichtenkabel etc. durchgeführt werden sollen, bearbeitet PLEdoc mit digitaler Unterstützung. So erhalten Anfragende schnelle Antworten, um rechtssicher handeln zu können. Der Anteil postalischer Anfragen ist deutlich gesunken: Während er 2018 noch bei 13 % lag, beträgt er im Jahr 2025 nur noch 1%.

## Bauleitplanung und Genehmigungsverfahren

Bei behördlichen Verfahren wie der Bauleitplanung oder dem Planfeststellungsverfahren unterstützt PLEdoc ihre Kunden umfassend und sichert deren Interessen: Alle notwendigen Informationen werden gesammelt, Fachabteilungen koordiniert und Abstimmungstermine wahrgenommen, es wird mit Jurist:innen gesprochen, und Verfahrenseinschätzungen werden abgegeben.

## Grundstücksrechtliche Verfahren

Darüber hinaus begleitet PLEdoc ihre Kunden bei Bodenordnungsverfahren – von der kleinen Umlegung bis zur großen Flurbereinigung. Dabei sorgt der Dienstleister dafür, dass die Interessen der Leitungsbetreiber in den Verfahren gewahrt bleiben und dass die dingliche Sicherung der Leitungen in den Grundbüchern erhalten bleibt. Auch die Übernahme der neuen Katastersituation in die Leitungsdokumentation und das Geoinformationssystem (GIS) erledigt PLEdoc.



# Rechtmäßigkeit sichern, **Vertrauen stärken**

Gesetze und interne Regelungen einzuhalten, ist und bleibt selbstverständlicher Bestandteil des Denkens und Handelns aller Mitarbeiter:innen bei OGE. Mit einem umfassenden Compliance-System, Datenschutzvorkehrungen, zertifizierter Informationssicherheit und erprobtem Sicherheits- und Krisenmanagement stellen wir uns aktuellen und zukünftigen Herausforderungen.

## **Verhaltenskodex als Fundament**

Der Verhaltenskodex vermittelt die wesentlichen Grundsätze und Regeln für rechtmäßiges und verantwortungsbewusstes Handeln und schafft einen Rahmen für den Umgang mit Geschäftspartnern, Wettbewerbern, Amtsträgern und öffentlichen Einrichtungen. Ergänzt wird der Kodex durch interne Richtlinien zu den in Risikoanalysen ermittelten Compliance-Themen.

## **Auf Meldungen schnellstmöglich reagieren**

Mögliche Compliance-Verstöße können bei uns offen angesprochen und gemeldet werden. Sie werden vertraulich behandelt, auf Wunsch auch anonym. Dies gilt für Mitarbeiter:innen genauso wie für Geschäftspartner und alle sonstigen Dritten. Mit diesem Vorgehen können wir ein Fehlverhalten frühzeitig erkennen, bewerten und bei Bedarf gegensteuern, bevor es zu negativen Konsequenzen kommt.

Sämtliche Kontaktwege für Meldungen, Fragen oder Hinweise sind auf der (> Website) veröffentlicht.

## **Einbindung der Mitarbeiter:innen**

Durch regelmäßige Compliance-Schulungen und Awareness-Maßnahmen sensibilisieren wir unsere Mitarbeiter:innen dafür, sich integer zu verhalten und potenzielle Verstöße zu erkennen und zu melden.

# Der OGE-Verhaltenskodex und seine Ziele:

- Gesetzestreuere Verhalten
- Wahrung der Menschenrechte
- Verhinderung von Korruption
- Diskriminierungsfreier Netzzugang
- Fairer, ungehinderter Wettbewerb
- Vertraulicher und datenschutzkonformer Umgang mit Informationen
- Verantwortungsvoller Umgang mit Unternehmensressourcen
- Sicherstellung von Chancengleichheit, Respekt und Vereinigungsfreiheit

## Umgang mit Sanktionsrisiken

Für einen sorgfältigen Umgang mit Geschäftspartner:innen im Sinne der Sanktions- und Exportkontrolle haben wir bereits im Jahr 2023 ein systematisches Sanktionslisten-Screening implementiert. Um konsequent Verstößen gegen exportkontroll- und embargorechtliche Vorgaben vorzubeugen und aufgetretene Fälle nachhaltig und konsequent zu verfolgen, haben wir im Jahr 2024 ergänzend ein innerbetriebliches Compliance-Programm (ICP) zur Sanktions- und Exportkontrolle eingeführt. Damit folgen wir, auch wenn wir keine genehmigungspflichtigen Ausfuhren tätigen, einer generellen Empfehlung des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

## Datenschutz

Der Schutz personenbezogener Daten ist für OGE zentral. Unser Datenschutzbeauftragter überwacht die Einhaltung aller Vorgaben und steht als Ansprechpartner zur Verfügung. Mitarbeiter:innen werden regelmäßig durch Web-based Trainings sensibilisiert. Datenschutzverantwortliche werden bei neuen oder geänderten Prozessen frühzeitig eingebunden, um gesetzliche Anforderungen sicherzustellen. Für Fragen oder Hinweise zum Datenschutz gibt es einen vertraulichen Meldeweg.

## Krisenmanagement – für jederzeit zuverlässigen Gastransport

Als Betreiber einer kritischen Infrastruktur haben wir eine besondere Verantwortung mit einem klaren Auftrag: Versorgungssicherheit und Gastransport müssen jederzeit gewährleistet sein. Daher sind wir auf potenzielle Krisenfälle vorbereitet. Ziel des Krisen- und Business-Continuity-Managements ist die Aufrechterhaltung bzw. die zeitnahe Wiederherstellung der Kernprozesse bei einer Störung. Durch feste und erprobte Regel- und Notfallprozesse sowie eine klare Krisenorganisation kann schnell auf mögliche Ereignisse oder Ausnahmesituationen reagiert werden. Hierzu koordiniert ein etablierter Krisenstab alle Maßnahmen und steuert die Krisenkommunikation.

## Zertifizierte Informationssicherheit

OGE verfügt bereits seit 2017 über ein zertifiziertes Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS) nach anerkannten Standards (ISO 27001, ISO 27002, ISO 27019, EnWG § 11). Das ISMS wird kontinuierlich weiterentwickelt, um den steigenden Anforderungen an den Schutz unserer kritischen Infrastrukturen und Informationen gerecht zu werden.

Durch den Einsatz moderner Systeme zur Angriffserkennung (SZA) und regelmäßige externe Prüfungen stellen wir sicher, dass potenzielle Risiken frühzeitig erkannt und geeignete Maßnahmen eingeleitet werden können.

Alle Mitarbeiter:innen werden regelmäßig für das Thema Informationssicherheit sensibilisiert und in die Prozesse eingebunden. So gewährleisten wir, dass unsere IT- und OT-Systeme sowie vertrauliche Unternehmensdaten jederzeit bestmöglich geschützt sind.

## AI-Compliance

OGE hat frühzeitig auf die Anforderungen des EU AI Act reagiert und eine eigene AI-Governance-Struktur entwickelt. Ein zentraler Bestandteil ist die Bestellung eines AI-Compliance Officer, der die Einhaltung aller regulatorischen Vorgaben überwacht und als Ansprechpartner für alle Fragen rund um den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) zur Verfügung steht.

Die konsequente Umsetzung des EU AI Act ist für OGE von großer Bedeutung, da wir damit nicht nur rechtliche Sicherheit schaffen, sondern auch das Vertrauen unserer Mitarbeiter:innen, Geschäftspartner und der Öffentlichkeit in den verantwortungsvollen und transparenten Umgang mit KI stärken. Unsere AI-Governance stellt sicher, dass KI-Systeme bei OGE ethisch, sicher und nachvollziehbar eingesetzt werden und Risiken frühzeitig erkannt und adressiert werden.

# Netz- werken für das Netz

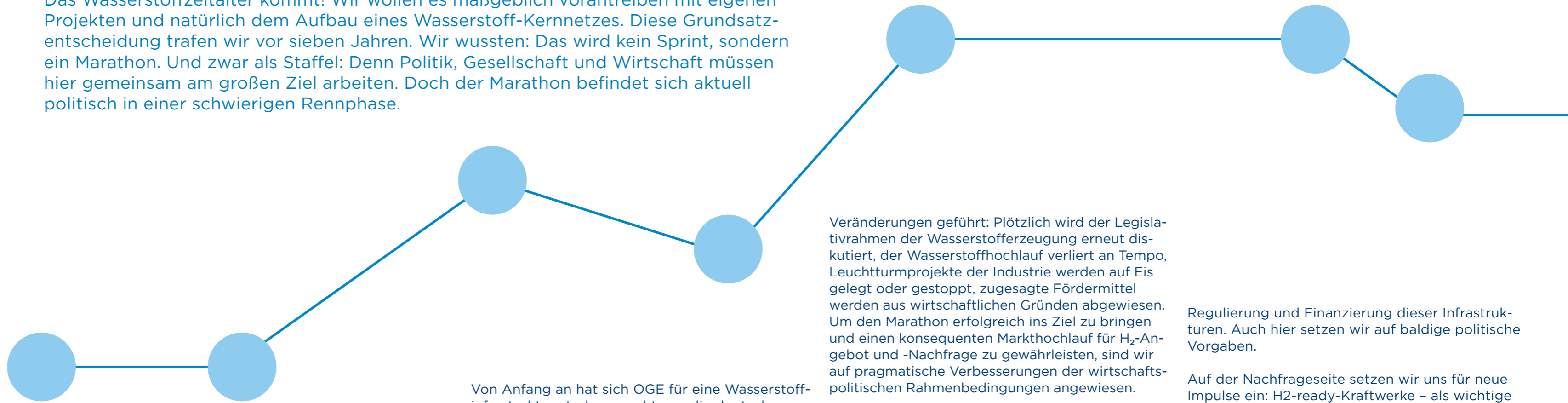
„Für gutes Klima  
spreche ich mit Politik  
und Gesellschaft.“

Dr. Niko Bosnjak,  
Leiter Politik und Kommunikation



# Erfolg für das H<sub>2</sub>-Kernnetz - nur mit der Politik

Das Wasserstoffzeitalter kommt! Wir wollen es maßgeblich vorantreiben mit eigenen Projekten und natürlich dem Aufbau eines Wasserstoff-Kernnetzes. Diese Grundsatzentscheidung trafen wir vor sieben Jahren. Wir wussten: Das wird kein Sprint, sondern ein Marathon. Und zwar als Staffel: Denn Politik, Gesellschaft und Wirtschaft müssen hier gemeinsam am großen Ziel arbeiten. Doch der Marathon befindet sich aktuell politisch in einer schwierigen Rennphase.



Von Anfang an hat sich OGE für eine Wasserstoffinfrastruktur stark gemacht, um die deutschen Klimaschutzziele zu erreichen. Im Jahr 2023 wurde die EnWG-Novelle mit Rahmenbedingungen zum Wasserstoff-Kernnetz verabschiedet. Im Oktober 2024 folgte die Genehmigung des Kernnetzes durch die Bundesnetzagentur (BNetzA).

### So weit, so gut? Ja und nein

Während wir inzwischen erheblich in das Kernnetz investieren, erste Leitungen bereits mit Wasserstoff befüllt sind und die Bagger weiter rollen, scheint der deutschen und europäischen Politik die Puste auszugehen. Das Wahljahr 2024 hat in Deutschland und Europa zu wesentlichen

Veränderungen geführt: Plötzlich wird der Legislativrahmen der Wasserstoffherzeugung erneut diskutiert, der Wasserstoffhochlauf verliert an Tempo, Leuchtturmprojekte der Industrie werden auf Eis gelegt oder gestoppt, zugesagte Fördermittel werden aus wirtschaftlichen Gründen abgewiesen. Um den Marathon erfolgreich ins Ziel zu bringen und einen konsequenten Markthochlauf für H<sub>2</sub>-Angebot und -Nachfrage zu gewährleisten, sind wir auf pragmatische Verbesserungen der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen angewiesen.

### In Deutschland müssen sich die Bedingungen für die gesamte Wasserstoff-Wertschöpfungskette verbessern

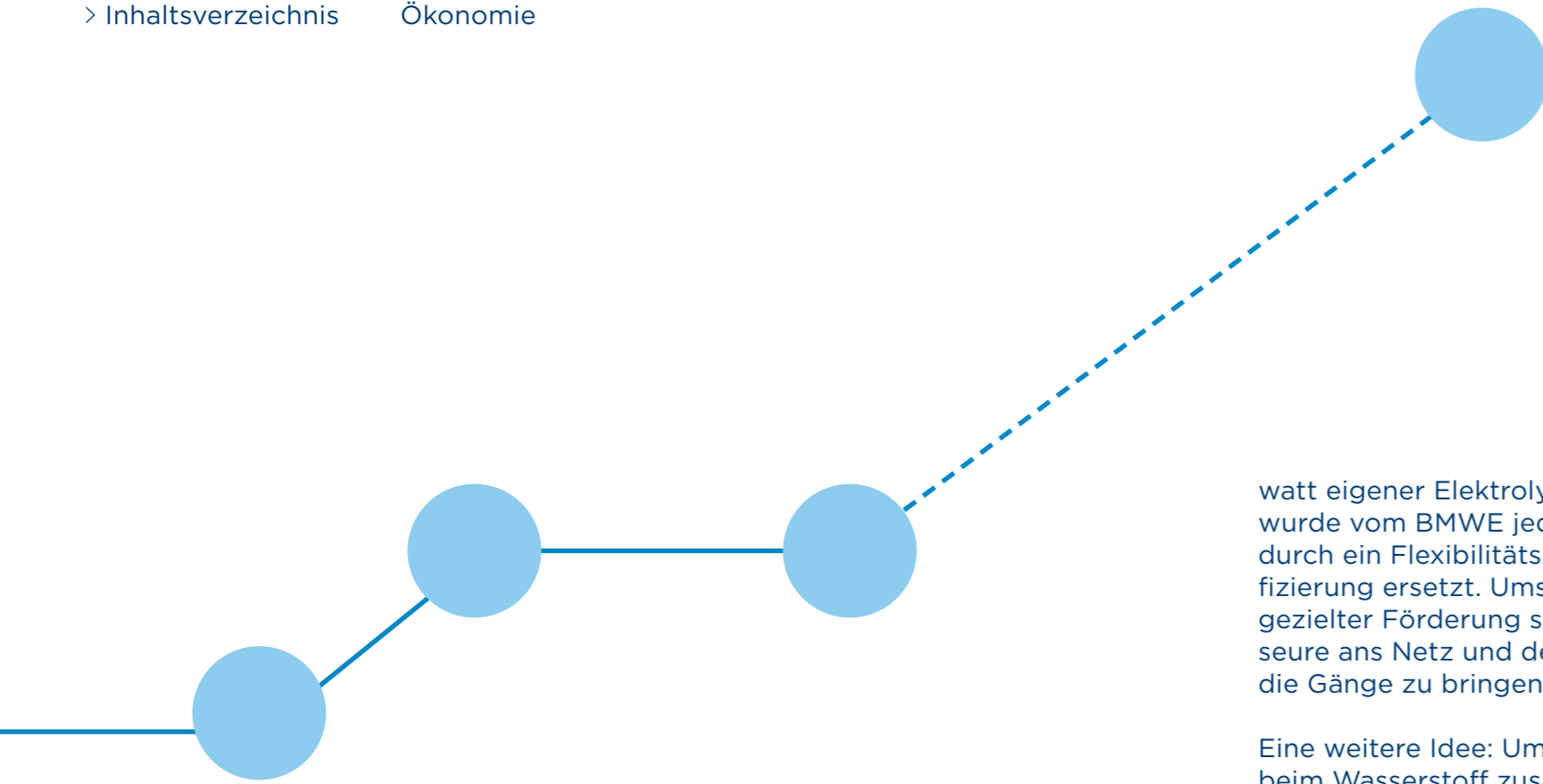
Bei der Infrastruktur ist es erforderlich, die Finanzierung für das H<sub>2</sub>-Kernnetz zu verbessern. Konkret muss der Selbstbehalt auf das Amortisationskonto gesenkt und die Eigenkapitalverzinsung für Investoren muss angehoben werden. Nur so entsteht ein tragfähiges Risiko-Rendite-Profil.

Neben dem Wasserstoff-Kernnetz sind Verteilernetze und Speicher für Wasserstoff essenziell für den erfolgreichen H<sub>2</sub>-Hochlauf. Doch noch fehlen

Regulierung und Finanzierung dieser Infrastrukturen. Auch hier setzen wir auf baldige politische Vorgaben.

Auf der Nachfrageseite setzen wir uns für neue Impulse ein: H<sub>2</sub>-ready-Kraftwerke – als wichtige Ankerkunden für das Kernnetz – sollten nun zügig auf den Weg gebracht werden, um Rechtssicherheit für Investitionen zu schaffen. Auch die Nachfrage der deutschen Industrie sollte weiter gestützt und die Klimaschutzverträge sollten weiterentwickelt werden. Insgesamt braucht es einen Impuls und finanzielle Anreize, um die Nachfrage nach Wasserstoff anzukurbeln.

Auf der Angebotsseite ist es notwendig, Importe zu generieren und die inländische Produktion schnellstmöglich zu entwickeln. Ein Pfeiler der Wasserstoffwirtschaft ist die Elektrolyse im Inland. Das ursprünglich ambitionierte Ziel von 10 Giga-



watt eigener Elektrolyseleistung im Jahr 2030 wurde vom BMWI jedoch wieder verworfen und durch ein Flexibilitätsziel ohne weitere Spezifizierung ersetzt. Umso wichtiger ist es nun, mit gezielter Förderung systemdienliche Elektrolyseure ans Netz und den Wasserstoffhochlauf in die Gänge zu bringen.

Eine weitere Idee: Um Angebot und Nachfrage beim Wasserstoff zusammenzubringen, könnte ein staatlich gestützter Intermediär (Vermittler) befähigt werden als zentraler Akteur zur Beschaffung der benötigten Wasserstoffmengen.

### **Auf EU-Ebene sollte im Bereich der Infrastruktur die Förderung und Finanzierung der Importkorridore hohe Priorität genießen**

Auch die Risikoabsicherung bei grenzüberschreitender Infrastruktur muss geklärt werden. Hier engagieren wir uns, damit die fehlenden Förderungen und Finanzierungen sowie die Risikoabsicherungen geklärt werden. Denn ohne dies besteht kein Anreiz für den Aufbau einer grenzüberschreitenden Infrastruktur.

Die Angebotsseite muss durch pragmatische Kriterien für die Herstellung von erneuerbarem und dekarbonisiertem Wasserstoff gestärkt werden. Insbesondere beim delegierten Rechtsakt zum RFNBO (Renewable Fuels of Non-Biological Origin/erneuerbare Kraftstoffe nicht biogenen Ursprungs) müssen die Produktionskriterien deutlich vereinfacht und optimiert werden. Je schneller es zu einer Verbesserung dieser Kriterien kommt, desto eher wächst die Wahrscheinlichkeit eines schnellen Wasserstoffhochlaufs.

### **Fazit:**

Bei all den offenen Punkten geht es für OGE um Planungs- und Investitionssicherheit. Ein Marathon braucht Vorbereitung, Planbarkeit und einen langen Atem. Es muss viel investiert werden in ein erfolgreiches Rennen. Wir wollen und werden unseren Beitrag zum H<sub>2</sub>-Kernnetz auch weiterhin leisten. Mit Unterstützung aus der Politik in Deutschland und Europa werden wir die klimaschonende Zukunft mit Wasserstoff gestalten.

## Gemeinsam mit Start-ups Energiezukunft gestalten

Die Energiezukunft braucht flexible, praxisnahe Lösungen. Dafür setzt OGE auf einen innovativen Ansatz: das sogenannte Venture Clienting. Hierbei arbeiten wir mit Start-ups zusammen, um neue Technologien schnell und wirksam zu verproben und für unsere Herausforderungen neue Lösungsansätze zu gewinnen.

Mit Gründung der Venture Client Unit molekju:l haben wir eine Plattform geschaffen, die Start-up-Mentalität mit industrieller Umsetzungskraft bündelt. molekju:l steht dabei für starke Verbindungen – zwischen etabliertem Infrastrukturanbieter und jungen, technologiegetriebenen Unternehmen, damit wir konkrete Herausforderungen in unserem Unternehmen innovativ lösen: schnell, effizient und ohne hohe Investitionsrisiken.

# molekju:l

# 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



Ziel: Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.

## Wir als OGE:

Als Infrastrukturbetreiber haben wir eine führende Rolle bei der Weiterentwicklung des Energiesystems. Mit unserer verlässlichen, nachhaltigen und resilienten Infrastruktur unterstützen wir Wirtschaft und Gesellschaft.

# Sichere CO<sub>2</sub>-Infrastruktur für den Klimaschutz

Klimawissenschaft und Energieexpert:innen sind sich einig: Wer Klimaneutralität in großem Maßstab zu Ende denkt, muss CO<sub>2</sub> sicher und effizient über Pipelines transportieren – vom Ort seiner Abscheidung hin zu Speicherstätten oder zu Industrien, die das Kohlenstoffdioxid brauchen. OGE entwickelt derzeit ein neues Geschäftsfeld für den Aufbau einer Infrastruktur zum Transport von CO<sub>2</sub>. Doch was bedeutet das für Mensch und Technik, Umwelt und Industrie?

## Klimaschutz und CO<sub>2</sub> – Lösungen auf Basis von Fakten

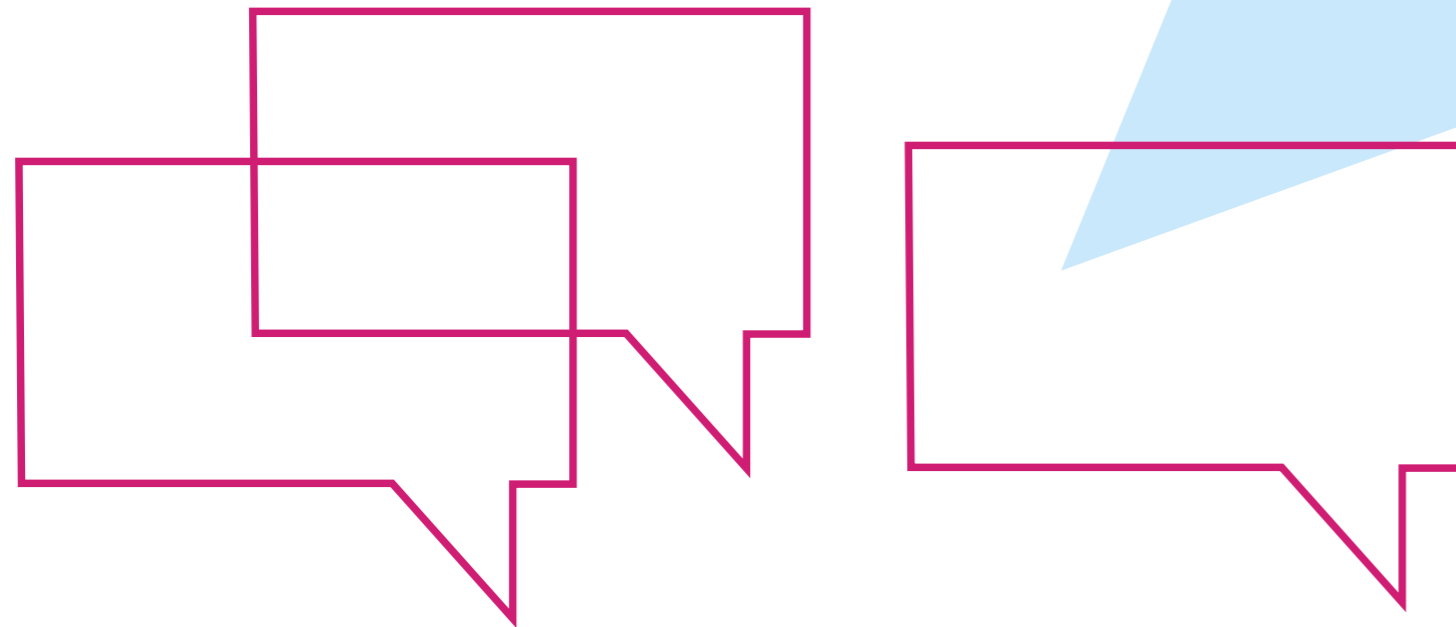
Die Senkung und Vermeidung von CO<sub>2</sub>-Emissionen ist eine der wichtigsten Aufgaben beim Klimaschutz. Doch manche Industriezweige können technisch und produktionsbedingt die heutigen CO<sub>2</sub>-Emissionen nicht zu 100 Prozent beseitigen. Andere Branchen wiederum, vor allem aus der Chemie, brauchen auch zukünftig CO<sub>2</sub> bzw. den darin enthaltenen Kohlenstoff für ihre Prozesse.

Die Lösung: CO<sub>2</sub> wird, wo es sich technisch nicht vermeiden lässt, beim Erzeuger abgeschieden und abtransportiert – zur Speicherung oder als Rohstoff zu Unternehmen, die das CO<sub>2</sub> etwa für die Produktion von Kunststoff dringend brauchen.

CO<sub>2</sub> wird bereits heute in Deutschland per Schiene und Lkw transportiert. Doch für große Mengen CO<sub>2</sub> sind Pipelines die kostengünstigste und sicherste Variante. Ein überregionales Pipelinetz gibt es jedoch bisher nicht. Als nachhaltig verantwortungsvoll handelndes Unternehmen haben wir schon vor einigen Jahren den Bedarf für eine CO<sub>2</sub>-Infrastruktur erkannt und erste Planungen angestoßen.

## Ein Pipelinetz für CO<sub>2</sub> – aber sicher!

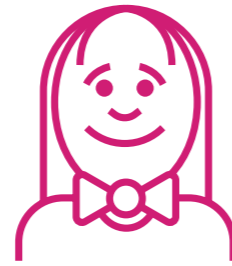
Für viele Menschen ist das Thema CO<sub>2</sub> negativ besetzt. Sie machen sich Sorgen über Sicherheit und Zukunftsfähigkeit rund um den Umgang mit Kohlenstoffdioxid. Sie haben berechnete Fragen. Wir geben gern Antworten.





**Dr. Kevin Wonner**  
**beantwortet Fragen**  
Ingenieur mit Schwerpunkt  
CO<sub>2</sub>-Transport bei OGE

## Wie wird CO<sub>2</sub> transportiert?



„CO<sub>2</sub> kann gasförmig – ähnlich wie Erdgas – oder in dichter Form über Rohrleitungen transportiert werden. In der gasförmigen Variante erfolgt der Transport bei Drücken von unter 33 bar. Hierbei ist sogar eine Umstellung bestehender Erdgasleitungen denkbar, da die technischen Anforderungen vergleichbar sind. Dichtes CO<sub>2</sub> hingegen wird bei Drücken im Bereich von 91 bis 180 bar transportiert. In diesem Zustand hat CO<sub>2</sub> eine hohe Dichte, was den Einsatz von energieeffizienten Pumpen ermöglicht und den Transport besonders effektiv macht. Bei gleichem Rohrdurchmesser lässt sich so ein Vielfaches der Menge im Vergleich zur Gasphase transportieren. Während Erdgas und Wasserstoff als kompressible Gase über Verdichter transportiert werden, ähnelt der Transport von dichtem CO<sub>2</sub> eher dem von Wasser. Die USA und Kanada sind hier bereits seit Jahrzehnten Vorreiter im sicheren Betrieb mehrerer Tausend Kilometer Infrastruktur zum Transport von dichtem Kohlenstoffdioxid.“



## Welche Materialien und Technologien werden verwendet?

„Der Transport von dichtem CO<sub>2</sub> – also unter hohem Druck verflüssigtem Kohlenstoffdioxid – braucht Rohrleitungen mit großen Wanddicken, die neu verlegt werden müssen. Damit könnten alle Industriezweige mit schwer zu vermeidenden CO<sub>2</sub>-Emissionen angeschlossen werden. Aufgrund der chemischen Eigenschaften gerade von dichtem CO<sub>2</sub> muss geeignetes Material verwendet werden, etwa für Beschichtungen und Dichtelemente.“

### Sicherheit für Mensch und Umwelt beim CO<sub>2</sub>-Transport

Die Sicherheit von Anwohner:innen, Mitarbeiter:innen und Leitungen hat höchste Priorität. Wir planen, bauen und betreiben unsere Anlagen nach den technischen Regelwerken des DVGW (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches), ergänzt durch spezifische Sicherheitskonzepte. Bereits bei der Materialauswahl gelten strenge Anforderungen, die durch unabhängige Sachverständige geprüft werden. Während des Baus sichern qualifizierte Fachkräfte die Ausführung; unter anderem wird jede Schweißnaht geprüft. Im Betrieb sorgen SCADA- (Supervisory Control and Data Acquisition) und Leckerkennungssysteme für

eine permanente Überwachung. Mit regelmäßigen Wartungen und Inspektionen, wie etwa Molchungen, sichern wir die Integrität des Netzes. Auch der Schutz vor Korrosion ist zentral: mit flächendeckend aktiven und passiven Maßnahmen, die sich bereits im langjährigen Betrieb mit Erdgas bewährt haben. Zusätzlich sorgen wir entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von der Erfassung bis zur Verwertung oder Speicherung – dafür, dass nur Medien transportiert werden, die klar definierten Qualitätsanforderungen entsprechen. Eine einheitliche Spezifikation für CO<sub>2</sub> wird derzeit auf europäischer Ebene erarbeitet. So gewährleisten wir jederzeit einen sicheren und verantwortungsvollen Transport in unseren Leitungen – für Mensch und Umwelt.

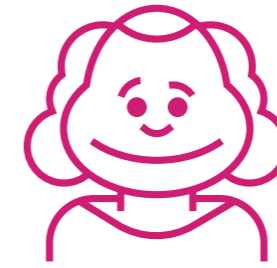
**Isabelle Wippich**  
**beantwortet Fragen**  
Projektpressesprecherin  
Infrastruktur bei OGE

## Was bringt der CO<sub>2</sub>-Transport dem Klimaschutz?



„Deutschland hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2045 klimaneutral zu sein. Doch selbst bei maximaler Dekarbonisierung werden laut Prognosen noch rund 42 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Jahr entstehen – davon etwa 26 Millionen Tonnen aus Prozessen, die technisch kaum vermeidbar sind, vor allem in der Zement- und Chemieindustrie. Hier setzt Carbon Management an: Es ermöglicht, diese Emissionen direkt an der Quelle abzuscheiden und entweder zu speichern oder weiterzuverwenden. Rund 24 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> könnten jährlich gespeichert, weitere 10 Millionen Tonnen wiederverwendet werden.<sup>1</sup>

Der Transport spielt dabei eine zentrale Rolle: Er verbindet Abscheidung, Verwertung und Speicherung zu einer funktionierenden Klimaschutzstrategie. Zum Carbon Management gehören auch sogenannte Carbon-Dioxide-Removal-Verfahren, die CO<sub>2</sub> aktiv der Atmosphäre entziehen können. So wird die ‚letzte Meile‘ der Emissionsvermeidung bewältigt und ein Beitrag geleistet zur Senkung des Treibhausgasgehalts in der Luft.“



## Wie werden die Anwohner:innen entlang des Pipelinebaus informiert?

„Neue Leitungen entstehen nicht im luftleeren Raum, sondern in Gemeinden, auf Feldern, in Nachbarschaften. Das erzeugt Fragen, Sorgen – und manchmal auch Widerstand. Deshalb braucht es nicht nur Technik und Genehmigungen, sondern auch den verständnisvollen Austausch mit den Menschen – und das bereits während der Planungsphase und entlang der Baumaßnahmen. Daher planen wir auch heute schon für jedes Bauprojekt umfangreiche Informationsveranstaltungen für Anwohner:innen und Betroffene. Unsere Kolleg:innen aus unterschiedlichen Fachbereichen sind vor Ort mit dabei, stellen die Projekte vor und beantworten Fragen.“

<sup>1</sup> [www.dena.de/infocenter/dena-leitstudie-aufbruch-klimaneutralitaet](http://www.dena.de/infocenter/dena-leitstudie-aufbruch-klimaneutralitaet)

**Willibald Körber**  
beantwortet Fragen  
Development Manager  
und Analyst bei OGE



## Wer sind mögliche Kunden für den CO<sub>2</sub>-Transport?

„Unternehmen, die gesetzlich geregelt CO<sub>2</sub> abscheiden dürfen, können den CO<sub>2</sub>-Transport nutzen. Dazu gehören vor allem Kunden mit unvermeidbaren CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der mineralverarbeitenden Industrie mit Kalk- und Zementproduktion sowie aus der Abfallverwertung. Allerdings eignen sich der CO<sub>2</sub>-Transport und die anschließende Speicherung auch für andere Branchen, zum Beispiel für die technisch schwer vermeidbaren Emissionen in der Stahlproduktion.“

## Welche Vorteile bietet die Infrastruktur der Industrie?



„Mit einer pipelinegebundenen CO<sub>2</sub>-Infrastruktur können Unternehmen große Mengen abgeschiedenes CO<sub>2</sub> sicher und effizient transportieren – auch grenzüberschreitend und unabhängig von externen Einflüssen wie z.B. Niedrigwasser beim Schifftransport. Sie unterstützt die Dekarbonisierung industrieller Prozesse und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie.“



## Gibt es bereits erste Projekte?

„Schon heute arbeiten wir an Projekten im Bereich der CO<sub>2</sub>-Infrastruktur und befinden uns in der Vorbereitung für die Genehmigungsverfahren. Mit der Verabschiedung des Kohlenstoffspeicherungs- und Transportgesetzes (KSpTG) sind die ersten rechtlichen Grundlagen vorhanden. Sobald weitere wichtige rechtliche Stellschrauben sowie ein passender finanzieller Rahmen definiert sind, können wir mit dem Leitungsbau beginnen. Erste Investitionsentscheidungen könnten bereits im Jahr 2026 getroffen werden.“

## Unsere ersten CO<sub>2</sub>-Projekte

Ruhbens und der Delta Rhine Corridor (DRC) sollen zukünftig ein wichtiges Standbein für das CO<sub>2</sub>-Management in Nordrhein-Westfalen bilden und Unternehmen einen Anschluss an das erste Teilstück eines potenziellen deutschlandweiten Transportnetzes ermöglichen. Der DRC befindet sich auf der Liste der Projects of Common Interest (PCI) der EU (Nr. 13.7) und wird im Rahmen des Förderprogramms „Connecting Europe Facility (CEF)“ finanziell unterstützt. Ruhbens wird ebenfalls gefördert und ist Bestandteil des PCI-Projekts Nr. 13.8 EU2NSEA. Das EU2NSEA-Projekt soll den Transport und die Speicherung von CO<sub>2</sub> aus Nordwesteuropa in die Nordsee vor Norwegen ermöglichen. Dafür wird CO<sub>2</sub> von Sammelstellen in Belgien und Deutschland (via Ruhbens) über eine Offshore-Pipeline-Infrastruktur zu Speicherstätten in der Nordsee transportiert.

Beim Cluster Elbmündung arbeiten wir mit dem „Carbon2Business“-Projekt der Holcim Deutschland GmbH zusammen. Die Pipeline soll zukünftig das Zementwerk Lägerdorf von Holcim mit einem CO<sub>2</sub>-Hub in Brunsbüttel verbinden. Das abgeschiedene CO<sub>2</sub> wird von dort per Schiff zu Speichern weitertransportiert. Am Hub kann auch ein Teil des CO<sub>2</sub> für CCU (Carbon Capture and Utilization – Abscheidung, Transport und anschließende Nutzung von Kohlenstoff) potenziellen Nutzern wie der Grundstoffchemie zur Verfügung gestellt werden.

# CO<sub>2</sub> – aber sicher!

„Mit uns ist der CO<sub>2</sub>-  
Transport sicher für  
Mensch und Umwelt.“

Dr. Kevin Wonner,  
Betriebsingenieur Grüne Gase



# Ökologie

## **Grün ist nicht nur die Hoffnung – sondern auch unsere Zukunft**

Wir hoffen nicht auf eine grüne Zukunft, wir gestalten sie. Der Schutz von Klima und Umwelt ist fester Bestandteil unseres Handelns. Deshalb reduzieren wir Emissionen, entwickeln technische Lösungen weiter und achten bei Planung, Bau und Betrieb unserer Infrastruktur auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und Natur.



# Treibhausgasemissionen im Fokus: **ambitionierte Ziele und umfangreiche Maßnahmen**

Der Transport von Erdgas ist seit Jahrzehnten das Rückgrat der Energieversorgung in Deutschland. OGE ist als größter Fernleitungsnetzbetreiber ein zentraler Bestandteil davon. Doch mit dieser Verantwortung geht auch eine Verpflichtung einher: die Auswirkungen unseres Handelns auf das Klima zu verstehen, zu messen – und zu verringern.

Die Emissionen, die beim Transport von Erdgas entstehen, machen zwar nur einen kleinen Teil der gesamten Emissionen der Energiewirtschaft aus, sind für uns aber alles andere als nebensächlich. Sie stehen im Zentrum unserer Bestrebungen, einen Beitrag zur Erreichung des Pariser Abkommens und der Zielsetzung Deutschlands – Klimaneutralität bis 2045 – zu leisten.

Der Weg zur Klimaneutralität beginnt für uns nicht erst mit dem Einsatz von Wasserstoff, sondern bereits heute – mit der konsequenten Reduzierung und Vermeidung von Treibhausgasemissio-

nen im laufenden Betrieb. Die Geschäftsführung von OGE hat sich zu den internationalen und nationalen Klimaschutzzielen bekannt. Mit dem klaren Bekenntnis zu unseren Klimazielen gehen konkrete und ambitionierte Maßnahmen einher, die wir bereits auf den Weg gebracht haben, um unsere direkten (Scope 1) und indirekten (Scope 2) Treibhausgasemissionen bis 2045 wirksam zu senken. Diese wurden zum Teil bereits umgesetzt und werden kontinuierlich fortgeführt. Jeder Unternehmensbereich leistet dazu einen Beitrag.

### Einflussfaktor Gastransport

Um Gas von A nach B zu transportieren, wird Energie gebraucht: Erdgas treibt Gasturbinen an. Strom versorgt elektrisch angetriebene Motoren und wird zum Anlagenbetrieb benötigt. Zudem können beim Gastransport Methanemissionen entstehen, etwa bei Wartungsarbeiten an Netzabschnitten.

Der Großteil der direkten Treibhausgasemissionen (Scope 1) wird beim Antrieb unserer Verdichter zum Transport des Erdgases in Form von Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>) freigesetzt. Dabei hängt die Menge der verursachten Treibhausgase sehr stark davon ab, mit welcher Leistung die Verdichter betrieben werden.

Der Betrieb unserer elektrischen Verdichter erfolgt zu 100 % mit Ökostrom, daraus entstehen keine indirekten Emissionen (Scope 2).

Insgesamt ist der Anteil der Treibhausgasemissionen durch Erdgasverdichter im Verhältnis zu den gesamten emittierten Treibhausgasen in der deutschen Energiewirtschaft gering. Dieser Anteil betrug im Jahr 2021 mit 0,8 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>e<sup>2</sup> etwa 0,3 %.

### Rückgang des Erdgastransports

Unsere Treibhausgasemissionen hängen stark von der Maschinenauslastung ab. Diese wird bestimmt durch die Marktnachfrage. Die Nachfrage nach Erdgas in Deutschland wird künftig im Zuge der Energiewende zurückgehen. Grundlage für den OGE-Übergangsplan zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen sind die Szenarien der Bundesregierung bis 2045.<sup>3</sup>

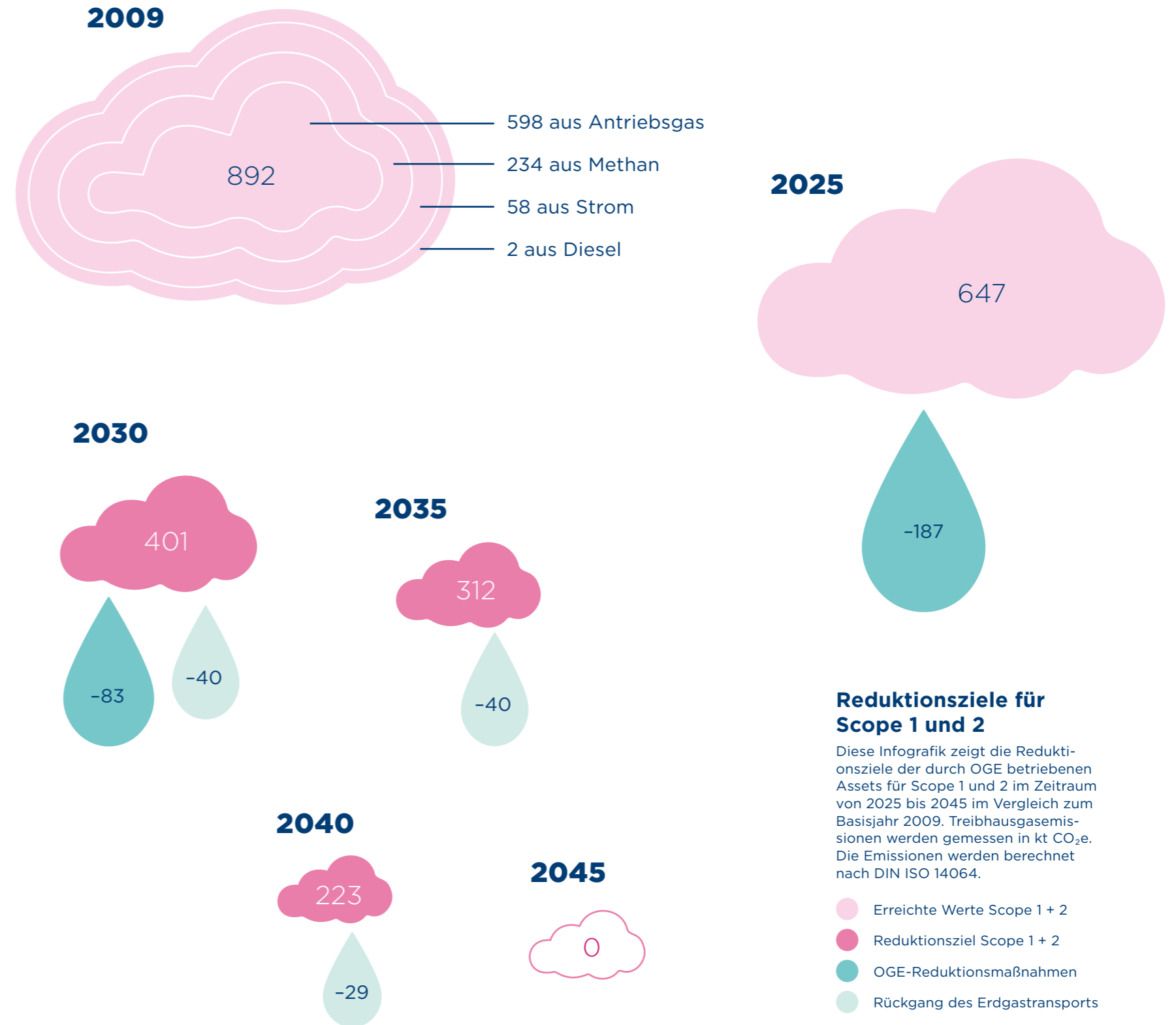
### Wasserstoffnetz als zukünftige Säule der Klimaneutralität

Mit dem Aufbau des Wasserstoffnetzes werden wir einen wesentlichen Beitrag zur Erlangung der Klimaneutralität von Deutschland bis zum Jahr 2045 leisten. Bei der Verdichtung des Wasserstoffs werden nach aktueller Planung elektrische Verdichter mit Ökostrom eingesetzt, sodass keine direkten Scope-1- und indirekten Scope-2-Emissionen entstehen.

### Bereits jetzt leistet OGE einen Beitrag für ein nachhaltiges Energiesystem

Bis Ende des Jahres 2030 sollen die Scope-1- und Scope-2-Emissionen um 55 % im Vergleich zu 2009 reduziert werden. Spätestens im Jahr 2045 wollen wir klimaneutral handeln. Auf dem Weg dahin unterschreiten wir mit besonderem Engagement den empfohlenen Reduktionspfad der EU.

Aktuelle Pläne und Maßnahmen zur Reduzierung der Scope-1- und Scope-2-Emissionen sind incentivierter Bestandteil der Ziele unserer Geschäftsführung und unserer Mitarbeiter:innen. Als Referenzwert festgelegt haben wir die Scope-1- und Scope-2-Emissionen aus dem Jahr 2009, dem Jahr vor der Umfirmung von OGE. Somit können wir alle Aktivitäten im bisherigen OGE-Geschäftsbetrieb relativ zu diesem Startwert messen.



### Reduktionsziele für Scope 1 und 2

Diese Infografik zeigt die Reduktionsziele der durch OGE betriebenen Assets für Scope 1 und 2 im Zeitraum von 2025 bis 2045 im Vergleich zum Basisjahr 2009. Treibhausgasemissionen werden gemessen in kt CO<sub>2</sub>e. Die Emissionen werden berechnet nach DIN ISO 14064.

- Erreichte Werte Scope 1 + 2
- Reduktionsziel Scope 1 + 2
- OGE-Reduktionsmaßnahmen
- Rückgang des Erdgastransports

<sup>2</sup> Kohlendioxidäquivalent: Um die Auswirkungen verschiedener Treibhausgase vergleichbar zu machen, wird als einheitliche Maßeinheit CO<sub>2</sub>e verwendet.

<sup>3</sup> www.langfristszenarien.de

# Vermeiden, reduzieren, kompensieren

Die Grundregel im Umgang mit Treibhausgasemissionen lautet: erst vermeiden und reduzieren, dann kompensieren. Dazu haben wir Maßnahmen zur Vermeidung und Reduzierung von Scope-1- und Scope-2-Emissionen geplant, die nach und nach bis 2045 umgesetzt werden:

## Optimierung der Netzsteuerung

- Damit unser Dispatching das Erdgasnetz effizient und ökologisch betreiben kann, haben wir eine Software entwickelt: den CarbonGuide. Dieser liefert Empfehlungen zur CO<sub>2</sub>-sparenden Steuerung unserer Verdichterstationen.

## Reduktion von Methanemissionen

- Über mobile Verdichter und modernste Fackelanlagen senken wir die Methanemissionen. Die dazugehörigen Technologien verbessern wir fortlaufend. Bestehende Erdgasanlagen werden regelmäßig optimiert, um zusätzliche Methanfreisetzungen zu unterbinden.

## Einsatz von Ökostrom

- Seit 2022 decken wir den Energiebedarf unserer Verdichter, Anlagen und unseres Betriebsgeländes zu 100 % mit Ökostrom. Dadurch haben wir die Scope-2-Emissionen marktbasierend auf null gesenkt.

## Einsatz von Biomethan

- Ebenfalls seit 2022 betreiben wir unsere Verdichterstationen teilweise mit Biomethan. Im Jahr 2025 konnten erstmalig über 110 Mio. kWh an biogenem Gas bezogen werden. Im Jahr 2025 betrug der Anteil ca. 4 % am gesamten Gasverbrauch von OGE. Auch wenn der Markt derzeit nur begrenzte Mengen an Biomethan bereithält, wollen wir den Anteil umweltfreundlicher Gase im eigenen Betrieb weiter steigern.

## Optimierung von Maschineneinheiten

- Mittelfristig wollen wir einen Teil unserer mit Erdgas betriebenen Verdichter ersetzen durch mit Ökostrom betriebene Maschinen.

## Kompensieren

- Oberste Priorität für uns hat die Energieversorgung der deutschen Haushalte, grundlegender sozialer Dienste und der Industrie. Dafür können wir in den kommenden Jahren Emissionsminderungszertifikate zur Kompensation erwerben, um einen globalen Ausgleich bei den Treibhausgasemissionen zu schaffen.

# Scope-3-Emissionen: Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette

Die Erfassung indirekter Treibhausgasemissionen entlang der Wertschöpfungskette ist integraler Bestandteil der Nachhaltigkeitsbemühungen von OGE. Dabei stehen nicht nur die eigenen Prozesse im Fokus, sondern auch die Emissionen, die durch vorgelagerte und nachgelagerte Aktivitäten entstehen, die sogenannten Scope-3-Emissionen.

Bei den Scope-3-Emissionen handelt es sich um indirekte Treibhausgasemissionen. Die Erfassung dieser Emissionen erfolgt bei OGE nach einem „Spend-based“-Ansatz. In diesem werden die Rechnungswerte der eingekauften Güter und Dienstleistungen mit spezifisch zugeordneten Emissionsfaktoren multipliziert, um deren Emissionswert und die daraus resultierende Klimawirkung zu quantifizieren.

Gegenstand der Emissionsermittlung bei OGE sind die Kategorien 1 bis 7 gemäß GHG-Protokoll, die den Bereich der vorgelagerten Wertschöpfungskette des Unternehmens betreffen. Da als Fernleitungsnetzbetreiber bei der Vermarktung von Transportkapazitäten keine eigenen Produkte hergestellt und in Umlauf gebracht werden, sind in nachgelagerten Prozessen auch keine durch OGE verursachten Emissionen vorzufinden. Dies macht eine Betrachtung der Emissionen aus nachgelagerten Prozessen (Kategorien 9 bis 15) obsolet.

Für die Zukunft strebt OGE eine Erweiterung zu einem hybriden Berechnungsmodell an. In diesem sollen auch Primärdaten von Lieferanten Einzug finden, um eine höhere Genauigkeit der Klimabilanz zu erreichen. Beginnend mit der Auswahl einzelner Lieferanten, soll der Anteil dieser Primärdaten sukzessive erhöht werden.

OGE setzt dabei auf enge Zusammenarbeit mit Lieferanten, um gemeinsam Emissionen zu senken und die Rolle als nachhaltiger Infrastrukturanbieter glaubwürdig auszufüllen, unserer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft gerecht zu werden und einen relevanten Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft zu leisten.



**Bisherige Ergebnisse**

Die Erfolge der Maßnahmen zur Emissionsreduktion sind über den Mehrjahreszeitraum messbar: In den Jahren 2023 und 2024 lagen die THG-Emissionen um mehr als 45 % unter dem Basisjahr 2009 und unterschritten damit bereits den Zielwert für 2025. Im Berichtsjahr 2025 stiegen die Emissionen auf rund 647 kt CO<sub>2</sub>e – eine Reduktion von rund 27 % gegenüber 2009, jedoch deutlich über dem Zielwert von 491 kt CO<sub>2</sub>e. Ursache war eine signifikant höhere Maschinenauslastung, die sich aus der veränderten Gasversorgungslage in Deutschland und Europa insgesamt ergab: Mit dem Ende des ukrainischen Gastransits zum 1. Januar 2025 und dem bereits zuvor erfolgten Entfall von Importen über die Nord-Stream- und Jamal-Pipelines wurde Deutschland nahezu ausschließlich über Norwegen und LNG-Terminals an der Nord- und Ostseeküste versorgt. Darüber hinaus mussten zusätzliche Exportmengen für die zentraleuropäischen Länder im Süden und Osten bereitgestellt werden. Dies führte zu deutlich längeren Transportdistanzen in Nord-Süd-Richtung und einer entsprechend höheren Beschäftigung der Maschinen auf den Verdichterstationen.

Durch die bereits erfolgreich umgesetzten Maßnahmen der letzten Jahre und die sehr hohe Auslastung der elektrisch betriebenen Verdichter konnten die Emissionen trotz höherer Transportlast unter dem Niveau des Jahres 2022 gehalten werden. Die OGE-Gruppe hält an ihrem Reduktionspfad fest und strebt weiterhin an, bis 2045 Klimaneutralität bei den Scope-1- und Scope-2-Emissionen zu erreichen.

**Werte der Scope-1- und -2-Emissionen gemessen in kt CO<sub>2</sub>e der durch OGE betriebenen Anlagen für die Jahre 2021 bis 2025**

	2009	2021	2022	2023	2024	2025	Ziel 2025
<b>Scope 1</b>	834	417	702	468	357	647	./.
<b>Scope 2</b>	58	31	0	0	0	0	./.
<b>Scope 1 + 2</b>	892	448	702	468	357	647	491
<b>Veränderung i. V. zu 2009</b>	-	-50 %	-21 %	-48 %	-60 %	-27 %	-45 %

Die Scope-1-, -2- und -3-Emissionen wurden auf Grundlage des GHG Protocol berechnet. Die Berechnungsmethodik für die Scope-1- und Scope-2-Emissionen orientiert sich dabei zugleich an den Anforderungen der DIN ISO 14064.

**Scope 1**

Enthalten sind die durch die Verdichtung des Erdgases entstandenen CO<sub>2</sub>-Mengen, die Methanemissionen und Emissionen der von OGE genutzten Kfz und Notstromaggregate.

**Scope 2**

Die Emissionen der Kategorie Scope 2 wurden marktbasierend auf der Grundlage konkreter Lieferverträge ermittelt. Diese indirekten Emissionen sind mit null zu bewerten, da OGE im Berichtszeitraum ausschließlich CO<sub>2</sub>-neutralen Strom bezogen hat.

**Das Konzept der Scopes**

Die korrekte Abgrenzung und Kategorisierung relevanter Emissionsquellen sind von großer Bedeutung. Das THG-Protokoll (WRI & WBCSD, 2011) ist der meistgenutzte Methodenstandard zur Abgrenzung direkter und indirekter unternehmerischer Emissionen aus verschiedenen Quellen.

Scope 1: Alle direkten Treibhausgasemissionen aus der eigenen Geschäftstätigkeit eines Unternehmens, etwa direkt im Unternehmen verbrauchte Primärenergieträger wie Erdgas, Heizöl, Benzin.

Scope 2: Indirekte Treibhausgasemissionen aus der Erzeugung der von einem Unternehmen beschafften Energie, etwa durch verbrauchte Sekundärenergieträger wie Strom.

Scope 3: Alle sonstigen indirekten Treibhausgasemissionen aus vor- und nachgelagerten Unternehmenstätigkeiten, etwa der Produktion von eingekauften Materialien.

# Starke Kunden! Starkes Netz!

„Wir vermarkten  
unser Netz bedarfs-  
gerecht und flexibel.“

Britta Schmidt, Customer Solutions,  
Markt und Transparenz





Ziel: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.

## Wir als OGE:

Beim Bau und beim Betrieb unserer Netze und Anlagen achten wir besonders auf eine nachhaltige Wiederherstellung und einen schonenden Umgang mit Flora und Fauna.



# Wenn der Schreitbagger wie gerufen kommt

Mit dem Schreitbagger schafft OGE heute die Grundlage für die Energiewelt von morgen. In Rheinland-Pfalz mussten über 51 Kilometer Rohrleitungen ersetzt werden. Der Plan: umweltschonend und effizient in der bestehenden Trasse arbeiten. Die Herausforderungen? Vielfältig: Steilhänge im Pfälzer Wald, geschützte Eidechsenhabitate und eine parallel verlaufende Pipeline unter vollem Gasdruck. Wie es OGE gelang, die Baumaßnahme erfolgreich durchzuführen? Mit über 700 Baufachleuten vor Ort, Schreitbaggern, Seilbahnen und sensiblem Umgang mit Flora und Fauna.

## Die TENP – 500 Kilometer Versorgungssicherheit

Die TENP (Trans Europa Naturgas Pipeline) ist eine der wichtigsten europäischen Nord-Süd-Verbindungen für die öffentliche Versorgung mit Erdgas. Sie besteht aus zwei parallel verlaufenden Ferngasleitungen – TENP I und TENP II – mit rund 500 Kilometern Länge von der deutsch-niederländischen bis zur deutsch-schweizerischen Grenze. Etwa 20 % der deutschen Einspeisemengen werden über die TENP transportiert.

### Neue Leitung in alter Trasse

Drei Abschnitte von TENP I mussten erneuert werden, um die Versorgungssicherheit bis in die Schweiz und nach Italien auch zukünftig zu gewährleisten – und zu stärken. Auf diese Weise wurde TENP I zu TENP III. Die Besonderheit dieser Baumaßnahme: In allen Teilabschnitten wurden die Leitungen in gleicher Trasse ersetzt, was Vorteile bei Effizienz, Umwelteingriffen und Abstimmungen mit Behörden mit sich bringt.



### 100 % Engagement, damit Pflanzen und Tiere möglichst wenig von der Baumaßnahme spüren

Die neue Leitung wurde zu 95 % in die bestehende Trasse eingebaut – was den Eingriff in die Naturlandschaft bereits minimiert. Dennoch durchquert die Trasse, die für den Rohraustausch geöffnet werden musste, sensible Naturräume. Bei den Bauarbeiten wurde die lokale Pflanzen- und Tierwelt konsequent und nachhaltig geschützt. Keine Eidechse, kein Fisch, kein schützenswertes Gewächs sollte beeinträchtigt werden. Dies ist uns mit Unterstützung von ökologischen Fachleuten und Naturschutzbehörden weitestgehend gelungen.

#### Nahrungsquelle für Wildtiere

Ein Teil der Trasse wurde nicht einfach mit Rasen rekultiviert, sondern mit Kräutern und anderen regionalen Pflanzen für Wildtiere aufgewertet.

#### Mit Strom durch den Strom

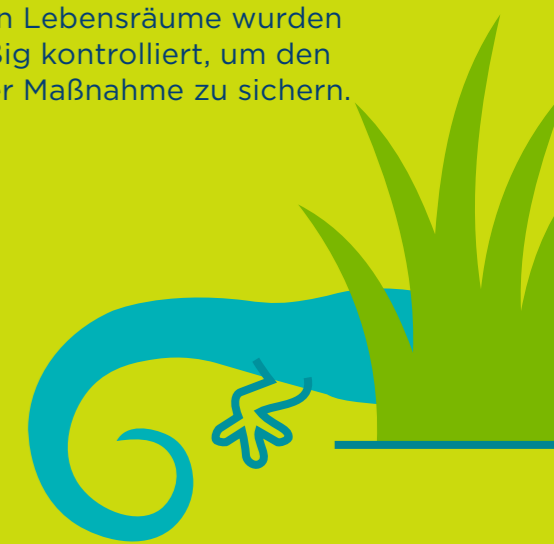
Mussten für die Trassenarbeiten vorübergehend Flüsse oder Bäche gequert werden, wurde der Fischbestand behutsam von der einen auf die andere Seite der Baustelle umgesiedelt. Das gelang durch die sogenannte Elektrofischerei: eine tierschonende Methode, bei der für das Anlocken und Fangen der Tiere harmloser elektrischer Strom eingesetzt wird. Das so erzeugte elektrische Feld lässt die Fische zu einem Kescher (der Anode) schwimmen. Auf der anderen Seite der Baumaßnahme werden die Fische dann wieder ausgesetzt.

#### Ein neues Biotop

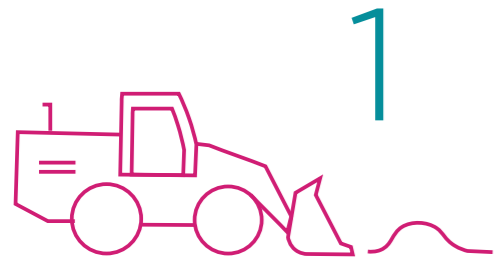
Nach dem Leitungsaustausch bildete sich bei Lörrach ein Quelltopf. Das ist eine Stelle, an der Grundwasser an die Oberfläche tritt und einen neuen Bachlauf entstehen lässt. Jede Quelle, auch diese Stelle, bildet ein eigenes Biotop. Ebenfalls dazu gehören das vernässte Gebiet um die Quelle sowie der Beginn des abfließenden Bachs. Quellbiotop haben eine charakteristische Tier- und Pflanzenwelt. Der Quelltopf wurde daher von den Behörden direkt als geschütztes Biotop eingestuft. OGE wird das Biotop weiterentwickeln und pflegen.

#### Der Umzug der Eidechsen

Vor Baubeginn wurden potenzielle Lebensräume von Eidechsen identifiziert. Die streng geschützten Arten wurden unter Anleitung ökologischer Fachleute eingefangen und in geeignete Ersatzhabitate umgesiedelt, eine vorgeschriebene Maßnahme nach Bundesnaturschutzgesetz. Die neuen Lebensräume wurden regelmäßig kontrolliert, um den Erfolg der Maßnahme zu sichern.



## Vorbereiten, ausbauen, anliefern - der Weg ist frei für TENP III



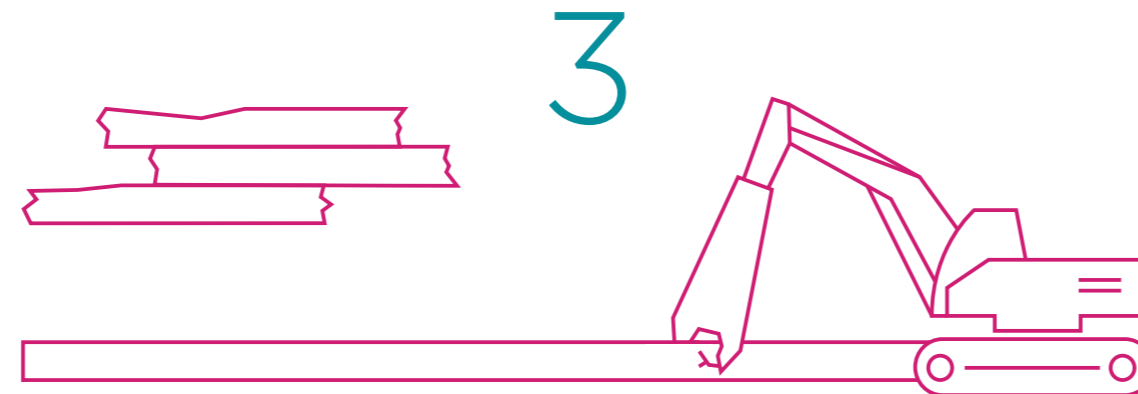
### Trasse vorbereiten und Boden abtragen

Zunächst wird ein Arbeitsstreifen entlang des Trassenverlaufs markiert. Hindernisse werden entlang des Arbeitsstreifens entfernt, und anschließend wird der Mutterboden abgetragen.



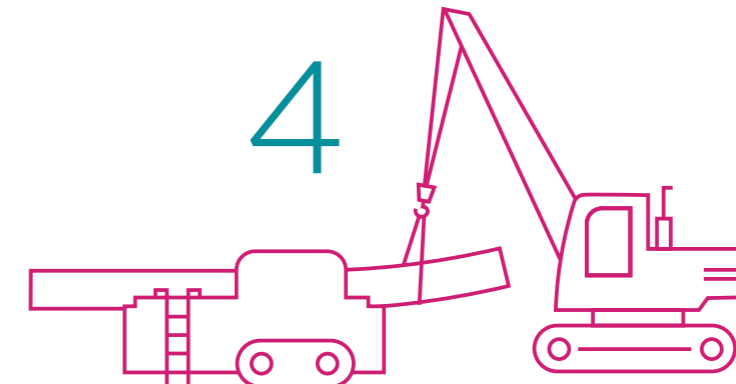
### Wasserhaltung installieren

Damit weder Grundwasser noch Schichten- oder Regenwasser in den offenen Rohrgraben eindringen, wird eine Wasserhaltung installiert, etwa mit Pumpen. So wird eine einwandfreie und standsichere Rohrgrabensohle hergestellt.



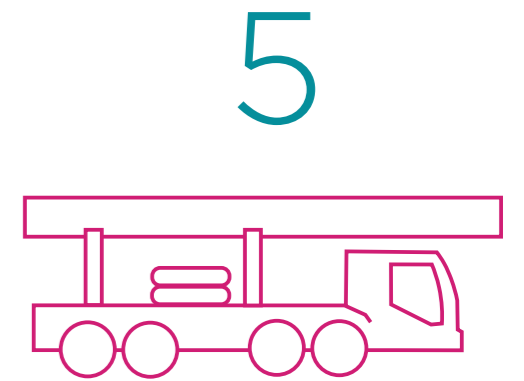
### Alte Rohre ausbauen

Die bisherigen Leitungsrohre werden mit Schrottscheren in meterlange Stücke zerteilt und aus dem Rohrgraben gehoben. Auf diese Weise wurden rund 30.000 Tonnen Stahl entfernt, zwischengelagert und dem Kreislauf wieder zugeführt.



### Neue Rohre biegen

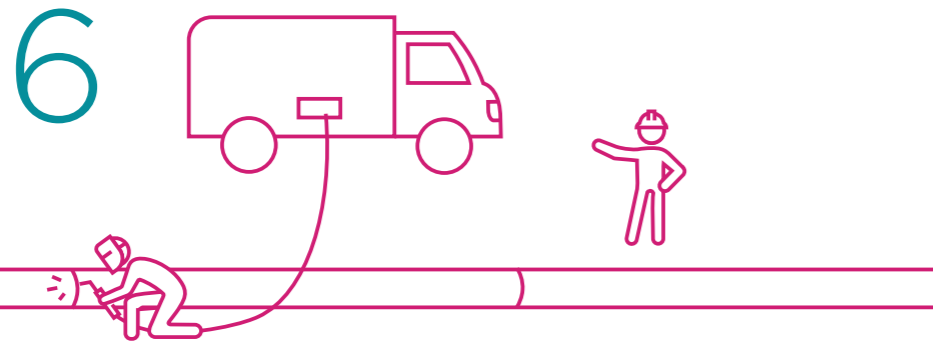
Damit sich der neue Rohrstrang am Ende exakt in den Trassenverlauf einfügt, müssen einige Rohre im Vorfeld gebogen werden. Das übernehmen Biegemaschinen: Mit 260 Tonnen drücken sie auf den etwa zwei Zentimeter dicken Stahl und biegen so das Rohr hochpräzise in Form.



### Vorbereitete Rohre anliefern

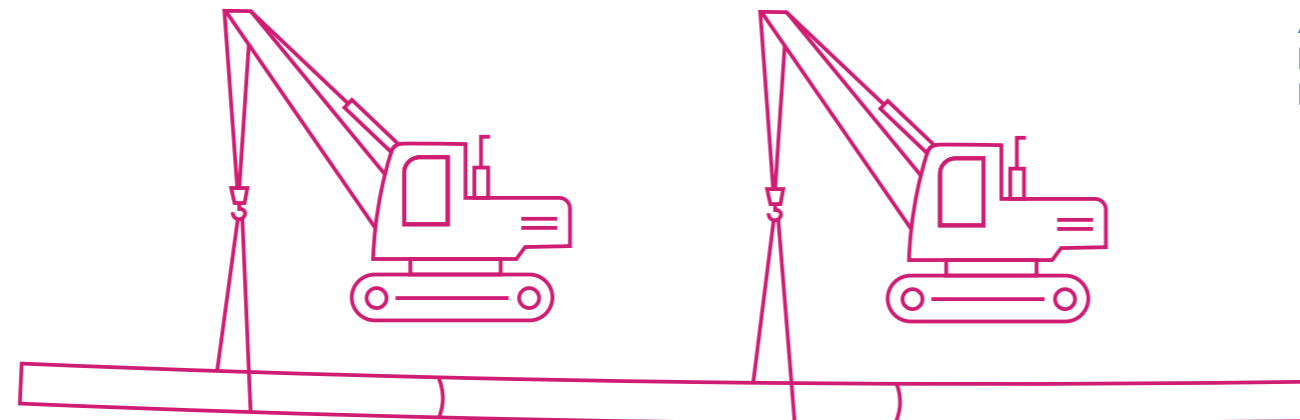
Spezialtransporter bringen die bis zu 18 Meter langen und 6 Tonnen schweren Rohre an die Trasse. Der exakte Zielort ist für jedes Rohrsegment per QR-Code auf dem Rohr vermerkt.

## Verschweißen, absenken, verfüllen - und die Natur kehrt zurück



### Einzelrohre zu Strängen verschweißen

Die Einzelrohre werden neben dem Rohrgraben zu einem Strang verschweißt. Die fertigen Schweißnähte werden nach höchsten Sicherheitsvorschriften unabhängig überprüft.



7

### Rohrstränge absenken

Die verschweißten Rohrstränge werden in den Rohrgraben abgesenkt. Das übernehmen in der Regel sogenannte Seitenbäume.



### Rohrgraben verfüllen

Der Rohrgraben wird schichtweise verfüllt - in umgekehrter Reihenfolge des ursprünglichen Aushubs. Die oberste Schicht bildet am Ende wieder der fruchtbare Mutterboden.



### Trassenstrecke rekultivieren

Der ursprüngliche Zustand der Trassenstrecke wird mit Rekultivierungsmaßnahmen (z. B. mittels Bepflanzung) wiederhergestellt und anschließend von den Behörden, Eigentümern und Pächtern abgenommen.

9



## Besondere Maßnahmen für besonderes Gelände

Zugegeben: Es gibt leichteres Gelände für den Rohrleitungsbau als etwa den Pfälzer Wald. Das hat uns aber nicht daran gehindert, sicher, effizient und umweltschonend zu arbeiten. Um uns auch in steilsten und unwegsamsten Orten bewegen zu können, griffen wir zu außergewöhnlichen Maßnahmen: etwa dem Einsatz eines Schreitbaggers und dem Bau zweier Seilbahnen.

1

### Steil- und Schräghänge sichern

Um in schwierigem Gelände sicher arbeiten zu können, wurden die Steil- und Schräghanglagen hinsichtlich Neigung, Bodenaufbau und Grundwasserstand analysiert, die Hänge wurden anschließend gesichert.

2

### Schreitbagger einsetzen

In besonders steilen Hanglagen mit bis zu 40° Neigung wurden Schreitbagger eingesetzt. Mit ihren vier unabhängig steuerbaren Schreitbeinen können sie sich sicher in unwegsamem Gelände bewegen und überall stabil stehen. In schwierigem Gelände wie dem Pfälzer Wald helfen die Schreitbagger auch dabei, effizient und bodenschonend zu arbeiten.

3

### Material per Seilbahn transportieren

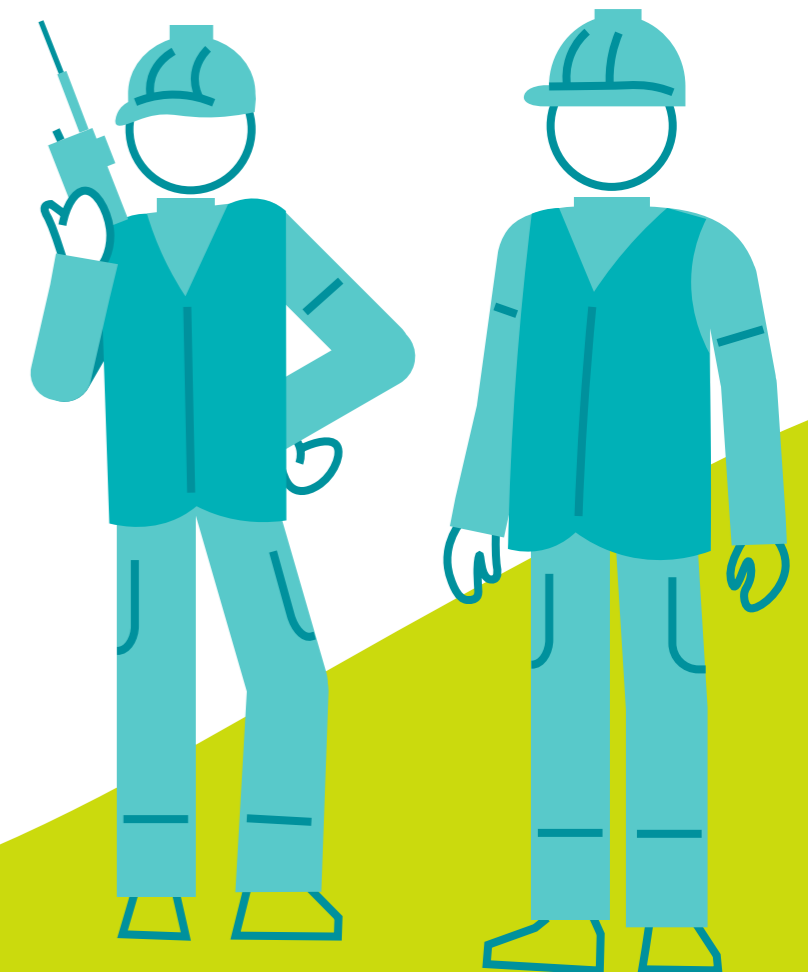
Wie transportiert man tonnenschwere Rohrstücke über Steilhänge, an denen es keine Wege gibt? Die Lösung bei der TENP-III-Baustelle im Pfälzer Wald: eine Materialseilbahn, wie sie auch in alpinem Gelände verwendet wird. Die alten Rohre wurden an der Trasse per Hand zerteilt und mit der Seilbahn abtransportiert. Auch die neuen Rohre gelangten mit der Seilbahn an ihren Zielort, genauso wie weitere schwere Materialien für die Arbeiten vor Ort.

## Kapazitäten gesteigert, Netzbetrieb optimiert

Die TENP III wurde sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch nachhaltig umgesetzt. Sie stärkt die Versorgungssicherheit im Erdgasnetz für Jahrzehnte und ist zugleich H2-ready – und das bei gleichzeitigem realisiertem Schutz der Artenvielfalt entlang der Trasse.

Zudem sorgt die Erneuerung der Leitung für optimierte Betriebsabläufe und eine höhere Effizienz im Gastransport: Durch den vergrößerten Innendurchmesser der Rohre konnten die physikalisch bedingten Druckverluste deutlich reduziert werden. Das ermöglicht einen effizienteren Einsatz der Verdichter und eine verbesserte Transportleistung – in beide Richtungen, sowohl von Nord nach Süd als auch umgekehrt.

Die TENP III trägt so zu einem störungsfreien und zukunftssicheren Netzbetrieb bei, ein wichtiger Beitrag für eine zuverlässige Energieversorgung in Europa.



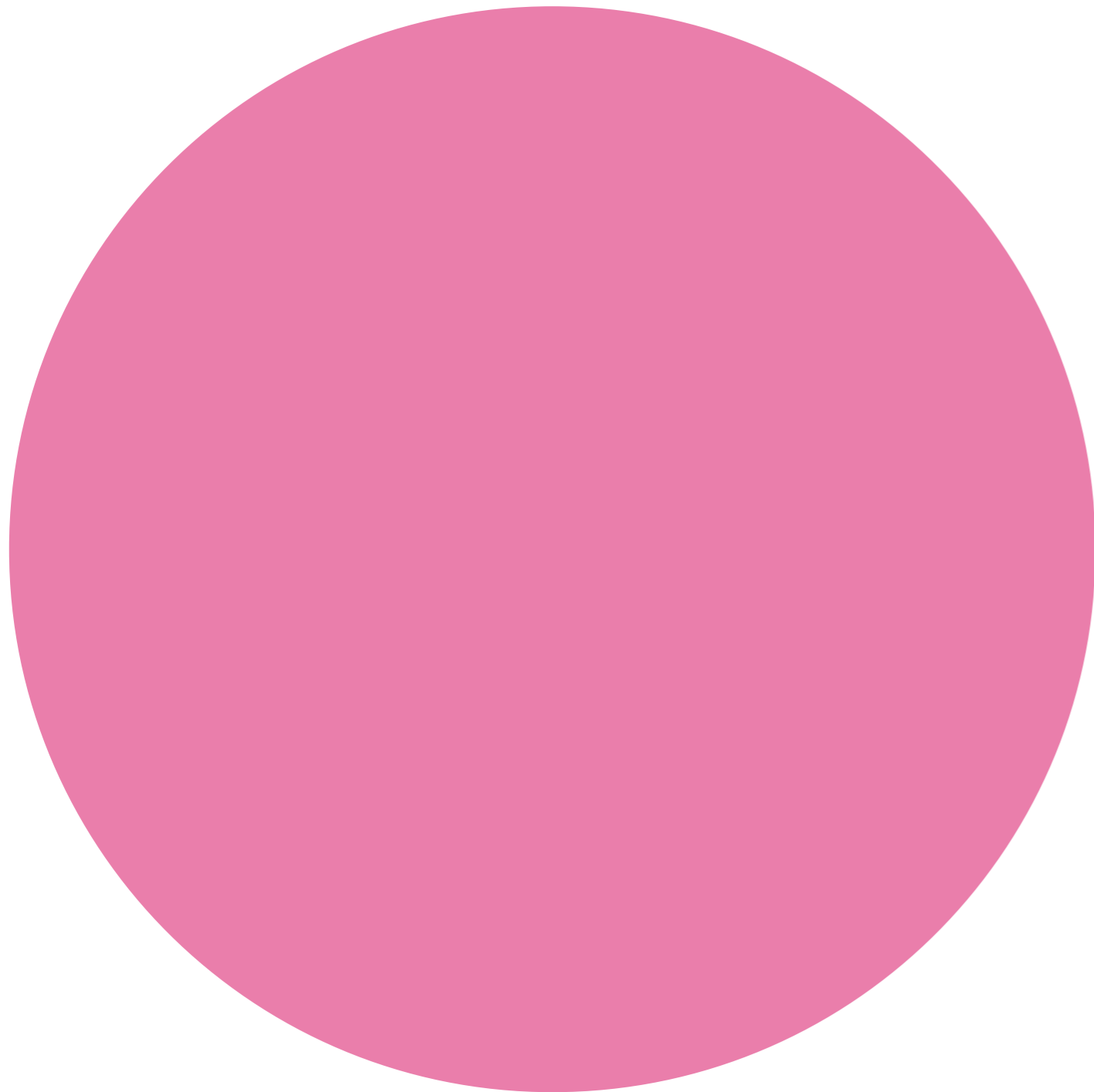


# Energiewende nur versorgungssicher

„Im Team stärken wir die Leistungsfähigkeit unseres Netzes.“

Christian Rutz,  
Leiter Meisterbezirk Pfalz





## Fast 90 % weniger Methanemissionen bei Gasbeschaffheitsmessungen

Als Unternehmen wollen wir möglichst klimaschonend arbeiten. Daher denken wir über die Senkung von Emissionen auch in Bereichen nach, die nicht die größten Auswirkungen haben. Jüngstes Beispiel ist eine Innovation der Probeentnahmetechnik für unsere Prozessgaschromatographen (PGC).

### Funktionsweise eines PGC

Ein Prozessgaschromatograph (PGC) misst die Zusammensetzung (Beschaffenheit) des Erdgases, das durch unsere Leitungen fließt. Die Messgrößen werden zur Abrechnung der Energiemengen im gesamten Netz herangezogen. Zusätzlich wird die Qualität des Erdgases überwacht, um sicherzustellen, dass es den geforderten Spezifikationen nach DVGW G 260 entspricht.

Ein PGC misst kontinuierlich die Zusammensetzung des Erdgases, indem eine kleine Gasprobe aus der Pipeline entnommen, auf den erforderlichen Messdruck reduziert und analysiert wird. Dabei wird eine geringe Menge Gas zur Gewährleistung einer repräsentativen Probe in die Atmosphäre abgegeben, was jährlich zu Methanemissionen führt. Ein PGC kann dabei mehrere Messgasströme an Knotenpunkten im Netz bedienen.

Das verursacht pro Messgasstrom Methanemissionen von jährlich etwa 15 t CO<sub>2</sub>e.

Im Neubau einer Gasdruckregel- und Messanlage (GDRMA) in Drohne-Stemwede wurde eine innovative Technologie implementiert, die diesen Prozess erheblich verbessert: Ein kleiner Druckregler in der Spitze der Probeentnahmesonde senkt bereits an der Entnahmestelle den Gasdruck deutlich ab, bevor das Gas zur Messeinrichtung weitergeleitet wird. Das Gasvolumen im Messsystem wird so reduziert. Dadurch verringert sich die in die Atmosphäre abgegebene Gasmenge drastisch – die Emissionen werden auf ein Zehntel reduziert! Diese circa 90%ige Einsparung entspricht einer jährlichen Treibhausgasreduktion von etwa 13 t CO<sub>2</sub>e. Zum Vergleich: Dies sind die Emissionen eines Mittelklasse-Pkw, der etwa 100.000 Kilometer gefahren ist. Aufgrund des großen Erfolgs werden wir dieses Verfahren nun als Standard für passende Anlagen einsetzen.

Obwohl die EU-Methanverordnung Messsonden von PGC ausdrücklich von Vorschriften ausnimmt, haben wir dieses emissionssparende Verfahren freiwillig eingeführt. Zugunsten des Klimaschutzes übertreffen wir auch hier die regulatorischen Vorgaben.

# Methan gezielt vermeiden: Fortschritt durch mobile Lösungen

Wenn wir an unseren Leitungen Maßnahmen durchführen, setzen wir auf mobile Technik, die Maßstäbe setzt: Mit mobilen Verdichtern und Fackelanlagen gelingt es uns, Erdgas gezielt umpumpen und Restmengen kontrolliert zu verbrennen. So vermeiden wir unnötige Methanemissionen – effizient, wirtschaftlich und mit Blick auf das große Ganze: den Weg zur Klimaneutralität.

Methan ist ein besonders klimawirksames Gas – und als Hauptbestandteil von Erdgas ein zentraler Faktor bei der Emissionsbilanz unseres Unternehmens. Deshalb setzen wir bei OGE alles daran, Methanemissionen bei geplanten Leitungsmaßnahmen konsequent zu vermeiden. Ein aktuelles Beispiel aus Garrel (Landkreis Cloppenburg) zeigt, wie wir das in der Praxis umsetzen.

Im Rahmen eines Infrastrukturprojekts haben wir eine neue Leitung in das bestehende Netz eingebunden. Diese Leitung dient künftig dazu, zusätzliche Mengen Erdgas, die über die LNG-Terminals im Norden Deutschlands eingespeist werden, zuverlässig in den Süden zu transportieren. Für die Einbindung war es erforderlich, einen Leitungsabschnitt kontrolliert zu entleeren – und zwar möglichst emissionsfrei.



Länge des evakuierten  
Leitungsabschnitts:

**24  
km**

Umpumpmenge Erdgas:  
ca.

**1,3  
Mio.  
Nm<sup>3</sup>**

Einsatzdauer  
mobile Verdichter:

**5 Tage**

Dauer  
Stickstoffinjektion:

# 1 Tag

Dauer Abfackelung  
der Mischzone:

# 2 Stunden

Vermiedene  
Methanemissionen:

# >99%

## Kontrolliert und bewährt

Statt das darin befindliche Erdgas in die Atmosphäre zu entspannen, setzten wir auch bei dieser Maßnahme auf ein bei uns bewährtes Verfahren: den Einsatz unserer mobilen Verdichter, ergänzt durch Stickstoffinjektion und mobile Fackelanlagen.

„Unsere Aufgabe bestand darin, das Erdgas aus dem betroffenen Abschnitt sicher und verlustfrei in ein anderes Leitungssystem zu überführen“, erklärt Elvid Halilovic, Leiter Mobile Verdichter/Engpassversorgung/Fackeltechnik. Die Maßnahme erforderte eine präzise Vorbereitung: Die Betriebseinrichtungsfläche musste auf einer Agrarfläche eingerichtet, Zufahrten mussten verbreitert, der Zeitplan sowie die technische Konfiguration und die Anschlusspunkte individuell abgestimmt werden.

Der eigentliche Prozess begann mit dem Absperrern des Pipelineabschnitts durch Schließen zweier Streckenarmaturen. Der abgesperrte Abschnitt wurde über ein temporäres Leitungssystem und zwei mobile Verdichter an das in Betrieb befindliche Leitungsnetz angeschlossen. Die mobilen Verdichter entleerten den Großteil des abgesperrten Abschnitts. Mit der zusätzlichen Injektion von Stickstoff in den zu entleerenden Pipelineabschnitt wurde das restliche Erdgas in Richtung der mobilen Verdichter transportiert und zur weiteren Nutzung umgepumpt.

„Dieses Verfahren haben wir über Jahre hinweg optimiert“, ergänzt Dominik Schmidt, Vorhandwerker Mobile Verdichter. „Es ermöglicht uns, die maximale Menge Erdgas sicher und emissionsarm umzupumpen.“

## Klima geschont

Am Ende des Prozesses entstand eine sogenannte Mischzone aus Erdgas und Stickstoff, die nicht mehr ins Netz zurückgeführt werden konnte. Diese wurde kontrolliert über die mobilen Fackelanlagen verbrannt – vollständig und klimaschonend. Der Strom für den Betrieb der Fackeln wurde direkt aus dem zu verbrennenden Gas gewonnen, was einen autarken und emissionsarmen Einsatz ermöglicht.

„Mit dieser Kombination aus mobilen Verdichtern, Stickstoffinjektion und Fackeltechnik konnten wir nahezu alle potenziellen Methanemissionen vermeiden“, betont Elvid Halilovic. „Das ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz – und ein Beispiel dafür, wie technische Weiterentwicklung konkrete Wirkung entfaltet.“



„Unsere Verdichter  
senken Methanemissionen  
auf ein Minimum.“

Hannah Hilgenstock,  
Betriebsbereichsleiterin Westfalen

# Saubererer **verdichten**

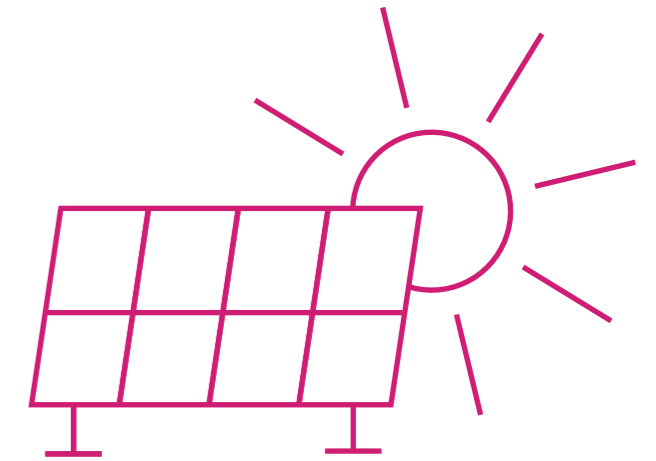
## Leitungsüberwachung mit KI

Unangemeldete Grabungsarbeiten oder Baustellen können unsere Leitungen gefährden. Mit regelmäßigen Helikopterflügen überwachen wir unser Leitungsnetz. Zukünftig kann künstliche Intelligenz dabei helfen, die Leitungsüberwachung ressourcenschonender und damit nachhaltig durchzuführen.

Bislang überwachen wir unsere Gastransportleitungen, indem wir unsere Trassen begehen, befahren oder befliegen. Diese Vorgehensweise mit menschlichen Beobachter:innen hat sich seit Jahrzehnten bewährt: Aktivitäten im Trassenbereich oder der Umgebung werden entdeckt, bevor sie die Integrität der Gastransportleitungen gefährden.

Technologische Neuerungen im Bereich von Flugplattformen sowie die fortschrittliche Entwicklung von künstlicher Intelligenz (KI) erlauben es bereits heute, Gefahrenpotenziale auf hochauflösenden Luftbildern zu detektieren. Als innovatives Unternehmen beschäftigen wir uns intensiv mit solch neuen Potenzialen, um Prozesse ressourcenschonender und nachhaltiger aufzustellen.

Gemeinsam mit Thyssengas haben wir daher das Projekt „AIMI – Artificial Intelligence for Monitoring of Infrastructure“ aufgesetzt. Im Rahmen des Projekts definieren wir wichtige Parameter, trainieren eigenständig die KI und entwickeln die dafür notwendige Software. Dabei werden Bilder von definierten Streckenabschnitten, die zum Beispiel durch Drohnen oder Satelliten generiert wurden, mittels KI ausgewertet und automatisch bestimmte Objekte detektiert. Dies können zum Beispiel unangemeldete Grabungsarbeiten oder Baustellen sein. Anschließend wird eine Meldung erzeugt, die von einem Menschen überprüft wird.

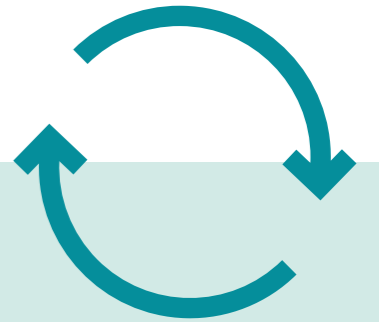


## Sonnige Aussichten vom Unternehmensdach

Am OGE-Standort Altenessen wird ein Teil des Grundverbrauchs unter anderem von Rechenzentrum, Bürogebäuden, Kantine und Labor nachhaltig, grün und erneuerbar produziert. Mit einer Photovoltaikanlage auf unserem Unternehmensgebäude.

Der Bestandsbau stellte das Projektteam vor besondere Herausforderungen: Die Dachkonstruktion musste statisch geprüft werden, um sicherzustellen, dass die zusätzliche Last der PV-Module sicher getragen werden kann. Für den Brandschutz mussten Probeöffnungen durchgeführt werden, und alles musste mit den zuständigen Behörden abgestimmt werden. Zudem wurde die Spannungsqualität in unserem eigenen Stromnetz messtechnisch untersucht, um die Funktionsweise von hochsensiblen Geräten in unserem Labor nicht zu gefährden.

Jetzt lacht nicht nur die Sonne über unserem Gebäude – auch wir freuen uns über die neue Anlage und ihre Leistungswerte: Sie erstreckt sich über eine Dachfläche von rund 247,77 m<sup>2</sup> und hat eine Erzeugungsleistung von 50 kVA. Das sorgt für einen prognostizierten Jahresertrag von circa 46.684 kWh und spart etwa 32 t CO<sub>2</sub>e pro Jahr. Mit dem Ertrag dieser Anlage könnten innerhalb eines Jahres 13 Einfamilienhäuser versorgt werden. Ein weiterer Schritt für OGE auf dem Weg zu einem klimaneutral handelnden Unternehmen!



## Alte Technik, neue Chancen: OGE unterstützt „Hey, Alter!“

Was passiert mit Monitoren, Lautsprechern oder Konferenztechnik, wenn sie bei uns ausgedient haben? Bisher: Lagerung oder Entsorgung. Jetzt: ein zweites Leben mit Sinn.

Gemeinsam mit der Essener Initiative „Hey, Alter!“ geben wir funktionstüchtige Geräte weiter – dorthin, wo sie dringend gebraucht werden. Davon profitiert ein breites Spektrum an Einrichtungen und Zielgruppen: von Jugend- und Hilfsorganisationen über die Junior Uni Essen bis hin zu Anlaufstellen für obdachlose Jugendliche, die sich zweckgebunden Smartphones ausleihen können, zum Beispiel um Behördengänge zu organisieren. Die Initiative sorgt über ihr Netzwerk ehrenamtlicher Institutionen gemeinsam mit der Ehrenamtagentur Essen e. V. dafür, dass Spenden bedarfsgerecht verteilt werden.

Geräte – wie jüngst unsere Telefone – können so gezielt weiter eingesetzt werden, um die Kommunikationsinfrastruktur von Vereinen und Organisationen zu stärken. Denn gerade dort ist moderne Informations- und Kommunikationstechnik oft nicht förderfähig – die Unterstützung durch Spenden entfaltet hier echte Wirkung. Im Jahr 2025 konnten bereits ca. 70 Telefonkonferenzspinnen, diverse Peripherie, Router und ausrangierte TV-Geräte weitergegeben werden. Ob in Klassenzimmern, Lernräumen, Vereinsbüros oder Jugendzentren – aussortierte Geräte von OGE leisten nun auch zukünftig wertvolle Dienste.

„Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit ‚Hey, Alter!‘. Mit dieser Partnerschaft können wir unsere ungenutzten Geräte einem sinnvollen Zweck zuführen und gleichzeitig einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten“, sagt Maren Humbert vom Team Digital Workplace.

# Hey, Alter!

## Rund und nachhaltig – Kabeltrommeln im Kreislauf

Im Rahmen unserer ökologischen Nachhaltigkeitsstrategie geht OGE konsequent neue Wege – auch bei der Abfallvermeidung.

Ein innovatives Beispiel dafür ist der ressourcenschonende Einsatz von Mehrwegholztrommeln für Kabel. Bislang kamen Einwegtrommeln zum Einsatz, die nach Gebrauch entsorgt werden mussten. Zukünftig setzen wir, wo immer möglich, auf Leihtrommeln, die mehrfach verwendet werden können.

Dieser Wechsel reduziert nicht nur den Bedarf an neuem Holz, sondern senkt auch den ökologischen Fußabdruck unserer Bauprojekte. Die Maßnahme ist Teil unserer übergeordneten Zielsetzung, Kreislaufwirtschaft aktiv zu fördern und nachhaltige Lösungen im Wettbewerbsumfeld zu etablieren.

Mit diesem Ansatz zeigt OGE, wie sich ökologische Verantwortung und technische Infrastruktur sinnvoll verbinden lassen.

# Auf dem Holzhackschnitzelweg

Beim Leitungsbau transportieren wir Maschinen und Materialien über temporäre Baustraßen. Mit besonders schonenden Maßnahmen vermindern wir die Auswirkungen auf die Umwelt und schützen die empfindlichen Böden.

Verdichtung, Abtragungen und strukturelle Schäden – so können Böden häufig an Baustellen leiden, über die schweres Gerät bewegt wird. Vor allem auf hochempfindlichen Moorböden ist Vorsicht geboten. In diesem Jahr hat OGE erfolgreich den Einsatz von Holzhackschnitzeln für Baustraßen im Moorgebiet erprobt.

Diese Straßen werden auf einem Geotextil errichtet und lagenweise verdichtet. Durch ihre federnde Struktur gibt die Hackschnitzelschicht bei Belastung leicht nach und kehrt anschließend in ihre ursprüngliche Form zurück. Das geringe Eigengewicht der Holzhackschnitzel im Vergleich zu anderen Materialien übt nur wenig Druck auf den Boden aus. Zugleich ermöglichen sie eine gute Wasserableitung, es bildet sich keine Vernässung. So wird der empfindliche Boden vor Schäden geschützt.

Der Einsatz von Holzhackschnitzeln will allerdings gut geplant sein. Solche Baustraßen sind aufwendiger und damit planungsintensiver als herkömmliche Varianten – sowohl in Verfügbarkeit und Pflege als auch im Rückbau. In sensiblen Moorgebieten können Baustraßen aus Holzhackschnitzeln eine wirksame Alternative zu schweren Kies- oder Schotterstraßen darstellen und so zum Bodenschutz beitragen.



## Frag mal nach:

### Was ist eigentlich ein Schwermetallrasen?

Ein Schwermetallrasen ist ein seltener und schützenswerter Lebensraumtyp, der auf metallbelasteten Böden wächst – oft dort, wo früher Bergbau betrieben wurde. Bei auftretendem schwermetallhaltigem Gestein kann dieser Lebensraumtyp auch natürlich in der Landschaft vorkommen. Hier gedeihen seltene Arten, wie etwa das Galmei-Veilchen, die im Gegensatz zu anderen Pflanzen mit hohen Metallkonzentrationen zurechtkommen. Diese seltenen Biotope haben national einen besonderen Schutzstatus (§ 30 BNatSchG) und dürfen nicht zerstört werden. Beim Bau von Trassen achten wir besonders darauf, diese wertvollen Flächen frühzeitig zu identifizieren und zu erhalten. Eine mögliche Strategie besteht darin, den Boden samt Samenbank flächig zu entnehmen, zwischenzulagern und fachgerecht zu pflegen, bis er nach Abschluss der Bautätigkeiten wieder aufgetragen wird, sodass die ursprünglichen Arten unbeschadet weiter gedeihen können.





# Zukunft bauen

„Neubauten sind  
mir emissionsarm  
am liebsten.“

Nina Berns, Architektin

## Gelungenes Pilotprojekt: Bürogebäude in Holzbauweise

Neue Wege gehen und Chancen für nachhaltiges Handeln ergreifen, wenn sie sich bieten: Das taten wir mit einem Neubau in ökologischer modularer Holzbauweise an unserer Betriebsstelle in Schwerte.

Zentraler Ort für Wartung und Instandhaltung unseres Netzes im östlichen Ruhrgebiet und Südwestfalen ist unsere Betriebsstelle in Schwerte. Als Schwerpunkt-Betriebsstandort für Leitungs- und Regeltechnik im OGE-Netz ist der Standort Heimat für gleich zwei Meisterbezirke des Leitungsnetzbetriebs.

Das Betriebsgebäude des Standorts aus dem Jahr 1937 entsprach nicht mehr dem Stand der Technik und war stark sanierungsbedürftig. Zugleich konnte der gewachsene Bedarf an Büroarbeitsplätzen, den eine moderne Arbeitswelt mit sich bringt, nicht mehr gedeckt werden. Es bedurfte einer Neustrukturierung für eine optimale und regelkonforme Nutzung.

### **Die möglichen Alternativen wurden diskutiert und sorgfältig abgewogen:**

- Sanierung im Bestand
- Abriss und konventioneller Neubau
- Abriss und Neubau in modularer Holzbauweise

Wir entschieden uns schließlich für eine zukunftsweisende Lösung: den Bau neuer Sozial- und Büroräume in ökologischer und modularer Holzbauweise. Damit konnten Bauzeiten verkürzt und der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck konnte reduziert werden.

Die eingesetzten Tannen-, Fichten- und Douglasienhölzer stammen aus zertifizierten Quellen und reduzieren den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck – konservativ berechnet – um mindestens 30 %. Und das bei vergleichbaren Entstehungskosten zur herkömmlichen Bauweise.

Der Neubau in Schwerte ist ein gelungenes Pilotprojekt für nachhaltiges Bauen bei OGE. Weitere ökologisch innovative Baumaßnahmen sollen, wo das möglich ist, folgen.

# 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



Ziel: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.

## Wir als OGE:

Wir sind Garant für die Versorgungssicherheit von Städten und Gemeinden sowie der ansässigen Wirtschaft. Die Erfüllung dieses Auftrags und die klimafreundliche Weiterentwicklung des Netzes haben weiterhin oberste Priorität.

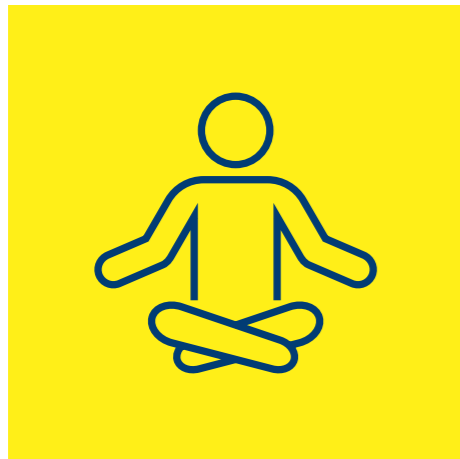
## Soziales

# Weil es um Menschen geht

Der Mensch ist ein soziales Wesen – und das zeigt sich auch am Arbeitsplatz. Uns sind daher soziale Aspekte besonders wichtig – bei unseren Mitarbeiter:innen, unseren Kunden, Lieferanten, Nachbarn und der Gesellschaft. Wir legen besonderen Wert auf Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Aus- und Weiterbildung, Unternehmenskultur, gesellschaftliches Engagement, Diskriminierungsfreiheit, Datenschutz und parteipolitische Neutralität.

# Die Transformation sicher und gesund gestalten

Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz sind integraler Bestandteil unserer Geschäftsaktivitäten. Auch bei der Umsetzung flexibler Remote-Arbeitsmethoden berücksichtigen wir stets die Gesundheit und die Sicherheit unserer eigenen Mitarbeiter:innen und die externer Partnerunternehmen.



## Das betriebliche Gesundheitsmanagement

Wir setzen jedes Jahr auf ein vielfältiges Angebot rund um physische und psychische Gesundheit – von Ergonomie, Bewegung und Ernährung bis hin zu mentaler Balance. Das Angebot gilt für alle Mitarbeiter:innen unabhängig von Alter, Geschlecht oder Dienstzugehörigkeit.

## Stark ohne Sucht

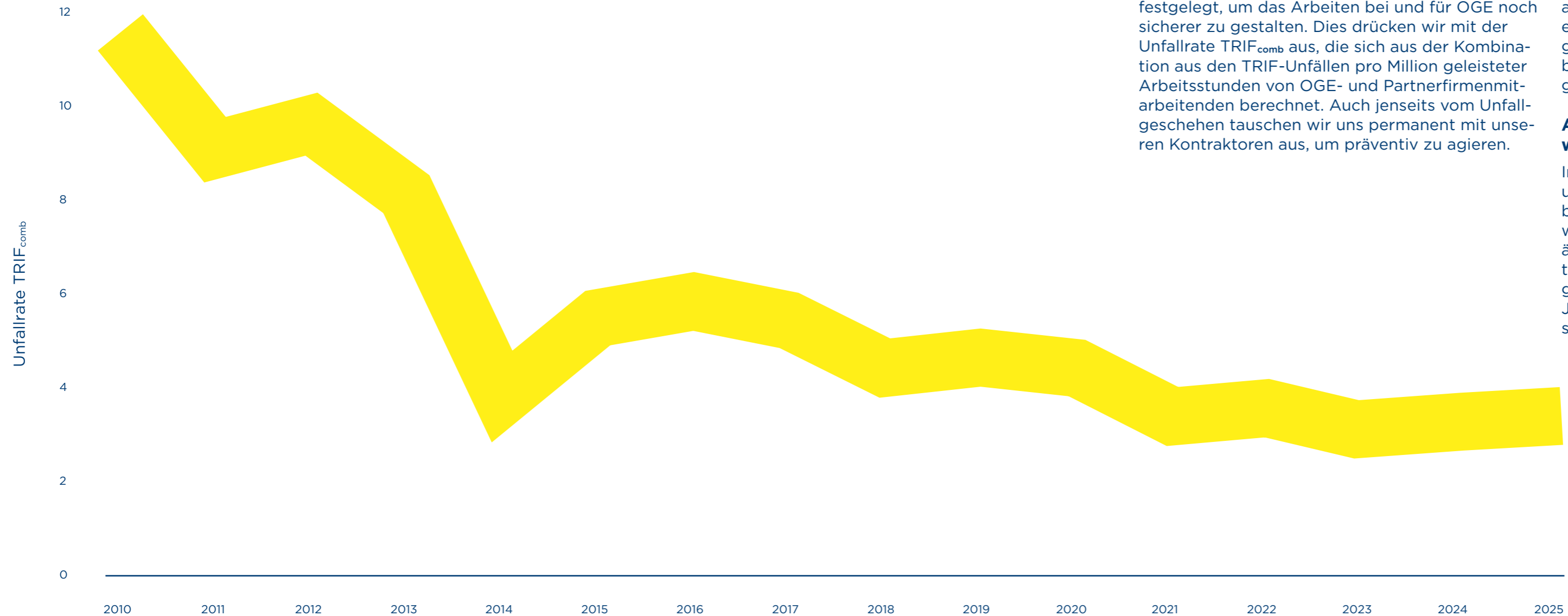
Suchtverhalten kann jeden treffen, oft unbemerkt, schleichend und individuell sehr verschieden. Im betrieblichen Alltag zeigen sich Risiken wie Alkohol- oder Cannabiskonsum oder auch digitale Dauererreichbarkeit. Diese Verhaltensmuster beeinflussen langfristig nicht nur die Gesundheit, sondern auch Sicherheit und Zusammenarbeit im Team.

Sucht wird häufig tabuisiert – besonders im beruflichen Umfeld. Prävention muss deshalb sensibel, vertraulich und lebensnah gestaltet werden. Die Herausforderung besteht darin, relevante Informationen niedrigschwellig zugänglich zu machen und Unterstützung zu ermöglichen, bevor Risiken entstehen oder sich verfestigen.



Unsere zwölfmonatige Kampagne „Stark ohne Sucht“ bietet fundierte Inhalte zu den vier Kernthemen digitale Abhängigkeit, Rauchen und Nikotin, Cannabis und Medikamentenmissbrauch sowie Alkohol. Zu den Begleitmaßnahmen gehören praxisnahe Web-based Trainings, Impulse im Intranet, Themenwochen, Workshops und persönliche Ansprechpartner:innen. Ziel ist es, Eigenverantwortung zu fördern, Gesprächsbereitschaft zu stärken und bei Bedarf konkrete Hilfe anzubieten.

**Unfallrate TRIF<sub>comb</sub> der Jahre 2010 bis 2025**



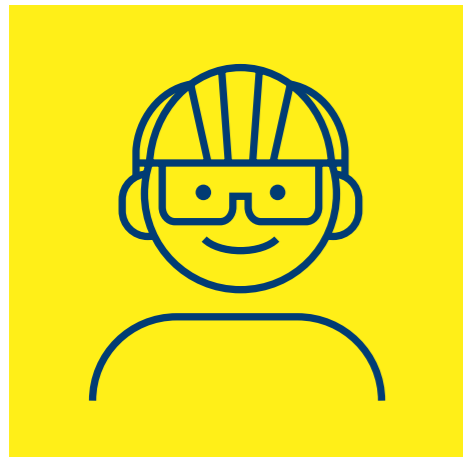
**Arbeitssicherheit**

Unser Arbeitsschutzmanagementsystem basiert auf dem Prinzip der kontinuierlichen Verbesserung und ist ein Eckpfeiler des Unternehmenserfolgs. Unser Ziel ist ein Arbeitsumfeld, das die Sicherheit und Gesundheit aller Personen schützt, die mit unserem Geschäft verbunden sind. Daher nehmen wir bei OGE jeden Unfall, egal ob von eigenen Mitarbeiter:innen oder denen unserer Partnerfirmen, gleich wichtig. Wir haben eine gemeinsame Zielrate als Total Recordable Injuries Frequency (TRIF) für uns und unsere Partnerfirmen festgelegt. Alle Unfälle, die während der Arbeit passieren, werden gemeinsam mit unseren Partnern untersucht, und Maßnahmen für die künftige Vermeidung von Arbeitsunfällen werden festgelegt, um das Arbeiten bei und für OGE noch sicherer zu gestalten. Dies drücken wir mit der Unfallrate TRIF<sub>comb</sub> aus, die sich aus der Kombination aus den TRIF-Unfällen pro Million geleisteter Arbeitsstunden von OGE- und Partnerfirmenmitarbeitenden berechnet. Auch jenseits vom Unfallgeschehen tauschen wir uns permanent mit unseren Kontraktoren aus, um präventiv zu agieren.

Wir bei OGE wissen, dass Arbeitsschutz Teamwork ist. Für eine gute Sicherheitskultur muss ein stetiger Austausch zum Thema über alle Arbeitsebenen und -teams hinweg vorhanden sein, und es muss gemeinsam und interdisziplinär an Optimierungen für noch sicherere Arbeitsabläufe und Arbeitsumgebungen gearbeitet werden. Als Betrieb, Projektverantwortliche, Management und Expert:innen des Teams Arbeitssicherheit haben wir dafür die notwendigen Erfahrungen und Kenntnisse. Bei OGE sind an unseren Essener Standorten über 170 und an unseren Betriebsstellen alle Mitarbeiter:innen Erst- und Brandschutzhelfer. Darüber hinaus sind mehr als 60 Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Abteilungen als Sicherheitsbeauftragte in unsere Organisation eingebunden. Sie sind Multiplikatoren in den Regionen, unterstützen die Mitarbeiter:innen vor Ort bei Fragen und geben Feedback sowie Anregungen zu unseren Schulungen und Aktionen.

**Arbeitsunfälle im Jahr 2025 weiterhin niedrig**

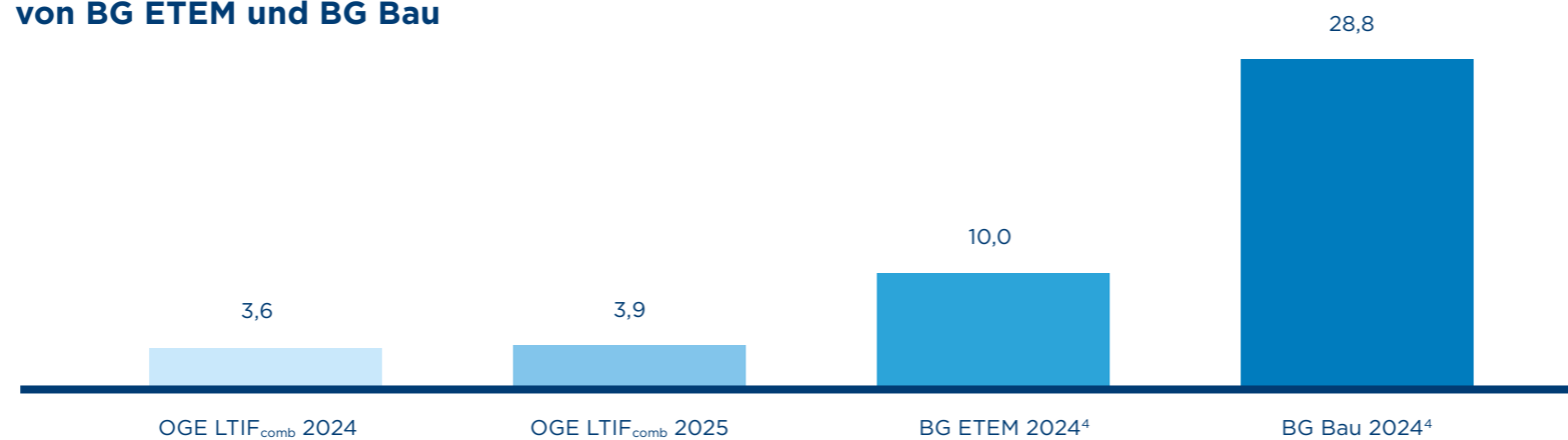
Im Jahr 2025 ereigneten sich an den Standorten und unseren Baustellen insgesamt 31 Unfälle (11 bei OGE, 20 bei Partnerfirmen), die zu einer Abwesenheit von mindestens einem Tag oder einer ärztlichen Behandlung führten. Unsere kombinierte TRIF-Rate blieb mit 3,9 auf weiterhin niedrigem Niveau, und wir erreichten unser Ziel für das Jahr 2025 von 3,9. Unsere Unfallrate liegt damit seit Jahren auf niedrigem Niveau.



Die Fähigkeit einer Organisation, ihre Mitarbeiter:innen zu schützen, hängt davon ab, wie sie Sicherheitsmanagementprozesse und -programme entwerfen, umsetzen und fortlaufend verbessern kann. Wir räumen der Gesundheit und Sicherheit unserer Belegschaft Priorität ein, um sie zu einer gemeinsamen Verantwortung für alle zu machen. Hier gehen wir strategisch vor, um Prävention effektiv zu praktizieren und uns gleichzeitig in die Lage zu versetzen, jeden Vorfall effektiv zu bewältigen. Dabei senken wir das Risiko von Arbeitsunfällen, Verletzungen und Beinaheunfällen (Near Miss) durch die Nachverfolgung jeglicher Art von Vorfällen und leiten daraus entsprechende übergeordnete Schutzmaßnahmen ab, die in die bestehenden Prozesse, die Gefährdungsbeurteilung sowie die Betriebsanweisungen eingearbeitet werden. Wir beziehen Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Teilen der Organisation ein, um unterschiedliche Blickwinkel und Betrachtungsweisen zu berücksichtigen. Unsere Arbeitssicherheitsmaßnahmen sind proaktiv, präventiv und in die Kultur der gesamten Organisation integriert. Sie basieren auf einem verbindlichen Regelwerk für unser Unternehmen sowie für Partnerfirmen.

Dabei ist es uns wichtig, dass die Regeln nicht nur auf dem Papier bestehen, sondern jeden Tag aktiv gelebt werden. Dazu gehören konsequente, proaktive Managementbegehungen inklusive Interaktion zwischen Führungskraft und Mitarbeiter:in mit gemeinsamer Erkennung potenzieller Gefährdungen und deren Vermeidung. Damit wollen wir sicherstellen, dass alle, die für uns tätig sind, unsere Richtlinien kennen und leben. Auftretende Risiken sollen jeden Tag kurzfristig besprochen und behoben werden. Unser Ziel von 550 Managementbegehungen im Jahr 2025 haben wir mit 778 Begehungen deutlich übertroffen.

**Unfallrate LTIF<sub>comb</sub> von OGE im Vergleich mit meldepflichtigen Arbeitsunfällen je eine Million geleisteter Arbeitsstunden von BG ETEM und BG Bau**

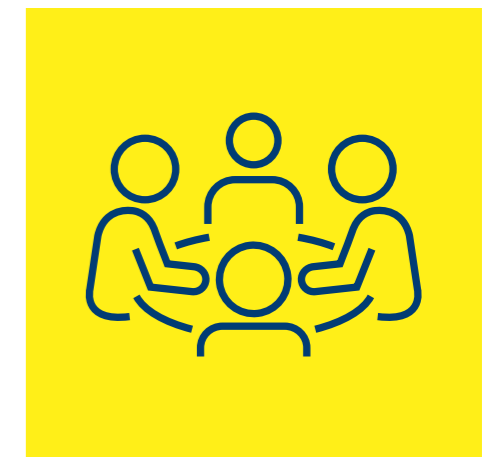


<sup>4</sup> Werte lagen bei Redaktionsschluss nur für das Jahr 2024 vor.



**Zertifizierung**

Das betriebliche Gesundheits- und Arbeitsschutzmanagementsystem der OGE ist nach DIN EN ISO 45001 zertifiziert. Das jährliche externe Audit bestätigt kontinuierlich unsere hohen Standards (> Website).



## 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



Ziel: Ein gesundes Leben für alle Menschen jedes Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

### Wir als OGE:

Für uns gilt „Sicherheit hat Vorrang“ und „keine gesundheitliche Beeinträchtigung von Menschen“. Auf Basis dieser Grundsätze haben wir Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu einem integralen Bestandteil unserer Geschäftsaktivitäten gemacht.



# Auf gute Gesund- heit!

„Ein Netz gesunder  
Vorteile für alle,  
die am Netz von  
morgen arbeiten.“

Nicole Öffner,  
Sekretärin Betriebsstelle Rimpar





## Benefit im Spotlight: OGE-Gesundheitscheck 45+

Wer am Netz der Zukunft arbeitet, der soll auch selbst von einem Netz voller Vorteile profitieren: von den Benefits im Rahmen von OGE**XTRA**. Ein Benefit ist der OGE-Gesundheitscheck 45+.

Gesundheit ist unser wertvollstes Gut. Deshalb können unsere Mitarbeiter:innen ab dem 45. Lebensjahr mehrmals umfangreiche Gesundheitschecks nutzen. Die Checks führt ein externer Dienstleister mit jahrzehntelanger Erfahrung im Bereich Prävention durch, die Kosten übernimmt OGE. Die Resonanz der bisherigen Teilnehmer:innen ist durchweg positiv:

„Großartiges Geschenk.“

„Investition in mich  
und meine Gesundheit.“

„Absolut empfehlenswert.“

„Ich bin sehr froh, dass uns unsere  
Firma die Gelegenheit dazu gibt.“

„Tolles Angebot.“



# Vielfalt gestaltet Unternehmenserfolg

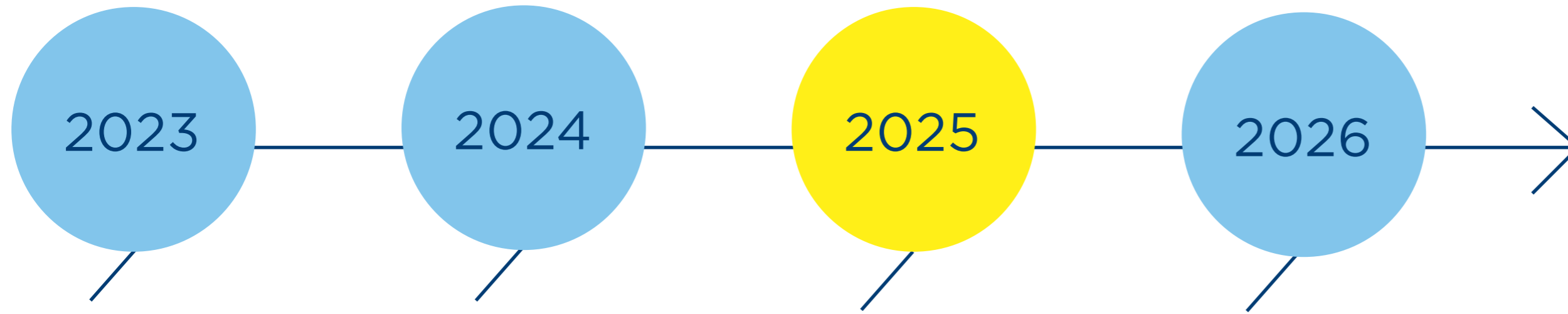
Vielfalt verstehen wir bei OGE als die Summe der Unterschiede und Gemeinsamkeiten aller Mitarbeiter:innen im Unternehmen. Diese Vielfalt wird von uns gestaltet und ist nachhaltig bei OGE verankert.

## Warum Vielfalt für uns so wichtig ist

Die Förderung der Vielfalt macht uns zu einem noch erfolgreicherem Unternehmen: Neue Ideen und Innovationen werden besonders häufig in vielfältigen Teams entwickelt. Die Wertschätzung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten fördert zudem eine positive und motivierende Arbeitsatmosphäre. Außerdem stärkt gelebte Vielfalt unsere Arbeitgebermarke und hilft dabei, am Arbeitsmarkt geeignete Mitarbeiter:innen zu finden.

## Unsere Vielfaltsstrategie

Unsere Vielfaltsstrategie unterstützt den Wandel bei OGE, fördert Innovation und Kreativität und stärkt die Unternehmenskultur. Bei uns sollen sich alle Mitarbeiter:innen und Führungskräfte eingebunden und gehört sowie respektiert und wertgeschätzt fühlen und sich einbringen können. Dafür haben wir definiert, wie wir alle täglich im Unternehmen handeln. Unsere Verantwortlichkeiten und Prozesse sind darauf ausgerichtet, Erfahrungen zuzulassen, zu bewerten und Barrieren im Umgang miteinander zu verringern. Die Vielfaltsstrategie hilft dabei, uns gegenseitig zu inspirieren, miteinander zu vernetzen und uns weiterzuentwickeln.



#ichbinOGE

Diversity Parcours

„Vorurteilsfrei führen“

Pflichtschulung für Geschäftsführer:innen und Bereichsleiter:innen als Vorbilder und Multiplikator:innen.

„Vorurteilsfrei führen“

Pflichtschulung für Abteilungs- und Teamleiter:innen, Meister:innen usw.

Anonyme Umfrage

Wie nehmt ihr Vielfalt und Gleichberechtigung bei OGE wahr?

Woche der Vielfalt

Mit niederschweligen Formaten halten wir das Thema präsent.

**Inspirieren - vernetzen - weiterentwickeln**

Vom Reden zum Tun - nach ersten inspirierenden und vernetzenden Maßnahmen liegt der Fokus der Vielfaltsstrategie seit 2025 auf der konkreten und nachhaltigen Verankerung des Führens und Handelns.



# 5 GESCHLECHTER- GLEICHHEIT



Ziel: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

## Wir als OGE:

Wir stehen ein für die Wahrung der Menschenrechte – bei uns und entlang unserer Wertschöpfungskette. Wir bekennen uns zu Chancengleichheit und Vielfalt und fördern diese.



# Wertebasiert, verbindlich, transparent: **unser Führungsleitbild**

Eine erfolgreiche Strategieumsetzung und die gezielte Entwicklung unserer Führungskräfte brauchen eine klare Grundlage – unser Führungsleitbild. Dieses haben wir gemeinsam mit unseren Führungskräften erarbeitet und in der Organisation verankert.

Unsere Mitarbeiter:innen wünschen sich Klarheit, Teilhabe, Wertschätzung und Respekt – verbunden mit einer vertrauensvollen Führung, die Orientierung bietet. Um diese Erwartungen zu erfüllen und unsere Führungskräfte in ihrer persönlichen Weiterentwicklung zu stärken, haben wir ein Leitbild geschaffen, das auf unseren Unternehmenswerten basiert und Verbindlichkeit schafft.

Wir wissen: Führung ist so individuell wie die Menschen, die sie leben. Jede Führungskraft bringt ihre eigene Persönlichkeit und ihren eigenen Stil ein – doch wir alle teilen dieselben Werte. Unser Führungsleitbild beschreibt deshalb nicht jedes Detail des täglichen Miteinanders, sondern legt fest, was uns bei OGE in der Führungskultur besonders wichtig ist.

So macht unser Führungsleitbild für alle Mitarbeiter:innen transparent, worauf sie sich bei ihrer Führungskraft verlassen können. Gleichzeitig gibt es unseren Führungskräften eine klare Orientierung und einen Maßstab für ihr Handeln.

## **Wir übernehmen Verantwortung.**

Ich bin konsequent in meinem Handeln.  
Ich habe OGE als Ganzes im Blick.  
Ich achte auf mich und andere.

## **Wir denken neu.**

Ich begeistere mich und andere für heute und morgen.  
Ich stehe zu meinem Team.  
Ich kommuniziere proaktiv.

## **Wir wachsen über uns hinaus.**

Ich teile mein Wissen.  
Ich entwickle mich und mein Team weiter.  
Ich vertraue meinen Mitarbeiter:innen.

Als Führungskraft bin ich Vorbild. Ich nehme mir Zeit für Führung und finde heraus, wo meine Stärken liegen und wo ich noch weiter wachsen kann.



# Neues Wissen in neuen Räumen

„Für die Welt von morgen lerne ich in der Zukunftswerkstatt.“

Taoufik Salhi, Technischer Auszubildender

Es erfüllt mich mit Dankbarkeit, Teil der OGE-Zukunftswerkstatt zu sein. Eine solche Gelegenheit, in diesem Umfeld zu lernen und zu arbeiten, ist etwas ganz Besonderes.

Sandro Scheel, Mechatroniker,  
1. Ausbildungsjahr

Ich bin sehr stolz, in einer Firma arbeiten zu können, die einem eine sehr gute und moderne Ausbildung ermöglicht und viel in unsere Zukunft investiert.

Leon Finn Schäfer, Industriemechaniker,  
3. Ausbildungsjahr

## Nachhaltig ausbilden – in der neuen Zukunftswerkstatt

Mit der neuen Zukunftswerkstatt haben wir eine Ausbildungsumgebung geschaffen, die technische Innovation und moderne pädagogische Konzepte miteinander vereint. Flexible Raumkonzepte, digitale Lernmethoden und moderne Ausstattung ermöglichen eine Ausbildung auf höchstem Niveau – individuell und nachhaltig.

Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Ausbildung bei OGE. Um all diesen Auszubildenden auch ein qualitativ hochwertiges Lernumfeld zu bieten, haben wir die bisherigen Räume grundlegend modernisiert und auch konzeptionell neu gestaltet.

### Herausforderungen im laufenden Ausbildungsbetrieb

Die Modernisierung der Ausbildungswerkstatt im laufenden Betrieb war logistisch, organisatorisch und baulich herausfordernd. So musste nicht nur

die neue Zukunftswerkstatt geplant und gebaut werden – es brauchte auch eine Übergangslösung für die Dauer der Bauzeit. Schließlich musste eine lückenlose Ausbildung ohne Qualitätsverlust jederzeit gewährleistet sein.

### Nachhaltigkeit beginnt mit Bildung – und dem passenden Gebäude

Die Zukunftswerkstatt steht auch für bauliche und betriebliche Nachhaltigkeit: Durch die Kernsanierung eines Bestandsgebäudes wurde auf Ressourcenschonung und langfristige Nutzung gesetzt. So vereint die Zukunftswerkstatt wirtschaftliche Effizienz mit ökologischer Verantwortung.

### In Menschen investieren – für eine starke Zukunft

Mit der Zukunftswerkstatt zeigen wir: Ausbildung ist mehr als die Vermittlung von Fachwissen – sie ist ein Bekenntnis zur Entwicklung von Menschen. Die Zukunftswerkstatt ist ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der Innovation – getragen von einem starken Miteinander zwischen Auszubildenden, Ausbilder:innen und dem Unternehmen.

Das Ergebnis: ein inspirierendes Ausbildungsumfeld, das jungen Menschen optimale Entwicklungsmöglichkeiten bietet – und OGE als Ausbildungsbetrieb mit Zukunft positioniert.

In unserer Zukunftswerkstatt verbinden wir modernste Technik mit Kreativität – hier wachsen unsere Auszubildenden nicht nur fachlich, sondern entwickeln Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft.

Jonas Fauser, Leiter technische Ausbildung

# 8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS- WACHSTUM



Ziel: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.

## Wir als OGE:

Wir sind überzeugt davon, dass Menschen für uns der entscheidende Erfolgsfaktor sind. Arbeiten bei OGE ist sicher, sinnstiftend und zukunftsweisend.



# DENK MUSTER

## Perspektive wechseln, Wissen erweitern

Unsere Entwicklungspläne setzen auf unterschiedliche Lernformate. Damit sorgen wir dafür, dass Lernen individuell passt: zur Person, ihren Aufgaben und ihren Zielen. Wirksames Lernen geschieht vor allem am Arbeitsplatz. Durch neue Prozesse, Tools oder herausfordernde Aufgaben laden wir dazu ein, die Perspektive zu wechseln.

### Unsere Entwicklungsformate:

- In einem sogenannten **Schulterblick** wird der Arbeitsalltag in anderen Abteilungen beobachtet. Mitarbeiter:innen lernen, wie andere ihre Aufgaben angehen, und erweitern das eigene Netzwerk.
- Während einer **Hospitation** werden Aufgaben von anderen übernommen. Das fördert den fachlichen Austausch und ein tiefergehendes Verständnis für die verschiedenen Tätigkeiten im Unternehmen.
- Bei einer **Job Rotation** kommt es zu einem zeitweiligen Stellenwechsel. Diese neue Perspektive fördert die Flexibilität, unterstützt bei der Wissensweitergabe und schafft Raum für neue Ideen.

### Zwei Kolleginnen berichten von ihren Erfahrungen mit der Hospitation:

Ich bin im Bereich Customer Solutions tätig und dort im Wesentlichen als Assistentin des Bereichsleiters. Bei einer Hospitation in einem anderen Bereich zu arbeiten und mir neues Wissen anzueignen, hat mich sofort gereizt. Dabei war es mir wichtig, dass mein neues Wissen für mich und auch für meine Kolleg:innen einen Mehrwert hat. Deshalb hospitiere ich im Compliance-Team und bin dort unter anderem in der internen Revision und im Bereich Datenschutz eingesetzt. Insbesondere Datenschutz ist cool und geht jeden etwas an. Neben dem neuen Wissen profitiere ich von einer neuen Sicht auf die Dinge, von einer Erweiterung meines Netzwerks und auch davon, Teamarbeit zu erleben. Gerade dieser Aspekt kommt bei meiner Tätigkeit als Assistentin eher zu kurz. Die Hospitation macht mir viel Spaß, und ich freue mich über diese Möglichkeit des Perspektivwechsels.

Barbara Schwerdt, Customer Solutions

Ich arbeite in der Abteilung Dienstleistungs-Controlling & Abrechnung und bin dort für die Abrechnung unseres Dienstleistungsgeschäfts zuständig. Zunächst ging es mir um meine persönliche Weiterentwicklung. Während meines Einsatzes in der Prozess- und Projektsteuerung der technischen Projekte habe ich aber festgestellt, dass meine Hospitation vielen etwas bringt. Meine Kolleg:innen und ich haben Schnittstellen identifiziert, und durch meinen Einsatz konnte ich das Verständnis für die Arbeit der anderen deutlich und nachhaltig verbessern. Auch dank der tollen Betreuung kenne ich jetzt den ganzen komplexen Prozess und nicht – wie bisher – nur das Ende der Kette in Form der Abrechnung. Über Themen, die ich eigenständig bearbeitet habe, konnte ich mich und meine Perspektive einbringen. Meine Erfahrung zeigt: Hospitation ist für alle ein Gewinn.

Diandra Schneiderei, Dienstleistungs-Controlling und Abrechnung

# THOIS WEISE

# Gesellschaftliches Engagement – sozial und transparent

Wir haben nicht nur Verantwortung für unser Kerngeschäft, sondern auch für die Gesellschaft, in der wir uns befinden und aktiv sind. Daher engagieren wir uns für unterschiedliche soziale Belange.

Im Jahr 2025 wurden zusammen mit PLEdoc und Vier Gas Services insgesamt 28.000 Euro an diese Organisationen gespendet:

- Arbeiterkind.de
- ASB-Wünschewagen Rhein-Main
- ELTERN TREFF leukämie- und tumorerkrankter Kinder e. V., Dortmund
- Gegenwind – Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e. V., Bottrop
- Hilfe für Frauen und Kinder in Not Nürnberger Land e. V.
- Lebenshilfe Limburg Diez e. V., Abteilung Frühförderung
- Mädchenzentrum Gelsenkirchen e. V.
- Sternenland e. V., Telgte
- Tierrettung Essen e. V.

## Rest-Cent-/Rest-Euro-Aktion:

Mehr als die Hälfte unserer Mitarbeiter:innen lassen ihr Nettoeinkommen monatlich auf volle („Rest-Cents“) oder seit 2019 auch auf fünf oder zehn Euro („Rest-Euros“) abrunden. Diese Beiträge werden am Ende des Jahres von OGE aufgestockt. Ein Gremium aus Vertreter:innen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer:innen entscheidet dann, welche gesellschaftliche Organisation eine Spende in welcher Höhe erhält. Grundlage dafür sind Vorschläge unserer Mitarbeiter:innen.



## Duke of Edinburgh's International Award

## Essener Engagement Forum

## Blutspendeaktion:

Jede Blutspende kann Leben retten. Einmal im Jahr nutzen viele Mitarbeiter:innen in Essen die Möglichkeit, „am Arbeitsplatz“ einfach und schnell Blut zu spenden bzw. sich typisieren und als Stammzellenspender registrieren zu lassen. Unsere Mitarbeiter:innen auf den Betriebsstellen können sich für ihre Blutspende freistellen lassen.



## Mobilitätspartnerschaft Essen

## Rudern gegen Krebs

## Nachhaltigkeit als Vergabekriterium – Verantwortung gemeinsam gestalten

Nachhaltigkeit ist für OGE ein zentrales Unternehmensziel – und unsere Lieferanten sind ein wichtiger Teil davon. Im Bereich Einkauf haben wir für die Nachhaltigkeit eine besondere Verantwortung: Wir gestalten die Lieferketten von OGE sicher, fair und grün. Deshalb berücksichtigen wir bei jeder Vergabe neben wirtschaftlichen und technischen Aspekten auch ökologische und soziale Kriterien.



### Nachhaltigkeit auf zwei Ebenen

Die Integration von Nachhaltigkeitskriterien in unsere Vergabeprozesse ist bei uns gelebte Praxis. Dabei unterscheiden wir zwischen zwei Ebenen: Zum einen bewerten wir die Nachhaltigkeit unserer Lieferanten als Unternehmen – etwa anhand ihres ökologischen Fußabdrucks, ihrer Arbeitsbedingungen oder ihrer ethischen Standards. Zum anderen definieren wir individuelle, auf die jeweilige Leistung zugeschnittene Nachhaltigkeitsanforderungen. So stellen wir sicher, dass Nachhaltigkeit nicht pauschal, sondern kontextbezogen und wirksam in die Bewertung einfließt.

### Lieferanten als Partner auf Augenhöhe

Bisher konnten wir bereits zahlreiche Vergaben unter Einbeziehung von Nachhaltigkeitskriterien erfolgreich durchführen. Diesen Ansatz wollen wir weiter ausbauen und mit unseren Partnern gemeinsam die Nachhaltigkeit in der Lieferkette stärken. Unsere Lieferanten sind dabei Partner auf Augenhöhe. Gemeinsam mit ihnen definieren wir Maßnahmen, um die Nachhaltigkeit in unseren Lieferketten kontinuierlich immer weiter zu steigern.

### Gemeinsam in eine nachhaltige Zukunft

Gemeinsam mit unseren Lieferanten können wir die Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaft erfolgreich mitgestalten. Unsere Partner laden wir dazu ein, sich aktiv und mit neuen Ideen einzubringen.

# Über den Report

Der Geltungsbereich umfasst die Aktivitäten der Open Grid Europe GmbH (OGE) und ihrer Beschäftigten.

Der Berichtszeitraum bezieht sich vor allem auf das Kalenderjahr 2025. Der Jahresabschluss der Open Grid Europe GmbH sowie der Konzernabschluss der Vier Gas Transport GmbH beziehen sich ebenfalls auf den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2025.

Dieser Report wurde am 23. März 2026 veröffentlicht.

Redaktion v.l.:

Frank Köster, Kirsten Koschany, Björn Frisch, Stephanie Steinhoff, Inka Pawlowski, Dr. Jana Schneider, Dennis Martz, Jennifer Buchkremer (Nachhaltigkeitsmanagerin), Aaron Waerder, Liane Sarah Keesen, Lea Brick, Robin Bauer, Dr. Tobias Wendt, Doreen Pantosky

[www.oge.net/nachhaltigkeit](http://www.oge.net/nachhaltigkeit)

[Nachhaltigkeit@oge.net](mailto:Nachhaltigkeit@oge.net)



Konzeption und Umsetzung  
Meis Design GmbH & Co. KG

Fotos  
André Loessel (Porträts)  
iStock (Titel)

Open Grid Europe GmbH  
Kallenbergstraße 5  
45141 Essen  
[www.oge.net](http://www.oge.net)